



CHANCEN

WEITERBILDUNG UND LAUFBAHN

GEBÄUDETECHNIK

Spenglerei, Sanitär, Heizung, Lüftung, Klima
Betrieb und Unterhalt

**Gebäudesysteme optimieren.
Alles für eine nachhaltige Welt.**

Studieren Sie das Management von Gebäudesystemen.

Bachelor in Facility Management | www.zhaw.ch/ifm/bachelor

Wir gestalten Lebenswelten.





Barbara Zbinden, Berufs- und Laufbahnberaterin, BIZ Interlaken; verantwortliche Fachredaktorin für dieses Chancenheft

Liebe Leserin, lieber Leser

Sind Sie Berufseinsteiger oder gestandene Berufsfrau aus den Berufsfeldern Gebäudetechnik, Betrieb und Unterhalt? Machen Sie sich Gedanken zu Ihrer Laufbahn? Suchen Sie den Quereinstieg in die Branche? Wollen Sie einen Berufsabschluss nachholen?

Unabhängig davon, ob Sie sich für einen Einstieg interessieren oder bereits in der Branche arbeiten: Das vorliegende Heft gibt einen Überblick über die Bildungs- und Laufbahnmöglichkeiten in der Gebäudetechnikbranche. Gemeint sind die Branchenzweige Spenglerei, Sanitär, Heizung, Lüftung, Klima und Kälte. Diese werden im ersten Teil präsentiert. Stark vernetzt mit der Gebäudetechnik sind die Bereiche Betrieb und Unterhalt, die im zweiten Teil dargestellt werden.

Lesen Sie im Branchenpuls, welche Themen die Branche heute und in Zukunft beschäftigen. In den Laufbahnbeispielen geben engagierte und begeisterte Berufsleute Einblick in ihre Tätigkeit und erzählen, warum sie in dieser Branche ihr Glück gefunden haben. Lassen Sie sich davon motivieren, Ihre beruflichen Kompetenzen weiterzuentwickeln!

Der Aus- und Weiterbildungsteil gibt Auskunft über Diplome und Abschlüsse und erklärt Abkürzungen und Begriffe. Und falls Sie sich für Stellenplattformen oder Verbände interessieren, blättern Sie bis zum Serviceteil.

Ich wünsche Ihnen spannende Lektüre, Aha-Momente und viel Freude auf Ihrem Weg!

Dank

Wir danken allen beteiligten Personen und Firmen herzlich für ihre Mitarbeit. Dieses Heft wird unterstützt vom Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFI.

Die Heftreihe «**Chancen: Weiterbildung und Laufbahn**» präsentiert branchenspezifische Angebote im Bereich der höheren Berufsbildung: Kurse, Lehrgänge, Berufsprüfungen, höhere Fachprüfungen, höhere Fachschulen. Auch die Angebote der Hochschulen werden kurz vorgestellt, aber nicht vertieft. Die Reihe besteht aus insgesamt 32 Titeln, welche im Vier-Jahres-Rhythmus aktualisiert werden. Das gesamte Editionsprogramm finden Sie auf Seite 52.

Ausführliche Informationen zu allen Studien an Fachhochschulen, Universitäten, ETH und Pädagogischen Hochschulen vermittelt die zweite Heftreihe des SDBB «**Perspektiven: Studienrichtungen und Tätigkeitsfelder**».



Die Reihe besteht aus insgesamt 48 Titeln, welche ebenfalls im Vier-Jahres-Rhythmus aktualisiert werden.

Alle diese Medien können unter www.shop.sdbb.ch online bestellt oder bei den Berufsinformationszentren BIZ der Kantone ausgeliehen werden.

Weitere Informationen zu den Heftreihen finden sich auf www.chancen.sdbb.ch und www.perspektiven.sdbb.ch.

BRANCHENPULS

7

Interview

Traditionelles Handwerk mit modernsten Technologien

Interview mit Christoph Schaefer, Direktor des Schweizerisch-Liechtensteinischen Gebäudetechnikverbands suissetec

8

Allgemeine Infos zur Branche

10

AUS- UND WEITERBILDUNG

16

Einstieg in die Branche

16

Fachausbildungen und Kurse

17

Berufsprüfungen (BP)

18

Höhere Fachprüfungen (HFP)

20

Höhere Fachschulen HF

21

Fachhochschulen FH, Uni, ETH

22

SPENGLEREI, SANITÄR, HEIZUNG, LÜFTUNG, KLIMA

23

Bildungswege nach der beruflichen Grundbildung

24

Laufbahnbeispiele – Porträts von Berufsleuten

Florian von Koslowski, Gebäudeautomatiker STFW, Techniker HF Gebäudetechnik (in Ausbildung)

25

Marco Hügi, Projektleiter Gebäudetechnik (BP)

26

Rino Testagrossa, Chefmonteur Heizung (BP), in Ausbildung als Heizungsmeister (HFP)

27

Johny Christen, Sanitärmeister (HFP)

28

Iren Sprecher, Spenglermeisterin (HFP)

29

Melanie Hostettler, Technikerin HF Gebäudetechnik

30

Vanessa Frei, Gebäudetechnikingenieurin FH (BSc)

31

Weiterbildungen und Berufsfunktionen

33

29

Iren Sprecher, Spenglermeisterin, Sprecher Dach AG, Castiel: «Für mich war klar, dass ich nach der Lehre eine höhere Weiterbildung absolvieren möchte und mich im Spenglerbereich weiterbilden will.»



BETRIEB UND UNTERHALT 37

Bildungswege nach der beruflichen Grundbildung 38

Laufbahnbeispiele – Porträts von Berufsleuten

Marco Fellmann, Fachmann Betriebsunterhalt EFZ 39

Nermina Kujovic, Gebäudereinigungs-Fachfrau (BP) 40

Friedrich Maron, Hauswart (BP) 41

Raymond Spahni, Instandhaltungsfachmann (BP) 42

Maurizio Schirinzi, Klärwerkfachmann (BP) 43

Reto Joost, Kaminfegermeister (HFP) 44

Weiterbildungen und Berufsfunktionen 45

SERVICE 50

Adressen, Tipps und weitere Informationen 50

Impressum 51

Bestellinformationen 51

Editionsprogramm 52

Index 53

40

Nermina Kujovic, Teamleiterin Clean SBB AG, Winterthur: «Sehr interessant fand ich bei der Weiterbildung zur Gebäudereinigungs-Fachfrau die fachliche Vertiefung der Themen, die in der Lehre nur gestreift werden. Auch Gesetze, Mitarbeiterführung, Schulung und Administration gehörten dazu.»



42

Raymond Spahni, stellvertretender Leiter Infrastruktur und Sicherheit, IV-Stelle Kanton Bern, Bern: «Dank der Weiterbildung zum Instandhaltungsfachmann (BP) fällt es mir nun leichter, Theorie und Praxis miteinander zu verbinden. Bestimmte Arbeitsabläufe und Entscheidungen verstehe ich jetzt besser.»



Dieses Heft wurde in enger Zusammenarbeit mit der Redaktion von berufsberatung.ch erarbeitet. Auf dem offiziellen Portal der schweizerischen Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung www.berufsberatung.ch stehen **ergänzende und aktuelle Informationen** bereit:



Berufe

Informationen über alle Berufe der Grundbildung, Berufe der höheren Berufsbildung und Berufsmöglichkeiten nach einem Hochschulstudium. Bilder und Filme geben Einblick in die Arbeitswelt eines Berufs. Die wichtigsten beruflichen Funktionen im Schweizer Arbeitsmarkt werden kurz beschrieben.

Aus- und Weiterbildungen

Freie Lehrstellen der Schweiz und rund 25 000 Aus- und Weiterbildungen sowie weitere wichtige Informationen für alle Bildungsstufen und Altersklassen (inkl. Tipps zur Finanzierung von Aus- und Weiterbildungen).

Das interaktive Bildungsschema zeigt die Bildungslandschaft und übliche Aus- und Weiterbildungswege.

Arbeit und Beschäftigung

Einstiegsmöglichkeiten in den Arbeitsmarkt, Tipps zu Laufbahnplanung, Stellensuche, Bewerbung und Vorstellungsgespräch. Informationen zu Arbeit und Ausbildung im Ausland.

Adressen und Informationsstellen

Links zu Berufs-, Studien- und Laufbahnberatungsstellen, Stipendienstellen, Ausbildungsstätten, Weiterbildungsinstitutionen, Schulen und Hochschulen.



Sie haben
Ambitionen,
wir haben
die Herausforderungen.

www.hhm.ch



ELEKTROSPICK APP

eine Idee
besser

Das wbz ist EduQua zertifiziert und seit mehr als 30 Jahren spezialisiert auf Weiterbildungen im technischen Bereich. Sie finden bei uns unter anderem folgende Lehrgänge:

- Instandhaltungsfachmann/-frau mit eidg. Fachausweis
- Leiter/-in in Facility Management und Maintenance mit eidg. Diplom
- Hauswart/-in mit eidg. Fachausweis
- Hausmeister/-in mit eidg. Diplom
- Vorarbeiter/-in Werkdienst mit Zertifikat wbz

Alle Weiterbildungen und Infoabend-Daten:
www.wbzlenzburg.ch

Weiterbildungszentrum Lenzburg (wbz)
Neuhofstrasse 36, 5600 Lenzburg, Telefon 062 885 39 02
weiterbildung@wbzlenzburg.ch, www.wbzlenzburg.ch



Weiterbildungszentrum Lenzburg

BRANCHENPULS AUS- UND WEITERBILDUNG



Traditionelles Handwerk mit modernsten Technologien

Die Energiestrategie 2050 des Bundes will den Energieverbrauch markant senken und den Anteil an erneuerbarer Energie steigern. Die Gebäudetechnikbranche ist ein bedeutender Akteur für eine erfolgreiche Umsetzung der Energiewende. Christoph Schaar, Direktor des Schweizerisch-Liechtensteinischen Gebäudetechnikverbands *suissetec*, nimmt Stellung zur aktuellen Situation und den Berufsaussichten.

Christoph Schaar, wie charakterisieren Sie die Gebäudetechnikbranche?

Wir, die Gebäudetechniker, sind diejenigen Fachleute, welche für die Gesellschaft Unverzichtbares leisten: Wir bringen die wichtigsten Lebensmittel Wasser und Luft in die Gebäude, sorgen für Hygiene, verhindern Krankheiten, schaffen Lebensqualität und Behaglichkeit in den Gebäuden und sind Teil der Lösung auf dem Weg zu einer fossilfreien Energieversorgung. Wir bringen Gebäude zum Leben!

Bei einigen beruflichen Grundbildungen wurde die Dauer verlängert. Warum?

Die Gebäudetechnik- und Gebäudehüllenberufe sind hochkomplex, interessant und zunehmend interdisziplinär – dies entgegen

der noch immer weitverbreiteten Meinung, das seien bloss «gewöhnliche» Handwerksberufe. Nehmen wir das Beispiel Spengler: Ging es früher vor allem um Dichtheit und Ästhetik der Gebäudehülle, so stehen heute zusätzlich auch Aspekte wie Energieeffizienz oder die Versorgung mit erneuerbarer Energie im Zentrum dieses Berufs. Auf solche Entwicklungen haben die *suissetec*-Mitglieder reagiert und die Ausbildungen entsprechend angepasst.

Wie sieht die wirtschaftliche Situation aus?

Die Situation ist wegen der COVID-19-Pandemie aktuell alles andere als alltäglich und die Welt ist nochmals ein Stück unberechenbarer geworden. Jetzt zeigt sich aber auch deutlich: Wir, die Gebäudetechniker, sind systemrelevant. Man bedenke, was in einer solchen Situation wäre, wenn die Hygiene beim Trinkwasser oder bei der Frischluft-Zufuhr, wenn eine funktionierende Heizung oder die Dichtheit der Gebäudehülle nicht gewährleistet wären.

Aus dieser Perspektive rechne ich langfristig nicht mit gravierenden Folgen für die Branche. Natürlich haben momentan manche unserer Mitglieder zu kämpfen, aber

auch in Krisenzeiten ergeben sich Chancen. Ich bin und bleibe sehr zuversichtlich.

Welche Tendenzen zeichnen sich für die Zukunft ab?

Das Gebäude steht im Mittelpunkt des menschlichen Lebens. Es ist in Zukunft nicht mehr nur das Zuhause der Menschen, sondern auch Teil der erneuerbaren Energieversorgung, Teil des erneuerbaren Tankstellennetzes, Energiespeichers und Stromnetzregulators, um nur einige Aspekte zu nennen. Informatik ist im Gebäude kaum noch wegzudenken; hier gibt es bezüglich Einfachheit und Integration aber noch sehr viel zu tun. Die Neubautätigkeit

«Das Gebäude steht im Mittelpunkt des menschlichen Lebens.»

wird tendenziell eher rückläufig sein, und damit rückt die grossflächige Sanierung des bestehenden Gebäudeparks mehr und mehr ins Zentrum unserer Aufgaben.

Wie beurteilen Sie den Einfluss von BIM auf die Gebäudetechnikbranche?

BIM ist ein digitales Werkzeug, das die Pro-



zesse im Bauwesen umkrepeln wird. Eine Revolution ist es nicht. Schon vor mehr als 20 Jahren haben wir dasselbe in der Maschinenindustrie erlebt: Es wäre uns auch damals nie in den Sinn gekommen, eine Maschine physisch zu bauen, die vorher nicht bereits digital entwickelt und simuliert worden wäre. Nun ist diese Methode im Baugewerbe angekommen und wird – nebst allen Fragen, die es noch zu beantworten gibt – hoffentlich zur Verbesserung der Prozesse und der Qualität im Bauwesen beitragen.

Was macht die Attraktivität der Gebäudetechnik aus und welche Anforderungen stellt sie künftig an junge Berufsleute?

Die schier unendliche Vielseitigkeit, aber auch die Unverzichtbarkeit der Gebäudetechnikberufe macht ihre Attraktivität aus! Kaum ein Projekt ist dem anderen gleich. Gerade z. B. bei der Sanierung des Gebädeparks ist die Integration von Neuem in Bestehendes eine ständige Herausforderung. Wer sich dieser stellen will, braucht Willen, Kreativität, vernetztes Denken, Ehrgeiz und muss körperlich wie geistig fit sein.

Welche Fachkräfte sind auf dem Arbeitsmarkt gefragt? Welche Laufbahnwege sind möglich?

Gebäudetechnik umfasst viel mehr, als allgemein bekannt ist. Es geht um Funktionalität, um Integration, Ästhetik und Interaktion. Dazu gewinnen, zusätzlich zu den traditionellen Fachgebieten, Kommunikation und Vernetzung an Relevanz. So ist z. B. auch der Gebäudeinformatiker ein neues Berufsfeld innerhalb der Gebäudetechnik. Die Gebäudetechnik braucht gleichermassen junge und erfahrene Leute mit guten handwerklichen Fähigkeiten, mit räumlicher Vorstellungskraft und Macherqualitäten. Mit einer Berufslehre stehen einem praktisch alle Laufbahnwege offen – letztlich bis hin zu akademischen Abschlüssen.

Wie unterstützt suissetec die Berufsbildung und die Weiterbildung?

Bildung ist für unseren Verband seit jeher

ein zentrales Element, ich würde sogar sagen: Bildung ist DAS Thema schlechthin. Denn wir von suissetec sind für die Berufsbildung und Weiterbildung in unseren Branchen verantwortlich. Das geht von der umfassenden Bereitstellung der Lehrmittel bis hin zu Weiterbildungsangeboten in unseren eigenen Bildungszentren.

Zur Gebäudetechnik im weiteren Sinn zählen auch die Bereiche Betrieb und Unterhalt. Wie beurteilen Sie die Perspektive dieser Berufsleute?

Betrieb und Unterhalt sind Felder von hoher Bedeutung, denn auf die gesamte Lebensdauer eines Gebäudes betrachtet hat die Betriebsphase deutlich mehr Relevanz als die Bauphase. Schon heute sind Service und Unterhalt von Gebäuden ein Angebot unserer Mitglieder, beispielsweise mit umfassenden regelmässigen Serviceverträgen. Das geht von der jährlichen Dachkontrolle über Entkalkung von Warmwassererzeugern oder Service von Solaranlagen bis hin zu Reinigung und Ersatz von Lüftungsanlagen. Allerdings ist hier in erster Linie der Gebäudeeigentümer in der Pflicht. Es ist wie beim Auto: Wenn die Servicelampe leuchtet, muss der Autobesitzer mit der Garage Kontakt aufnehmen und den Unterhalt seines Fahrzeugs in die Wege leiten.

Was fasziniert Sie persönlich an Ihrem Arbeitsbereich?

Mein Aufgabengebiet ist unglaublich facettenreich und vielseitig. Kein Tag verläuft wie der andere. Ganz speziell faszinieren mich

«Wir sind Teil der Lösung auf dem Weg zu einer fossilfreien Energieversorgung.»

all die Begegnungen mit den unterschiedlichsten Menschen: Unternehmerinnen und Unternehmer aus verschiedenen Branchen, Mitarbeitende, Politikerinnen und Politiker, Vertreter aus anderen Organisationen und von Behörden. Das gemeinsame Finden von mehrheitsfähigen Lösungen steht für mich dabei stets im Mittelpunkt.



Christoph Schaer ist seit 2019 Direktor des Schweizerisch-Liechtensteinischen Gebäudetechnikverbands suissetec. Davor war er während zehn Jahren Leiter des Departements Technik und Betriebswirtschaft und Stv. Direktor bei suissetec. Der heute 50-jährige hat eine Berufslehre als Elektroinstallateur absolviert, viele Jahre auf diesem Beruf gearbeitet und anschliessend berufsbegleitend studiert. Christoph Schaer engagiert sich mit Leidenschaft für Energiethemen, so zum Beispiel als Co-Präsident des Komitees «Wirtschaft für die Energiestrategie 2050». Zusammen mit seiner Frau lebt er in einem sanierten, praktisch energieautarken Einfamilienhaus in Oensingen SO.

ÜBERBLICK UND BEGRIFFE

Berufsleute der Gebäudetechnik sorgen für Lebensqualität und Sicherheit in Häusern und Wohnungen. Die Gebäudetechnik umfasst die Branchenzweige Spenglerei, Sanitär, Heizung, Lüftung und Klima, ist aber stark vernetzt mit den Bereichen Betrieb und Unterhalt. Durch den vermehrten Einsatz von elektronischen Geräten zur Steuerung und Überwachung von Gebäuden ergibt sich auch eine Vernetzung mit dem Tätigkeitsfeld der Elektroinstallation (vgl. Chancenheft «Energieversorgung und Elektroinstallation»).

Spenglerei, Sanitär, Heizung, Lüftung, Klima: Tradition und Innovation

Gebäudetechnikberufe haben eine lange Tradition und sind innovativ. Die beruflichen Grundbildungen wurden an die neuen Anforderungen angepasst. Die Branche setzt auf digitale Kompetenzen, erneuerbare Energien und eine stärkere Kunden- und Dienstleistungsorientierung. Systemzusammenhänge zu verstehen ist wichtig. Integration ist ein Schlüsselwort. In neuen Gebäuden wird auch Energie erzeugt und Umweltwärme genutzt. Zunehmend sind alle Geräte miteinander vernetzt. Dank dieser Vernetzung und einer optimalen Wärmedämmung erzeugen viele Bauten mehr Energie als sie selber benötigen.

Betrieb und Unterhalt

Im Betrieb und Unterhalt gibt es nur wenige berufliche Grundbildungen. Viele Berufsleute kommen aus der Gebäudetechnikbranche oder aus anderen handwerklichen und technischen Berufen und haben hier einen für sie passenden Zweitberuf gefunden. Auch ungelernetes Personal ist in diesem Bereich tätig. Die Tätigkeitsfelder sind sehr unterschiedlich. Die Reinigung erhält den Wert von Gebäuden und Einrichtungen, sorgt für Sauberkeit und Hygiene und schafft damit Wohlbefinden und Sicherheit. Das Facility Management und die Bewirtschaftung von Immobilien werden in anderen Heften der Reihe «Chancen in Beruf und Arbeit» dargestellt. Auch in Hauswartung und Instandhaltung geht es um Unterhalt und Werterhaltung von Gebäuden mit je unterschiedlichen Schwerpunkten.

Wasserfach

Pestizid-Rückstände im Grund- und Trinkwasser bringen Brunnenmeister/innen und Rohrnetzmonteure in den Fokus der öffent-

lichen Wahrnehmung. Sie sorgen für eine sichere Wasserversorgung in den 3000 Wasserversorgungen in der Schweiz. Rückstände aus Duschgels, Reinigungsmitteln und Medikamenten gelangen über das Abwasser in die Gewässer. Der Bund hat deshalb beschlossen, grosse Kläranlagen mit einer zusätzlichen Reinigungsstufe zu versehen. Rund 100 der über 700 Kläranlagen in der Schweiz werden in den nächsten Jahren aufgerüstet. Klärwerkfachleute sorgen für einen reibungslosen Betrieb.

Wärmesysteme

Die Aufgaben von Kaminfegerfachleuten verändern sich. Das Aufheben der Monopole in mehreren Kantonen und die Energiegesetzgebung zwingen sie zum Finden neuer Geschäftsfelder. Fernwärme trägt wesentlich zur CO₂-Reduktion bei, da sie mehrheitlich aus erneuerbaren Energieträgern und Kehrlichtabwärme entsteht. Heizwerkführer/innen beschäftigen sich damit.

ENERGIESTRATEGIE 2050

Die Schweiz baut mit der Energiestrategie 2050 das Schweizer Energiesystem um. Die Energieeffizienz soll deutlich erhöht werden, der Anteil an erneuerbaren Energien gesteigert und die energiebedingten CO₂-Emissionen sollen gesenkt werden.

Die Gebäudetechnikbranche ist ein bedeutender Akteur bei der Umsetzung der Energiewende. In der Schweiz beanspruchen Gebäude rund 45 Prozent des Energieverbrauchs. Der Gebäudesektor verursacht rund ein Drittel der gesamten CO₂-Emissionen. Über eine Million Häuser sind energetisch sanierungsbedürftig. Zwei Drittel der Gebäude werden nach wie vor fossil, also mit Öl oder Erdgas beheizt. Um die Energieeffizienz zu erhöhen und den Energieverbrauch zu senken ist der Einbau von innovativer Gebäudetechnik zentral. Dass die eingebauten Anlagen anschliessend richtig betrieben und fachgerecht unterhalten werden, ist sehr wichtig.

Quellen: BFE, 2018/2019; energieschweiz Ausgabe 01/20



STRUKTUREN UND BESCHÄFTIGTE

Spenglerei, Sanitär, Heizung, Lüftung, Klima

Die Gebäudetechnikbranche besteht aus kleinsten, kleinen und mittleren Unternehmen. Der Anteil von Mikrounternehmen mit ein bis neun Mitarbeitenden beträgt rund 81 Prozent. In der Gebäudetechnikbranche inklusive Gebäudetechnik-Ingenieurbüros arbeiten rund 55 396 Beschäftigte (BFS, 2017). Fast die Hälfte davon ist in Unternehmen der Grösse von 10 bis 49 Personen beschäftigt. Der Frauenanteil liegt bei zirka zwei Prozent. Der Anteil der im Heft porträtierten Frauen ist nicht repräsentativ für die Branche.

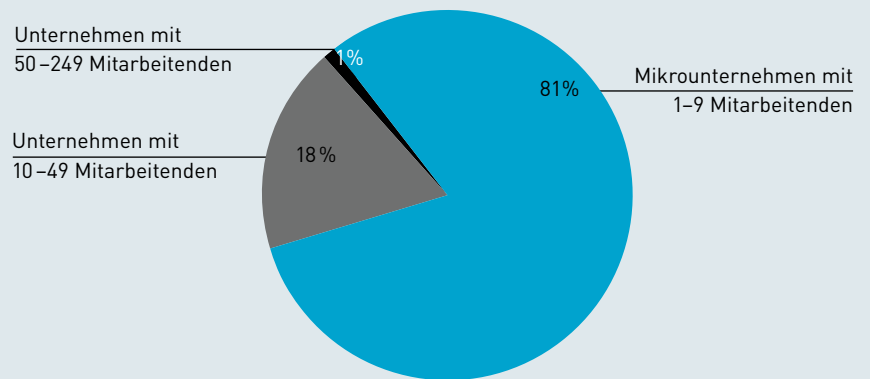
Betrieb und Unterhalt

Frauen sind auch in Betrieb und Unterhalt untervertreten. Eine Ausnahme bildet die Reinigungsbranche. Bei einer weit gefassten Definition umfasst die Facility-Management-Branche ca. 145 000 Mitarbeitende. Die Branche macht dabei einen Umsatz von ca. 1,5 Prozent des Schweizer BIP aus (Quelle: vebege, 2018).

Die Reinigungsbranche beschäftigt in der Deutschschweiz rund 65 000 Mitarbeitende. Die Unterhaltsreinigung macht rund 80 Prozent des Gesamtvolumens aus. Dort wird oft Teilzeit gearbeitet und es sind vor allem Frauen tätig. In der Spezialreinigung, d.h. in der Fensterreinigung, in High-Tech-Umgebungen, im Gesundheits- und Lebensmittelsektor wird meist Vollzeit gearbeitet. Es sind mehr Männer beschäftigt.

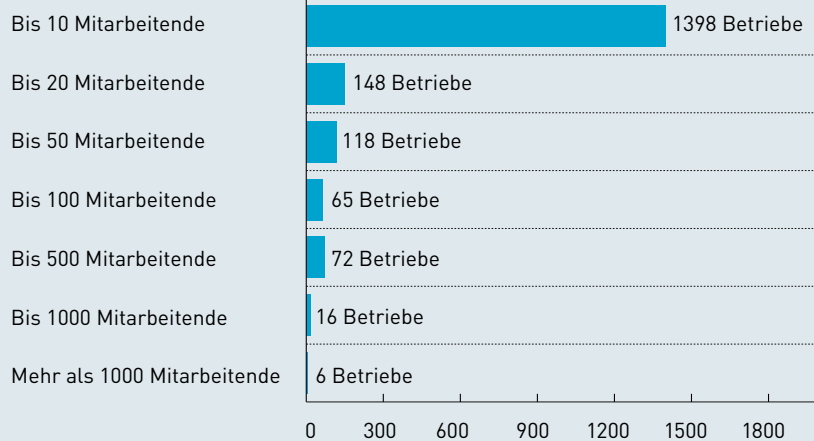
95 Prozent der Mitarbeitenden in der Reinigung haben einen Migrationshintergrund. Die Reinigungsbranche trägt damit zur Integration von Menschen aus verschiedensten Nationen

ANTEIL UNTERNEHMEN GEBÄUDETECHNIKBRANCHE (inkl. Ingenieurbüros)



Quelle: Bundesamt für Statistik, 2017

UNTERNEHMENSGRÖSSE REINIGUNGSBRANCHE



Quelle: allpura, 2017; BIZ-Info-Markt Bern, 2. November 2017



bei. Auch die Reinigungsbranche ist eine Branche mit vielen kleinen und mittleren Unternehmen.

IMAGEPFLEGE UND NACHWUCHSFÖRDERUNG

«Gebäudetechniker sind wie Piloten. Könige der Lüftung» Diesen Slogan findet man auf der Homepage des Netzwerks «Die Planer» (Stand: 29. Januar 2020). Mit einem Augenzwinkern wird auf die Wichtigkeit der Branche hingewiesen. Mit Social-Media-Kampagnen will der Branchenverband suissetec die Bekanntheit der Berufe vergrössern und das Image verbessern. «Alle wollen Architekt werden, obwohl es davon schon zu viele gibt, dabei ist es mindestens ebenso spannend, sich um Heizung oder Lüftung zu kümmern.» So äussert sich die Gebäudetechnikingenieurin Vanessa Frei in der Tageszeitung «Der Bund»

(13. September 2018). Wer den Weg in die Branche gefunden hat, ist zufrieden wie die Porträts der Berufsleute zeigen.

Auch der Branchenverband allpura tut einiges, um den Nachwuchs zu fördern und um das Image der Reinigungsberufe in der Gesellschaft zu verbessern. Das Zahlen attraktiver Lernenden-Löhne gehört auch dazu.

AUS- UND WEITERBILDUNG VON GROSSER BEDEUTUNG

Wer in der heutigen Arbeitswelt bestehen will, muss sich weiterbilden. Die Lernfähigkeit ist einer der wichtigsten Aspekte, um sich behaupten zu können.

Gebäudetechnik

Die Branche braucht gut ausgebildete Fachkräfte, um aktuelle und zukünftige Herausforderungen meistern zu können.

Digitalisierung, Energiethemen, neue Werkstoffe und steigende technische Ansprüche sowie gesetzliche Vorgaben verändern die Gebäudetechnikberufe laufend. Der Branchenverband suissetec begegnet dieser Entwicklung mit einer grossen Auswahl an Weiterbildungen. Mit der Wärmetechnikplaner/in HFP will suissetec eine neue höhere Fachprüfung anbieten. Ab 2021 wird es die Ausbildung «Gebäudeinformatiker/in EFZ» geben.

Betrieb und Unterhalt

Trends in Ökologie, neue Materialien, komplexe Maschinen sowie Arbeitssicherheit und steigende Kundenanforderungen verlangen auch im Betrieb und Unterhalt gut ausgebildetes Personal. In der Reinigung melden Sensoren den Fachkräften, wo und wann Seife nachgefüllt werden muss. Roboter reinigen grosse Flächen. Die Reinigungskraft wird Verbindungsmitglied zwischen Gebäude und

INSERAT

■ Design-Heizkörper ■ **Komfortable Raumlüftung** ■ Heiz- und Kühldeckensysteme ■ Clean Air Solutions

Immer das beste Klima

FÜR MAXIMALEN WOHNKOMFORT

Bedarfsgerechte Belüftung komfortabel und zukunftssicher planen mit dem intelligenten Komfort-Lüftungsgerät Zehnder ComfoAir Q.

Mehr über das beste Klima unter www.zehnder-systems.ch

zehnder
always the best climate

digitaler Technologie. Beim Beruf Fachmann/-frau Betriebsunterhalt EFZ ist neben den zwei möglichen Schwerpunkten Haus- und Werkdienst die Richtung «Sportanlagen» im Gespräch.

GAV-Lehrgang Reinigung

Die Paritätische Kommission der Reinigungsbranche, die Gewerkschaften und der Branchenverband allpura fördern mit dem GAV-Lehrgang ungelernete Reinigungskräfte. Der GAV-Lehrgang setzt Deutschkenntnisse voraus und vermittelt fundiertes Wissen über Reinigung und Arbeitssicherheit. Bei erfolgreichem Abschluss erhält man fünf Prozent mehr Lohn.

Berufsabschluss für Erwachsene

Wer in einem Beruf Erfahrung, aber noch keinen anerkannten Berufsabschluss hat, kann diesen nachholen. Für Gebäudereiniger/innen gibt es ein berufsbegleitendes Angebot, das zwei Jahre dauert. Das Interesse daran nimmt zu.

FACHKRÄFTEMANGEL AUF DEM ARBEITSMARKT

Trotz sicheren Arbeitsplätzen und guten Aufstiegschancen herrscht in der Gebäudetechnikbranche ein Fachkräftemangel und zwar auf allen Stufen des Bildungssystems. Besonders ausgeprägt ist er auf Stufe höhere Fachschulen und Fachhochschule. (Quelle: Stellenmarkt-Monitor Schweiz, Universität Zürich, 2019).

BERUFSABSCHLUSS FÜR ERWACHSENE (AB 25 JAHREN): WEG «DIREKTE ZULASSUNG ZUR ABSCHLUSSPRÜFUNG»

	2016	2017	2018
Gebäudereiniger/in EFZ	37	39	53


Quelle: SBFI



NEST: Solarpreis für das Unit «Solare Fitness und Wellness» im 2018


Die solare Fitness- und Wellness-Unit im NEST zeigt, dass Komfort auch ohne Verbrauch von fossilen Energien möglich ist. Forschende und Berufsleute aus der Gebäudetechnikbranche wirken in diesem Zukunftslabor mit. Das NEST (Next Evolution in Sustainable Building Technologies) der Eidgenössischen Materialprüfungs- und Forschungsanstalt Empa und der Eawag, dem Wasserforschungsinstitut der ETH, will zusammen mit Partnern aus Forschung, Wirtschaft und öffentlicher Hand neue Wege finden, um Gebäude effizienter zu machen.





Den Horizont erweitern

Arbeiten bei Basler & Hofmann eröffnet neue Perspektiven. Mit der Vielfalt unserer Projekte, die ständig neue Aufgaben bieten. Mit dem Projektteam, in dem zahlreiche Disziplinen eng zusammenarbeiten. Und mit unserer Offenheit, neue Themen aufzugreifen. Menschen mit wachem Verstand und Freude an Teamarbeit sind bei uns herzlich willkommen. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!



www.baslerhofmann.ch

Basler & Hofmann

B B Z

Baugewerbliche Berufsschule Zürich

Das Kompetenzzentrum der Baubranche



Höhere Fachschule für Technik

Dipl. Techniker/-in HF Gebäudetechnik, Heizung/Klima/Sanitär

Dipl. Techniker/-innen HF Gebäudetechnik sind Spezialisten/Spezialistinnen in ihren jeweiligen Fachgebieten Heizung, Klima oder Sanitär. Dank ihrem fundierten technischen Know-how und vernetzten Denken verstehen sie die Vorgänge in ihren Fachgebieten.

Sie berechnen, planen und koordinieren in eigenständiger Gesamtverantwortung Projekte oder Teilprojekte und die Übergaben an die Auftraggebenden.

Sie arbeiten eng mit der Bauherrschaft und mit Spezialisten aus angrenzenden Fachgebieten zusammen und sehen technische, wirtschaftliche, ökologische und soziale Fragestellungen rund um ihren Aufgabenbereich.

Facts

- Start jährlich KW 8
- berufsbegleitend
- 7 Semester
- eidg. anerkannt

Zielpublikum

- Gebäudetechnikplaner/-in EFZ Heizung
- Gebäudetechnikplaner/-in EFZ Lüftung
- Gebäudetechnikplaner/-in EFZ Sanitär

Baugewerbliche Berufsschule Zürich, Fachbereich HBB/WB, Reishauerstrasse 2, Postfach, 8090 Zürich, Tel. 044 446 98 88, www.bbzh.ch

Die Reinigungsbranche sucht dringend Berufsleute mit Weiterbildung für Führungsfunktionen. Auch Gebäudereiniger/innen EFZ haben gute Aufstiegschancen.

Etwas anders sieht es aus beim Quereinstieg als Hauswart/in. Nicht alle, die es sich wünschen, finden den Einstieg.

ENTWICKLUNGEN UND HERAUSFORDERUNGEN

Moderne Gebäudetechniklösungen sind vernetzt und behalten das Gesamtsystem im Auge. Das bedeutet zunehmend interdisziplinäre Zusammenarbeit und vernetztes Denken. Die Zusammenarbeit mit allen Gewerken ist ein zentraler Erfolgsfaktor und hat noch grosses Potenzial. Neue gesetzliche Vorgaben beeinflussen die Arbeit.

Die Digitalisierung hat Einzug gehalten. Building Information Modeling BIM ist eine Methode, in der alle relevanten Bauwerksdaten digital erfasst, kombiniert und modelliert werden. Ein digitaler Zwilling wird erstellt. Die Funktionen im Modell lassen sich simulieren. Fehler und Kollisionsgefahren werden bereits vor dem Bau erkannt. In der Praxis haben viele Betriebe diese Entwicklung noch nicht aufgenommen und funktionieren noch eher konventionell. Es wird spannend sein, die Entwicklung weiter zu verfolgen.

Quellen: allpura, fmpro, suissetec, HSLU, Tagespresse

AUSWAHL ABSCHLÜSSE SPENGLEREI, SANITÄR, HEIZUNG, LÜFTUNG, KLIMA

	2019	davon Frauen
Chefmonteur/in Heizung (BP)	57	0
Chefmonteur/in Sanitär (BP)	76	1
Energieberater/in Gebäude (BP)	43	2
Projektleiter/in Gebäudetechnik (BP)	37	1
Spenglerpolier/in (BP)	37	0
Heizungsmeister/in (HFP)	19	0
Sanitärplaner/in (HFP)	24	2
Sanitärmeister/in (HFP)	35	1
Spenglermeister/in (HFP)	12	1
Techniker/in HF Gebäudetechnik	106 (2018)	8 (2018)
Gebäudetechnikingenieur/in FH	40 (HSLU)* (2018: 63)	2 (HSLU)* (2018: 4)

Quelle: Bundesamt für Statistik und Berufsverbände

* Hochschule Luzern

AUSWAHL ABSCHLÜSSE BETRIEB UND UNTERHALT

	2019	davon Frauen
Brunnenmeister/in (BP)	38	1
Gebäudereinigungs-Fachmann/-frau (BP)	12	3
Hauswart/in (BP)	215	11
Instandhaltungsfachmann/-frau (BP)	145	3
Heizwerkführer/in (BP)	50	1
Klärwerkfachmann/-frau (BP)	23	0
Gebäudereiniger/in (HFP)	5	1
Hausmeister/in (HFP)	14	0
Kaminfegermeister/in (HFP)	5	2

Quellen: Bundesamt für Statistik und Berufsverbände



Einstieg in die Branche

Welches sind wichtige berufliche Grundbildungen?

Die Branche bietet zwei-, drei- und vierjährige Grundbildungen für jede Gebäudetechniksparte an. Der Einstieg kann im praktisch-handwerklichen Bereich erfolgen oder in der Planung. Fachleute sind in beiden Bereichen gesucht. In Betrieb und Unterhalt haben Fachleute Betriebsunterhalt EFZ grossen Zulauf. 871 neue Lehrverträge wurden 2018 in diesem Beruf abgeschlossen.

Welche Möglichkeiten gibt es für verkürzte Grundbildungen?

In der Gebäudetechnikbranche besteht die Möglichkeit, nach einem Abschluss einer beruflichen Grundbildung EFZ in einem verwandten Beruf eine verkürzte Grundbildung abzuschliessen. Dieser Weg wird öfters beschränkt. Berufsleute aus der Elektro- und Steuerungstechnik können eine verkürzte Lehre als Kältesystem-Monteur/in EFZ abschliessen.

Kann man den Berufsabschluss als Erwachsene/r nachholen?

Der Abschluss einer beruflichen Grundbildung ist auch für Erwachsene möglich. Es gibt keine Altersbeschränkung. Weitere Informationen zu den vier möglichen Wegen findet man auf www.berufsberatung.ch > Berufsabschluss für Erwachsene. Auf www.berufsbildungplus.ch > Berufsabschluss für Erwachsene sind Erwachsene porträtiert. Gebäudereiniger/innen erwerben in Olten in einer Berufsschulklasse für Erwachsene den Berufsabschluss berufsbegleitend in zwei Jahren.

Wie ist der Quereinstieg aus einer anderen Branche möglich?

Da sich die Gebäudetechnik immer mehr mit der Elektrotechnik verbindet, sind Berufsleute mit einem Abschluss in der Elektroinstallation oder Automation für den Umstieg prädestiniert. Berufsleute aus handwerklichen und mechanischen Berufen finden in Betrieb und Unterhalt spannende Perspektiven. In der Reinigungsbranche finden Migrantinnen und Migranten sowie Personen ohne Berufsabschluss oftmals einen Einstieg in die Arbeitswelt.



Marco Hügi hat nach seiner beruflichen Grundbildung als Sanitärinstallateur EFZ zwei verkürzte Lehren absolviert: als Heizungsinstallateur EFZ und als Gebäudetechnikplaner Heizung EFZ. Siehe Porträt Seite 26

Lehrabschluss – und dann?

Das eidgenössische Fähigkeitszeugnis EFZ ist eine wichtige Voraussetzung für den Zugang zur höheren Berufsbildung (Berufsprüfung, höhere Fachprüfung oder höhere Fachschule HF). In diesen Weiterbildungen erwirbt man die Kompetenzen für anspruchsvolle Aufgaben, für Führungsfunktionen oder die berufliche Selbstständigkeit. In der Gebäudetechnik wie im Betrieb und Unterhalt gibt es eine breite Palette an Weiterbildungsmöglichkeiten. Für Berufsleute mit einem eidgenössischen Berufsattest EBA ist der Zugang zur höheren Berufsbildung in der Regel nur mit zusätzlichem Abschluss eines Fähigkeitszeugnisses EFZ möglich.



Detaillierte Informationen zu den einzelnen Berufen unter www.berufsberatung.ch.

SPENGLEREI, SANITÄR, HEIZUNG, LÜFTUNG, KLIMA

EIDG. FÄHIGKEITSZEUGNIS EFZ

Gebäudetechnikplaner/in Heizung EFZ

Gebäudetechnikplaner/in Lüftung EFZ

Gebäudetechnikplaner/in Sanitär EFZ

Dauer: 4 Jahre, www.suissetec.ch

Heizungsinstallateur/in EFZ

Sanitärinstallateur/in EFZ

Spengler/in EFZ

Dauer: 4 Jahre, www.suissetec.ch

Lüftungsanlagenbauer/in EFZ

Dauer: 3 Jahre, www.suissetec.ch

Kältesystem-Monteur/in EFZ

Kältesystem-Planer/in EFZ

Dauer: 4 Jahre, www.svk.ch

EIDG. BERUFSATTEST EBA

Dauer: 2 Jahre

Haustechnikpraktiker/in EBA

Schwerpunkte: Heizung, Lüftung, Sanitär, Spenglerei; www.suissetec.ch

Kältemontage-Praktiker/in EBA

www.svk.ch

BETRIEB UND UNTERHALT

EIDG. FÄHIGKEITSZEUGNIS EFZ

Fachmann/Fachfrau Betriebsunterhalt EFZ

Dauer: 3 Jahre, www.betriebsunterhalt.ch

Gebäudereiniger/in EFZ

Dauer: 3 Jahre, www.alltura.ch

Kaminfeger/in EFZ

Dauer: 3 Jahre, www.kaminfeger.ch

EIDG. BERUFSATTEST EBA

Gebäudereiniger/in EBA

Dauer: 2 Jahre, www.alltura.ch

Unterhaltspraktiker/in EBA

Dauer: 2 Jahre, www.betriebsunterhalt.ch

WEITERE MÖGLICHE GRUNDBILDUNGEN

Gebäudeinformatiker/in EFZ (z.Z. in Entwicklung, Einführung voraussichtlich 2021)

www.eitsuisse.ch, www.ict-berufsbildung.ch

Entwässerungstechnologe/-technologin EFZ

Entwässerungspraktiker/in EBA

www.advk.ch

Isolierspengler/in

www.isolierspengler.ch

Fünf Berufe der Gebäudehülle

Abdichter/in EFZ, Dachdecker/in EFZ,

Fassadenbauer/in EFZ, Gerüstbauer/in EFZ,

Stoßmonteur/in EFZ

Dauer: 3 Jahre. Auch EBA möglich

www.polybau.ch

Fachausbildungen und Kurse

Weshalb eine Fachausbildung oder einen Kurs absolvieren?

Hier werden neue berufliche Qualifikationen erworben, bestehende erneuert, vertieft oder erweitert. Kurse und Fachausbildungen vermitteln theoretische und/oder praktische Kenntnisse und können meist berufsbegleitend absolviert werden. Die Gebäudetechnik wird immer komplexer. Branchenübergreifende Kenntnisse sind immer stärker gefragt und werden auch in Kursen erworben.

Kurse können einerseits auf einen Ein- oder Umstieg vorbereiten. Wer eine Stelle als Sigrüst/in antritt, wird den entsprechenden Kurs absolvieren. Andererseits dienen Kurse als Zwischenschritt auf dem Weg zu einer Berufsprüfung. Wer den Abschluss Solarteur/in gemacht hat, kann mit Zusatzmodulen die Berufsprüfung Projektleiter/in Solaranlage erwerben. Die Kurse richten sich meist an Personen mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis. Es gibt aber Aus-

nahmen. So bietet die Reinigungsbranche mit dem GAV-Lehrgang erfolgreich einen Kurs für ungelernte Personen an.

Welchen Stellenwert haben Zertifikate und Diplome von Kursen und Fachausbildungen?

Es handelt sich in der Regel um spezialisierte Ausbildungsgänge. Sie vermitteln wichtige Kenntnisse, um bestimmte berufliche Funktionen wahrzunehmen wie zum Beispiel die Kurse Servicemonteur/in. Die Abschlüsse sind zwar innerhalb der Branche, jedoch nicht eidgenössisch, anerkannt.

Wie kann man soziale und persönliche Kompetenzen weiterentwickeln?

Nebst Fachkursen gibt es eine Vielzahl von Kursen, die den Umgang mit sich selbst und anderen fördern: z. B. Kurse zu Arbeitstechnik, Zeit- und Stressmanagement sowie Kurse zum besseren Umgang mit Kunden und Mitarbeitenden.

Wie wähle ich einen passenden Kurs aus?

Beim Erwerb von Zusatzqualifikationen lohnt es sich, vorgängig zu überprüfen, welche Ziele angestrebt werden und was auf dem Arbeitsmarkt gefragt ist. Dauer, Voraussetzungen, Kosten und Abschluss der verschiedenen Weiterbildungsangebote unterscheiden sich stark. Auf www.berufsberatung.ch/weiterbildung finden sich Tipps zur Wahl eines Kurses oder Lehrgangs.

Wo sind die Angebote zu finden?

Fachkurse werden von öffentlichen oder privaten Schulen sowie Berufs- und Branchenverbänden angeboten. Auf den Websites von Verbänden und in Fachzeitschriften finden sich häufig Weiterbildungsangebote. Viele Kurse und Fachausbildungen sind in der Datenbank www.berufsberatung.ch/weiterbildung abrufbar mit Angaben zu Inhalten, Dauer, Durchführung und Kosten. Auch Hersteller, Handelsfirmen und Lieferanten bieten Schulungen und Kurse an.

LEHRGÄNGE UND SPEZIALISIERUNGEN

SPENGLEREI, SANITÄR, HEIZUNG, LÜFTUNG, KLIMA

Baustellenleiter/in Sanitär-/Heiz-/Spengler-/Lufttechnik suissetec

Servicemonteur/in Sanitär oder Heizung
www.suissetec.ch

Gebäudeautomatiker/in STFw

Servicemonteur/in Lüftung/Klima STFw/ suissetec
www.stfw.ch

Klimatechnik-Kurs (auch für Quereinsteigende)
www.proklima.ch

Projektleiter/in Bauindustrie

www.pl-bauindustrie.ch

Servicetechniker/in HFA, Lüftung/Klima, Heizung, Sanitär

Solartechniker/in HFA

www.abz-suisse.ch

Solarteur/in

www.solarteure.ch; www.suissetec.ch;

www.polybau.ch

BETRIEB UND UNTERHALT

Badangestellte/r; Eisangestellte/r
www.igba.ch

Dispatcher Strom, Fernwärme, Gas und Wasser SVGW/VSE; www.strom.ch

GAV-Lehrgang Reinigung

www.reineprofis.ch

Sachbearbeiter/in Liegenschaftsunterhalt KS/HEV; www.kaderschulen.ch

Sakristan/in (röm.-kath.); Sigrüst/in (evang.-ref.)

www.sakristane-schweiz.ch; www.sigristen.ch

Schädlingsbekämpfer/in

www.fsd-vss.ch

Service-Techniker/in Aufzüge

www.aza-schweiz.ch, www.aufzuege.ch

Teamleiter/in Wasser/Gas und Fernwärme SVGW

Wasserwart/in SVGW

Rohrverleger/in SVGW

www.svgw.ch

Tatortreiniger/in

www.vstr.ch

Vorarbeiter/in Werkdienst mit Zertifikat wbz
www.wbzlentzburg.ch

Wartungsspezialist/in Öl oder Gas SKMV
www.kaminfeger.ch

Werkmeister/in thermische Kehrichtverwertung; www.utechag.ch

Diverse Kurse Reinigung (auch für Führungsleute); www.allpura.ch;
www.reineprofis.ch; www.diverseyt.com

DIVERSE KURSE GEBÄUDETECHNIK UND -BEWIRTSCHAFTUNG

www.suissetec.ch; www.abz-suisse.ch;
www.bauundwissen.ch; www.stfw.ch

ENERGIEEFFIZIENZ, ERNEUERBARE ENERGIEN, NACHHALTIGKEIT

www.energie-cluster.ch; www.swissolar.ch;
www.nnbs.ch

Kurse sind berufsbegleitend. Die Dauer reicht von einigen Tagen bis zu mehreren Semestern.

➔ Weitere Lehrgänge und Kurse unter www.berufsberatung.ch/weiterbildung

Berufsprüfungen (BP)

Was ist eine Berufsprüfung?

Berufsprüfungen sind praxisorientierte Weiterbildungen und gehören im schweizerischen Bildungssystem zur höheren Berufsbildung. Wer die Berufsprüfung besteht, erhält einen eidgenössischen Fachausweis. Die Berufsprüfung qualifiziert für Stellen, in denen vertiefte Fachkenntnisse und/oder Führungskompetenz erforderlich sind. Die Prüfungen sind eidgenössisch anerkannt und stehen unter der Aufsicht des Staatssekretariats für Bildung, Forschung und Innovation SBFI. Zur besseren Anerkennung im Ausland kann der englische Titel «Federal Diploma of Higher Education» verwendet werden.

Viele Berufsleute im Bereich Betrieb und Unterhalt kommen ursprünglich aus einer anderen Branche und haben hier einen für

sie passenden Zweitberuf gefunden. Um die fachliche Qualifikation zu gewährleisten und zu belegen, besteht deshalb ein breites Spektrum an eidgenössischen Berufsprüfungen.

Wer wird zu den Prüfungen zugelassen?

Für die Berufsprüfung sind Zulassungsbedingungen festgelegt: Meistens ist es eine berufliche Grundbildung mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ) im entsprechenden Tätigkeitsfeld und mehrjährige Berufserfahrung bis zum Zeitpunkt der Prüfung. Teilweise werden zur Prüfung auch Berufsleute mit branchenfremden Grundbildungen zugelassen, vorausgesetzt sie bringen genügend Berufserfahrung im angestrebten Fachgebiet mit. Die detaillierten Zulassungsbedingungen für die verschiede-

nen Berufsprüfungen sind unter www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe unter den jeweiligen Berufen zu finden. Auskünfte erteilt auch die zuständige Trägerschaft bzw. der Berufsverband der entsprechenden BP.

Kein EFZ – und trotzdem eine Berufsprüfung machen?

Einige Berufsprüfungen sehen eine Zugangsmöglichkeit vor für Berufsleute ohne abgeschlossene berufliche Grundbildung, aber mit langjähriger einschlägiger Berufspraxis. Dazu gehören beispielsweise die BP Fachmann/-frau für Wärmesysteme, Rohrnetzmonteur/in, Spezialist/in für Tanksicherheit und Klärwerkfachmann/-frau. Stand: Januar 2020.

ABSCHLÜSSE MIT EidG. FACHAUSWEIS

SPENGLEREI, SANITÄR, HEIZUNG, LÜFTUNG, KLIMA

Chefmonteur/in Heizung (BP)

www.suissetec.ch

Chefmonteur/in Kälte (BP)

www.svk.ch

Chefmonteur/in Lüftung (BP)

www.suissetec.ch

Chefmonteur/in Sanitär (BP)

www.suissetec.ch

Energieberater/in Gebäude (BP)

www.suissetec.ch

Fachmann/-frau Komfortlüftung (BP)

www.gebaeudeklima-schweiz.ch

Fachmann/-frau für Wärmesysteme (BP)

– Feuerungstechnik Holz/Öl/Gas
– Wärmepumpen

www.gebaeudeklima-schweiz.ch

Projektleiter/in Gebäudeautomation (BP)

www.eitswiss.ch

Projektleiter/in Gebäudetechnik (BP)

www.suissetec.ch

Projektleiter/in Solaranlage (BP)

www.polybau.ch

Rohrnetzmonteur/in (BP); www.svgw.ch

www.suissetec.ch

Spezialist/in für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz (BP); www.diplom-asgs.ch

BETRIEB UND UNTERHALT

Brandschutzfachmann/-frau (BP)

www.vkg.ch

Brunnenmeister/in (BP), ab 2022 neu strukturierter Lehrgang geplant

www.svgw.ch

Fachmann/-frau Badeanlagen (BP)

www.igba.ch

Fachmann/-frau Komfortlüftung (BP)

www.gebaeudeklima-schweiz.ch

Fachmann/-frau für Wärmesysteme (BP)

www.gebaeudeklima-schweiz.ch

Feuerungskontrolleur/in (BP)

www.feuerungskontrolle.ch

Gebäudereinigungs-Fachmann/-frau (BP), neues Reglement ab 2021; www.allpura.ch

www.pruefung-hauswart.ch

Hauswart/in (BP); www.pruefung-hauswart.ch

www.heizwerk.ch

Heizwerkführer/in (BP); www.heizwerk.ch

www.heizwerk.ch

Instandhaltungsfachmann/-frau (BP)

www.fmpro-swiss.ch

Kaminfeger-Vorarbeiter/in (BP)

www.kaminfeger.ch

Klärwerkfachmann/-frau (BP); www.vsa.ch

www.vsa.ch

Rohrnetzmonteur/in (BP), ab 2022 neu strukturierter Lehrgang geplant

www.svgw.ch

Sicherheitsspezialist/in in Institutionen des Gesundheits- und Sozialwesens (BP)

www.hplus-bildung.ch

Spezialist/in für Tanksicherheit (BP)

– apparativer Gewässerschutz

– Tankkontrolle

www.citec-suisse.ch

Spezialist/in für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz (BP); www.diplom-asgs.ch

www.diplom-asgs.ch

WEITERE BERUFSPRÜFUNGEN

Baubiologe/-login (BP); www.baubio.ch

Bauführer/in Gebäudehülle (BP)

www.polybau.ch

siehe auch Chancen-Heft «Bau»

Strassenunterhalts-Polier/in (BP)

www.infra-suisse.ch

Projektleiter/in Sicherheitssysteme (BP)

www.sicher-ses.ch

Technische/r Kaufmann/-frau (BP)

www.anavant.ch

Fachmann/-frau Unternehmensführung KMU (BP); www.berufsberatung.ch/weiterbildung

www.berufsberatung.ch/weiterbildung

Vorbereitungskurse auf Berufsprüfungen sind berufsbegleitend und dauern in der Regel 2 bis 4 Semester. Die Ausbildung der Spezialisten Tanksicherheit dauert zwei Wochen Vollzeit, diejenige der Klärfachleute ca. vier Jahre.

➔ **Detaillierte Informationen** zu den einzelnen Berufsprüfungen unter www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe oder www.sbf.admin.ch → Bildung → Höhere Berufsbildung → Berufsverzeichnis

Wie kann man sich auf die Prüfungen vorbereiten?

Grundsätzlich könnten sich Interessierte den Prüfungsstoff selbstständig aneignen. Die Erfahrung zeigt jedoch, dass Vorbereitungskurse in der Regel unumgänglich sind. Die Dauer und Organisation der Prüfungsvorbereitungskurse ist je nach Berufsprüfung unterschiedlich. Die Kurse werden berufsbegleitend absolviert und dauern in der Regel zwischen einem und vier Semestern. Die Vorbereitungskurse mit Details zu Inhalt, Kosten und Durchführung sind abrufbar unter www.berufsberatung.ch/weiterbildung oder bei den jeweiligen Kursanbietern. suissetec bietet fakultative Vorkurse vor den Vorbereitungskursen an. Die Vorbereitungskurse für Brunnenmeister/innen sind meist früh ausgebucht.

Absprachen mit dem Arbeitgeber

Die Vorbereitungskurse auf eine Berufsprüfung finden teilweise auch während der Arbeitszeit statt. Deshalb sollten die Rahmenbedingungen vorgängig mit dem Arbeitgeber besprochen und allenfalls in einem Weiterbildungsvertrag geregelt werden.

Finanzierung

Für Kurse, die auf Berufsprüfungen vorbereiten, werden direkte Bundesbeiträge ausgerichtet. Wer eine Berufsprüfung absolviert, kann eine Rückvergütung von maximal 50 Prozent der bezahlten Kurskosten beim Bund beantragen, unabhängig vom Prüfungserfolg. www.sbf.admin.ch > Bildung > Höhere Berufsbildung > Bundesbeiträge vorbereitende Kurse BP und HFP.

Berufsprüfung – und dann?

Eine bestandene Berufsprüfung legitimiert die Absolventinnen und Absolventen für eine bestimmte berufliche Funktion und eröffnet damit ein neues oder erweitertes Tätigkeitsfeld. In vielen Fällen ist die abgelegte Berufsprüfung Voraussetzung für die Zulassung zu einer höheren Fachprüfung im gleichen Berufsfeld. Andere Weiterbildungsmöglichkeiten sind ein Studium oder Nachdiplomstudium an einer höheren Fachschule.

Wie sind die Arbeitsmarktchancen?

Berufsleute mit einer Berufsprüfung sind gut qualifizierte Fachkräfte. Sie sind auf dem Arbeitsmarkt gefragt, weil sie über fundierte praktische und theoretische Kenntnisse verfügen. Oft finden sie Anstellungen im mittleren Kader.

INSERAT



IN DIE ZUKUNFT INVESTIEREN!

- ▶ **DIPL. TECHNIKER/IN HF**
BETRIEBSTECHNIK* Mit KV-Abschluss möglich
LOGISTIK Mit KV-Abschluss möglich
ENERGIETECHNIK
ENERGIE UND UMWELT
KONSTRUKTIONSTECHNIK*
INFORMATIK
SYSTEMTECHNIK*
GEBÄUDEAUTOMATIK
* Neu auch in Sursee
- ▶ **NACHDIPLOMSTUDIEN NDS HF**
EXECUTIVE IN BUSINESS ENGINEERING
IT-MANAGEMENT
SOFTWARE ENGINEERING
- ▶ **DIPL. LEITER/IN DES TECHNISCHEN KUNDENDIENSTES/SERVICE**
- ▶ **WEITERBILDUNGSKURSE**

BESUCHEN SIE UNSERE INFORMATIONSVERANSTALTUNGEN IN BADEN ODER SURSEE. ANMELDUNG UND WEITERE INFOS UNTER WWW.ABBTS.CH



Höhere Fachprüfungen (HFP)

Was ist eine höhere Fachprüfung?

Die höheren Fachprüfungen sind praxisorientierte Weiterbildungen und gehören zur höheren Berufsbildung. Wer eine höhere Fachprüfung absolviert, erhält ein eidgenössisches Diplom. Oft wird der Titel Meister/in verwendet. Das Diplom bestätigt spezifische Kompetenzen im betreffenden Berufsfeld auf einem hohen Niveau sowie vertiefte betriebswirtschaftliche Kenntnisse. Die Abschlüsse sind staatlich anerkannt und stehen unter der Aufsicht des Staatssekretariats für Bildung, Forschung und Innovation SBF. Zur besseren Anerkennung im Ausland kann der englische Titel «Advanced Federal Diploma of Higher Education» verwendet werden.

Weiterbildungen werden neu geschaffen, sofern auf dem Arbeitsmarkt ein Bedürfnis dafür besteht. So plant der Branchenverband *suissetec* beispielsweise eine neue höhere Fachprüfung Wärmetechnikplaner/in.

Wer wird zu den Prüfungen zugelassen?

Meistens baut eine höhere Fachprüfung auf der entsprechenden Berufsprüfung auf oder auf einer anderen anerkannten Vorbildung sowie zusätzlicher Berufspraxis im entsprechenden Fachgebiet. Die detaillierten Zulassungsbedingungen sind bei den zuständigen Verbänden abzuklären oder unter www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe unter dem jeweiligen Beruf abrufbar.

Bei einigen der aufgeführten höheren Fachprüfungen werden nicht jährlich Prüfungen durchgeführt. Die Berufsverbände bzw. Prüfungssekretariate geben Auskunft.

Wie kann man sich auf die Prüfungen vorbereiten?

Vorbereitungskurse sind meistens unumgänglich, gemäss Berufsbildungsgesetz jedoch nicht zwingend. Die Dauer und Organisation der Prüfungsvorbereitungskurse ist unterschiedlich und reicht in der Regel von zwei bis vier Semester. Die Kurse können berufsbegleitend absolviert werden. Weitere Informationen sind bei den zuständigen Verbänden oder Kursanbietern erhältlich. Die Kursangebote sind auch auf www.berufsberatung.ch/weiterbildung zu finden.



Reto Joost hat die Meisterprüfung absolviert und führt nun seinen eigenen Betrieb. Porträt Seite 44

Ab sprachen mit dem Arbeitgeber

Die Vorbereitungskurse auf eine höhere Fachprüfung finden teilweise auch während der Arbeitszeit statt. Deshalb sollten die Rahmenbedingungen vorgängig mit dem Arbeitgeber besprochen und allenfalls in einem Weiterbildungsvertrag geregelt werden.

Finanzierung

Für Kurse, die auf höhere Fachprüfungen vorbereiten, werden direkte Bundesbeiträge ausgerichtet. Wer die höhere Fachprüfung absolviert, kann eine Rückvergütung von maximal 50 Prozent der bezahlten Kurskosten beim Bund beantragen, www.sbf.admin.ch > Bildung > Höhere Berufsbildung > Bundesbeiträge.

Höhere Fachprüfung – und dann?

Zur Auswahl stehen Fachkurse, ein Studium oder eine Nachdiplomausbildung an einer Höheren Fachschule HF oder Fachhochschule FH. Dabei kann es sich um eine fachliche oder eine betriebswirtschaftliche Vertiefung handeln.

Wie sind die Chancen auf dem Arbeitsmarkt?

Berufsleute mit einer höheren Fachprüfung sind als gut ausgebildete Führungspersonen auf dem Arbeitsmarkt gefragt. Oft ist eine höhere Fachprüfung eine gute fachliche Basis, um ein eigenes Geschäft zu eröffnen oder einen Geschäftszweig zu führen.

SPENGLEREI, SANITÄR, HEIZUNG, LÜFTUNG, KLIMA

Heizungsmeister/in (HFP)

www.suissetec.ch

Sanitärmeister/in (HFP)

www.suissetec.ch

Sanitärplaner/in (HFP)

www.suissetec.ch

Spenglermeister/in (HFP)

www.suissetec.ch

Wärmetechnikplaner/in (HFP), in Planung

suissetec führt Vorbereitungskurse durch. Die Anerkennung durch das SBF steht noch aus (Stand: Januar 2020).
www.suissetec.ch

BETRIEB UND UNTERHALT

Brandschutzexperte/-expertin (HFP)

www.vkf.ch

Gebäudereiniger/in (HFP)

www.allpura.ch

Hausmeister/in (HFP)

www.pruefung-hausmeister.ch

Instandhaltungsleiter/in (HFP)

www.fmpro-swiss.ch

Kaminfegermeister/in (HFP)

www.kaminfeger.ch

Leiter/in in Facility Management (HFP)

www.fmpro-swiss.ch

WEITERE HÖHERE FACHPRÜFUNGEN

Betriebswirtschafter/in KMU (HFP)

www.bfgschweiz.ch; www.berufsberatung.ch/weiterbildung

Energie- und Effizienzberater/in (HFP)

www.strom.ch

Experte/Expertin für gesundes und nachhaltiges Bauen (HFP)

www.baubio.ch

Polybau-Meister/in (HFP)

www.polybau.ch

siehe auch Chancen-Heft «Bau»

Vorbereitungskurse auf höhere Fachprüfungen sind berufsbegleitend und dauern in der Regel 2 bis 4 Semester.

➔ **Weitere Informationen** auf den angegebenen Internetseiten oder auf www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe oder unter www.sbf.admin.ch → Bildung → Höhere Berufsbildung → Berufsverzeichnis

Höhere Fachschulen HF

Was sind höhere Fachschulen?

Die höheren Fachschulen HF gehören zur höheren Berufsbildung. Die Lehrgänge werden vom Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFI anerkannt und werden mit einem eidgenössischen Diplom HF abgeschlossen. Zur besseren Anerkennung im Ausland kann der englische Titel «Advanced Federal Diploma of Higher Education» verwendet werden. Meist lautet die Bezeichnung in dieser Branche Techniker/in HF.

Was vermitteln die höheren Fachschulen?

Mit einer Ausbildung an einer höheren Fachschule HF erwerben die Berufsleute Fach- und Führungskompetenzen und vertiefen ihre Allgemeinbildung.

Zulassungsbedingungen

Die Lehrgänge der höheren Fachschulen HF bauen meist auf einer abgeschlossenen Grundbildung EFZ auf. Im Gegensatz zur Fachhochschule wird keine Berufsmaturität vorausgesetzt. Oft wird hingegen zusätzlich Berufspraxis nach der Grundbildung verlangt. Vorkurse sind bei höheren Fachschulen im Bereich Technik empfohlen bzw. manchmal obligatorisch. Teilweise muss auch eine Aufnahmeprüfung absolviert werden.



Melanie Hostettler begründet im Porträt auf Seite 30, warum sich die Weiterbildung an der höheren Fachschule gelohnt hat.

Je nach Bildungsgang sind auch Personen mit gymnasialer oder Fachmaturität zugelassen. Vorausgesetzt wird in diesem Fall jedoch erste Berufserfahrung in der gewählten Fachrichtung.

Wie sind HF-Ausbildungen organisiert?

Höhere Fachschulen bieten Vollzeit- und berufsbegleitende Studiengänge an. In der Gebäudetechnik sind alle Studiengänge berufsbegleitend. Nebst der schulischen

Bildung stellt die begleitende Berufspraxis einen wichtigen Bestandteil der Ausbildung dar. Das bedingt Absprachen mit dem Arbeitgeber. Informationen zu Ausbildungsinhalten, Zulassungsverfahren und Organisation der Studiengänge sind auf den Websites der höheren Fachschule HF zu finden.

Wo arbeiten Personen mit einem HF-Diplom und wie sind ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt?

Dank ihrer breiten und praxisorientierten Weiterbildung sind Abgänger/innen von höheren Fachschulen HF sehr gesucht. In der Gebäudetechnik herrscht Fachkräftemangel.

Techniker/innen HF Gebäudetechnik übernehmen in Ingenieur- und Planungsbüros und in Firmen der Gebäudetechnikbranche Fach-, Führungs- und Projektleitungsaufgaben im mittleren und höheren Kader. Nach zwei Jahren Berufspraxis können sie den europäisch anerkannten Titel Ingenieur/in EurEta beantragen. In Stelleninseraten sind HF-Abschlüsse teilweise FH-Abschlüssen gleichgestellt.

Diplom der HF – und dann?

Höhere Fachschulen HF bieten für Techniker/innen HF Nachdiplomstudien zu verschiedenen Themen an, u.a. in Betriebswirtschaft. Eine Übersicht der Nachdiplomstudiengänge findet man unter: www.sbf.admin.ch > Bildung > Höhere Berufsbildung > Höhere Fachschulen.

Vielfach sind Techniker/innen HF mit fundierter Berufserfahrung auch zu Weiterbildungen an Fachhochschulen (CAS, MAS, DAS) zugelassen. Wer noch ein längeres Studium in Angriff nehmen will, studiert beispielsweise Gebäudetechnik an der Fachhochschule Luzern.

SPENGLEREI, SANITÄR, HEIZUNG, LÜFTUNG, KLIMA

Techniker/in HF Energie und Umwelt

www.abbts.ch, www.hbu.ch, www.ibw.ch, www.inovatech.ch; www.sfb.ch, www.teko.ch, www.zbw.ch

Dauer: 6 Semester berufsbegleitend

Techniker/in HF Gebäudetechnik

– Gebäudetechnik allgemein

www.agsbs.ch, www.ibw.ch, www.ibz.ch, www.gbssg.ch

– Vertiefung Heizung, Kälte, Klima, Sanitär

www.gibb.ch

– Vertiefung Heizung, Klima, Sanitär

www.bbzh.ch

– Vertiefung Gebäudeautomation

www.stfw.ch, www.ibz.ch

Dauer: 6 bis 8 Semester berufsbegleitend

WEITERE MÖGLICHE HÖHERE FACHSCHULEN UND NACHDIPLOMSTUDIEN HF

Techniker/in HF Elektrotechnik

www.berufsberatung.ch/weiterbildung

Techniker/in HF Telekommunikation

– Vertiefung Gebäudeinformatik

www.sfb.ch, www.e-profi.ch

Betriebsleiter/in in Facility Management HF

www.bffbern.ch

Vollzeit oder berufsbegleitend

Unternehmensführung, Betriebswirtschaft, Managementkompetenzen NDS HF

Angebote an verschiedenen HF

Energie und Umwelt NDS HF

Angebote an verschiedenen HF

Gebäudeinformatik NDS HF

www.sfb.ch, www.e-profi.ch

Projektmanagement NDS HF

Angebote an verschiedene HF

➔ **Detaillierte Informationen** zu den Ausbildungsgängen an den Höheren Fachschulen HF mit Details zu Inhalten, Durchführung und Kosten unter www.berufsberatung.ch/weiterbildung und auf den angegebenen Websites.

Allgemeine Informationen zu höheren Fachschulen HF unter: www.sbf.admin.ch → Bildung → Höhere Berufsbildung → Höhere Fachschulen; Konferenz der Höheren Fachschulen HF, www.k-hf.ch; Schweizerischer Verband der Absolventen Höherer Fachschulen HF, www.odoc.ch

Fachhochschulen FH, Uni, ETH

Unterschiede zwischen Fachhochschulen FH und universitären Hochschulen Uni/ETH

Studiengänge an Fachhochschulen sind praxisorientiert. Der Bachelor-Abschluss ist an Fachhochschulen in der Regel eine gute Grundlage für den Berufseinstieg. An universitären Hochschulen (Uni, ETH) ist das Studium wissenschaftlich ausgerichtet. Berufspraktische Kompetenzen werden weniger stark gewichtet. Der Master-Abschluss ist an Uni und ETH der Regelabschluss. Absolvierende beider Hochschultypen arbeiten als hochwertige Spezialistinnen und Spezialisten oder nehmen höhere Kaderfunktionen ein.

Wege an eine Fachhochschule

Um an einer Fachhochschule zu studieren, braucht es in der Regel eine berufliche Grundbildung mit Berufsmaturität oder eine Fachmaturität/gymnasiale Maturität plus Berufspraxis. Die Berufsmaturität kann parallel zur beruflichen Grundbildung oder nach deren Abschluss erworben werden. Teilweise gibt es auch andere Wege, um an die FH zu gelangen: mit speziellen Zulassungsprogrammen der Fachhochschulen, allenfalls mit dem Abschluss einer höheren Fachprüfung oder höheren Fachschule HF in einem verwandten Gebiet.

Wege an eine Universität mit Berufsmaturität

Um an einer Uni zu studieren, absolvieren Personen mit Berufs- oder Fachmaturität die Ergänzungsprüfung «Passerelle» oder erwerben die gymnasiale Maturität auf dem zweiten Bildungsweg.

Das Gebäudetechnik-Studium an der HSLU

Im Studiengang Gebäudetechnik an der Fachhochschule Luzern bringen die meisten Studierenden eine einschlägige Berufslernlehre mit technischer Berufsmaturität mit. Wer über keine Berufsmaturität verfügt, kann ein Zulassungsstudium absolvieren. Die Hochschule Luzern bietet Personen mit gymnasialer Maturität und Personen mit Berufsmaturität aus fachfremden Gebieten das «Gebäudetechnik-Praktikum+» an.

Der FH-Studiengang Gebäudetechnik hat zwei Richtungen mit gemeinsamen Modulen. Studierende der Richtung Heizung-Lüftung-Klima-Sanitär HLKS stammen aus Gebäudetechnikberufen. Elektrofachleute belegen die Vertiefung Gebäude-Electroengineering GEE. Das Studium ist interdisziplinär ausgerichtet.

Es kann ein «Double Degree» im jeweils anderen Schwerpunkt erworben werden. Der «Bachelor+ Interdisziplinarität am Bau» ermöglicht eine Zusatzqualifikation in interdisziplinärer Teamarbeit und digitalem Bauen.

Fachhochschulabschluss – und dann?

Eine weitere Qualifizierung ist durch zahlreiche Nachdiplom-Studiengänge (CAS, DAS, MAS) möglich. Auch Weiterbildungen in Betriebswirtschaft und Unternehmensführung sowie Kurse von Fachverbänden zu technischen Themen sind üblich. Ein aktuelles Thema ist die Digitalisierung im Bauen. Wer sich dafür interessiert, kann auch ein Nachdiplomstudium (CAS oder MAS) zu diesem Thema absolvieren.

Als Gebäudetechnikingenieur/in FH kann man sich für die Aufnahme in den Masterstudiengang «Integrated Building Systems» an der ETH bewerben.

Chancen auf dem Arbeitsmarkt mit Fachhochschulabschluss

Gebäudetechnikingenieur/innen sind äusserst gesucht. Es herrscht Fachkräftemangel. Auch Facility Manager/innen werden von der Wirtschaft stark nachgefragt.

➔ **Allgemeine Informationen** zu Fachhochschulen und Universitäten: www.swissuniversities.ch; www.studyprogrammes.ch

Weitere Informationen zu Studiengängen auf Bachelor- und Masterstufe an Fachhochschulen oder Universitäten siehe Heftrihe «Perspektiven» Ausgabe «Bau und Planung»

Detaillierte Informationen zu allen Ausbildungsgängen an den Hochschulen mit Details zu den Inhalten unter www.berufsberatung.ch/studium

SPENGLEREI, SANITÄR, HEIZUNG, LÜFTUNG, KLIMA

BACHELOR- UND MASTERSTUFE FH Digital Construction / Digitales Bauen (BSc), ab Herbst 2020

– Building Technology
– Structural Engineering
www.hslu.ch

Energie- und Umwelttechnik FH (BSc)

www.fhnw.ch
www.hsr.ch
www.zhaw.ch

Gebäudetechnik FH (BSc)

– Heizung-Lüftung-Klima-Sanitär (HLKS)
– Gebäude-Electroengineering (GEE)
www.hslu.ch

Technique des bâtiments FH (BSc)

www.hes-so.ch
Unterrichtssprache Französisch

Engineering FH (MSE)

– Building Technologies
– Civil Engineering
www.msengineering.ch

UNIVERSITÄRE ABSCHLÜSSE (MASTER MSC)

Integrated Building Systems (MSc)

www.master-buildingsystems.ethz.ch
Unterrichtssprache Englisch

NACHDIPLOMSTUFE FH (AUSWAHL)

Teilweise auch für Fachleute ohne FH-Abschluss mit entsprechender Berufspraxis zugänglich

CAS Digital Construction

www.hslu.ch

MAS in nachhaltigem Bauen

www.enbau.ch

MAS Digitales Bauen

www.fhnw.ch

MAS Energie am Bau

www.fhnw.ch

BETRIEB UND UNTERHALT

BACHELOR- UND MASTERSTUFE FH

Facility Management (BSc)/(MSc)

www.zhaw.ch/ifm/bachelor
www.zhaw.ch/ifm/master

WEITERE MÖGLICHE BACHELOR FH

Bautechnik (BSc), Vertiefung Gebäudehülle
www.hslu.ch

Studiengänge an FH dauern in der Regel Vollzeit sechs bis sieben Semester. Berufsbegleitend und Teilzeit meist möglich.

SPENGLEREI, SANITÄR, HEIZUNG, LÜFTUNG, KLIMA



Die Berufsleute der Branchen Spenglerei, Sanitär, Heizung, Lüftung und Klima sorgen für Behaglichkeit und Sicherheit in Gebäuden und tragen viel zu unserer Lebensqualität bei. Die Wichtigkeit dieser Berufsleute ist uns im Alltag oft nicht bewusst. Zu schätzen wissen wir sie manchmal erst, wenn sie uns bei Störungen tatkräftig und fachlich versiert unterstützen.

Bildungswege nach der beruflichen Grundbildung

NACHDIPLOMAUSBILDUNGEN: NDS HF, CAS, DAS, MAS → www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe



BERUFLICHE GRUNDBILDUNG MIT EIDG. FÄHIGKEITZEUGNIS EFZ
BERUFLICHE GRUNDBILDUNG MIT EIDG. BERUFSATTEST EBA

→ siehe Seite 16

GYMNASIALE MATURITÄT, FACHMATURITÄT, BERUFSMATURITÄT

➔ Aktuelle Tabelle mit detaillierten Infos über die Aus- und Weiterbildungen siehe www.berufsberatung.ch → Aus- und Weiterbildung

KURZ ERKLÄRT

Die **berufliche Grundbildung** gliedert sich in die zweijährigen beruflichen Grundbildungen mit eidgenössischem Berufsattest (EBA) und die drei- und vierjährigen beruflichen Grundbildungen mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ). Sie zählen zusammen mit den allgemeinbildenden Schulen (Gymnasien, Fachmittelschulen) zur Sekundarstufe II.
 → Weitere Informationen siehe Seite 16

Die **Berufsmaturität** kann während oder nach einer drei- oder vierjährigen Grundbildung absolviert werden. Sie erlaubt in der Regel den prüfungsfreien Zugang zu einem Fachhochschulstudium im entsprechenden Berufsfeld.

Mit der **Passerelle** können Absolvierende einer Berufs- oder Fachmaturität nach einer Zusatzprüfung an einer Schweizer Universität oder an einer Eidgenössischen Technischen Hochschule studieren.

Die **höhere Berufsbildung** umfasst den praktisch ausgerichteten Teil der Tertiärstufe und gliedert sich in die eidgenössischen Berufsprüfungen, die eidgenössischen höheren Fachprüfungen und die höheren Fachschulen.

Eidgenössische Berufsprüfungen (BP) schliessen mit einem eidgenössischen Fachausweis ab. Sie führen zu einer fachlichen Vertiefung oder Spezialisierung und zu Führungspositionen. Zulassung: EFZ oder gleichwertiger Abschluss und Berufserfahrung.
 → Weitere Informationen siehe Seite 18

Wer die **Eidgenössische höhere Fachprüfung (HFP)** besteht, erhält ein eidgenössisches Diplom. Zulassung: EFZ oder gleichwertiger Abschluss, Berufserfahrung und je nach Prüfung eidgenössischer Fachausweis.
 → Weitere Informationen siehe Seite 20

Höhere Fachschulen HF werden mit einem eidgenössisch anerkannten Diplom mit Zusatz «HF» abgeschlossen. Eidgenössisch geregelt sind sowohl die Ausbildung wie auch die Prüfung. Zulassung: EFZ oder gleichwertiger Abschluss und Berufserfahrung.
 → Weitere Informationen siehe Seite 21

Fachhochschulen FH werden nach dem Bologna-System abgeschlossen (Bachelor, Master). Zulassung: EFZ mit Berufsmaturität, Fachmaturität oder gymnasiale Maturität mit Zusatzqualifikationen.
 → Weitere Informationen siehe Seite 22

Universitäten und Eidgenössisch Technische Hochschulen ETH werden ebenfalls nach dem Bologna-System abgeschlossen (Bachelor, Master). Zulassung: gymnasiale Maturität oder Berufsmaturität/Fachmaturität mit Passerelle.
 → Weitere Informationen siehe Seite 22

«Die Komplexität nimmt zu»



Als Sohn eines Elektromeisters und Enkel eines Zimmermanns kam Florian von Koslowski schon früh mit handwerklichen Arbeiten in Berührung. Nach dem Abitur in Deutschland entschied er sich deshalb für eine Ausbildung zum Heizungs- und Lüftungsbauer. Um den Einstieg in die Gebäudeautomation zu finden, absolvierte er nach einigen Berufsjahren und dem Umzug in die Schweiz den Lehrgang zum Gebäudeautomatiker. Ein weiterer Ansporn für die Weiterbildung war für ihn, einzelne Gewerke in der Gebäudetechnik miteinander zu vernetzen und das Gesamtbild zu verstehen.

Gewerkübergreifendes Denken

Wartung und Service an SPS-Anlagen gehören heute zu seinen Hauptaufgaben. SPS steht für speicherprogrammierbare Steuerung. SPS stellt sicher, dass Anlagen die gewünschten Funktionen ausführen und so für ein behagliches Raumklima sorgen. Florian von Koslowski behebt Störungen bei Lüftungs-, Klima- und Heizungsanlagen, bei Heizungs- und Kälteverteilern und im MSR-Bereich. MSR steht für Mess-Steuerungs-Regelungstechnik. «Intelligente» Sensoren und Fühler messen und steuern die komplexen, voneinander abhängigen und einander bedingenden Prozesse. Der Umgang damit erfordert viel Fachwissen aus Automation, Elektronik, Informatik und Gebäudetechnik.

Bei neuen Anlagen führt er Datenpunkttests durch und setzt sie in Betrieb. Er nimmt kundenspezifische Softwareanpassungen vor. Zudem erstellt er Kundendokumentationen, übergibt die Anlagen und zeigt den Kunden, wie man sie bedient. Ihm ist wichtig, Optimierungsvorschläge von Kunden einzuholen und sich zu versichern, dass diese mit der Anlage zufrieden sind.

Bei akuten Problemen im MSR-Bereich ist er in seiner Firma Troubleshooter. Auch das Serviceteam Lüftung unterstützt er bei Fragen. Gerade hat er als Projektleiter einen Stockwerkumbau mit einer Heizungs- und zwei Lüftungsanlagen abgeschlossen. Für Florian von Koslowski ist klar: «Die Komplexität von gebäudetechnischen Anlagen nimmt zu. Die vernetzte Gebäudetechnik ist die Zukunft. Gewerkübergreifendes Denken ist wichtig.»

Täglich Erfolgserlebnisse

Aktuell wird er betriebsintern geschult, um Kleinprojekte in der Gebäudeautomation von der Planung bis zur Übergabe selbstständig durchzuführen. Damit wird sich sein Arbeitsalltag verändern. Um Projekte vorzubereiten, wird er zukünftig mehr Zeit im Büro verbringen.

An seiner Tätigkeit schätzt Florian von Koslowski die immer wieder neuen Herausforderungen. Täglich gilt es Störungen zu beheben, täglich erlebt er Erfolge. Lösungen von komplexen Aufgaben zusammen mit

FLORIAN VON KOSLOWSKI, Service-techniker Lüftung/Klima/MSR, Lippuner Energie- und Metallbautechnik AG, Zürich

- 21** Abitur und anschliessend berufliche Grundbildung Heizungs-Lüftungsbauer: Adenstedt und Randolff, Wernigerode, Deutschland
- 25** Servicemonteur Heizung/Lüftung/Sanitär: Rolle Haustechnik, Deutschland
- 27** Umzug in die Schweiz. Heizungsmonteur: Honegger & Kälin AG, Flaach
- 30** Zertifikatslehrgang Gebäudeautomatiker: Schweizerische Technische Fachschule Winterthur / Servicetechniker Lüftung/MSR: Honeywell AG, Volketswil und Dielsdorf
- 32** Weiterbildung zur Anschlussbewilligung elektrische Erzeugnisse: suissetec, Lostorf
- 34** Servicetechniker Lüftung/Klima/MSR: Lippuner Energie- und Metallbautechnik AG, Zürich
- 37** Beginn Ausbildung Techniker HF Gebäudetechnik: STFW, Winterthur

Kollegen zu erarbeiten, findet er spannend. Sein Team besteht aus acht erfahrenen Personen mit verschiedenen beruflichen Hintergründen.

Weiterbildung in der Gebäudeautomation

37-jährig hat Florian von Koslowski die Weiterbildung zum Techniker HF Gebäudetechnik mit Vertiefung Gebäudeautomation in Angriff genommen. Warum? «Die letzte Weiterbildung ist schon länger her. Ich will die Gebäudeautomation noch genauer kennenlernen, mir neues Fachwissen aneignen und konkurrenzfähig sein.»

Seine Mitstudierenden, die mehrheitlich zwischen 20 und 28 Jahre alt sind, erlebt er als schulisch auf dem neusten Stand, was auf ihn nicht zutrifft. Dafür profitiert er von seiner grossen Berufserfahrung. Auch seine Fähigkeit zu vernetztem Denken nützt ihm im Studium. Am Dienstagabend und am Freitag drückt er nun die Schulbank. Dazu kommen rund acht Stunden Selbststudium wöchentlich nebst der Vollzeitwerbstätigkeit – eine anspruchsvolle Zeit!

Florian von Koslowski bereut seinen Entschluss keineswegs. «Die Weiterbildung ist sehr lehrreich.» Und dass sein Arbeitgeber ihn bei den Kurskosten finanziell unterstützt, schätzt er sehr. (BZ)

Stets neue Technologien



Marco Hügi, wie sieht ein typischer Tag bei Ihnen aus?

Den gibt es nicht! Das ist das Interessante an meinem Beruf. Manchmal bin ich den ganzen Tag im Büro am Berechnen und Planen. Ich berechne und plane Heizungs-, Lüftungs-, Klima-, Kälte- und Sanitäreanlagen. Manchmal bin ich den ganzen Tag auf Baustellen unterwegs bei Abnahmen oder an Bausitzungen. Der Klimawandel und die steigenden Energiepreise erfordern innovative Lösungen. Mein Ziel ist die Planung von nachhaltigen und energieeffizienten Anlagen, die dem neusten Stand der Technik entsprechen. Der Kunde soll eine massgeschneiderte Lösung erhalten.

Wie hat Ihr heutiger Tag ausgesehen?

Morgens habe ich zuerst eine Offerte erstellt. Anschliessend habe ich bei einem laufenden Projekt die Fachkoordination gemacht, damit bei der Montage dann alles rund läuft, die Leitungen am richtigen Ort sind und keine Kollisionen auftreten. Am Nachmittag war ich an einer Bausitzung mit einem Architekten.

Welche weiteren Tätigkeiten führen Sie regelmässig aus?

Ich führe Energieberatungen und Gebäudeanalysen durch, um optimale Sanierungsmassnahmen für den Kunden zu ermitteln. Mein Geschäftspartner Patrick Bänzinger und ich erledigen auch sämtliche amtlichen Ein-

gaben und erstellen Energie- und Minergie-nachweise für Gebäude. Wir übernehmen bei Bauprojekten die Fach- und Gesamtbauleitung der Gebäudetechnik und die Fachkoordination der verschiedenen Gewerke.

Wie verlief Ihre berufliche Laufbahn?

Während der Ausbildung zum Sanitärinstallateur half ich bei Heizungsinstallateuren aus. Das gefiel mir ausnehmend gut. Nach dem Abschluss als Heizungsinstallateur wollte ich mehr über die Planung und Auslegung von Anlagen sowie technische Details wissen. Deshalb nahm ich die verkürzte Grundbildung zum Gebäudetechnikplaner Heizung in Angriff. Damals waren die Bereiche Lüftung und Klima noch Teil dieser Ausbildung. Mein Interesse an der Gebäudetechnik und deren stetige Weiterentwicklung haben mich bewogen, den Projektleiter Gebäudetechnik (BP) anzuhängen.

Was brachte Ihnen diese Weiterbildung?

Ich habe in allen Bereichen der Projektleitung viel gelernt und kann dies im Alltag optimal einsetzen. Besonders profitiert habe ich im Projektmanagement, im Finanz- und Vertragswesen, bei der Personalführung und der Arbeitssicherheit. Sehr spannend fand ich auch die Rechtsanwendung. Wir müssen in der Schweiz auf enorm viele Gesetze achten.

Und jetzt führen Sie eine eigene Firma?

Das war schon immer ein Wunsch von

MARCO HÜGI, selbstständiger Projektleiter Gebäudetechnik, NeutroPlan GmbH, Sursee

- 19 Berufliche Grundbildung Sanitärinstallateur EFZ: Alt AG, Egolzwil
- 21 Verkürzte berufliche Grundbildung Heizungsinstallateur EFZ: Gut AG, Willisau
- 24 Verkürzte berufliche Grundbildung Haustechnikplaner Heizung EFZ (heute Gebäudetechnikplaner Heizung): Hunziker AG, Luzern
- 24 Haustechnikplaner Heizung, Lüftung, Klima: W&P Engineering AG, Stansstad/Willisau
- 26 Projektleiter Lüftung: Gut AG Gebäudetechnik, Luzern
- 28 Projektleiter Gebäudetechnik (BP): Schweizerische Technische Fachschule Winterthur
- 31 Firmengründung NeutroPlan GmbH, Sursee: Geschäftsinhaber, Projektleiter
- 32 CAS Energieberatung: Hochschule Luzern, Horw

mir. Aber bis man sich in der Branche einen Namen gemacht hat, braucht es ein enormes zeitliches Engagement. Als Selbstständiger gehören die laufende Akquise von neuen Aufträgen und das Erstellen von Offerten dazu. Der Schritt in die Selbstständigkeit braucht Mut, Selbstbewusstsein, Selbstständigkeit, Koordinationfähigkeit, Kundenorientierung, Fachkompetenz und Verantwortungsbewusstsein.

In Zukunft will ich mich stärker als Energieberater engagieren und vermehrt alte Gebäude sanieren. Ich strebe die Zertifizierung zum GEAK-Experten an, damit ich den offiziellen Gebäudeenergieausweis der Kantone erstellen darf.

Was gibt es Erfreuliches und Belastendes?

Es fasziniert mich, wie unterschiedlich die jeweiligen Projekte sind. Ich schätze die Abwechslung und die immer neuen Herausforderungen bei Anlagen. Es ist mir wichtig, beruflich auf dem neusten Stand zu bleiben. Deshalb absolviere ich eine Weiterbildung zum Energieberater an der Hochschule Luzern. Die ständigen Preiskämpfe in der Branche finde ich schwierig.

Wenn Sie einen Wunsch offen hätten?

...dann möchte ich, dass die Handwerksberufe in der Gesellschaft wieder mehr geschätzt würden. (BZ)

➔ **Mehr zum Beruf:** www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe

«Wo ein Wille ist, ist ein Weg»



Rino Testagrossa, wie hat Ihr heutiger Arbeitstag ausgesehen?

Ich telefonierte mit Kunden und Lieferanten, bearbeitete E-Mails und Offerten. Vor Ort hatte ich eine Anlage zu betreuen. Am Nachmittag führte ich ein Vorstellungsgespräch und ich kümmerte mich um meine Lernenden.

Für welche Aufgaben sind Sie als Montageleiter Heizung zuständig?

Ich berate Kunden bei einem Umbau oder Neubau, nehme auf, was sie sich wünschen und erstelle eine Offerte. Anschliessend plane und koordiniere ich die Einsätze bei den Kunden. Ich führe sechs Monteure und bin Berufsbildner für drei Lernende. Zu Beginn eines Projekts zeige ich dem bauleitenden Monteur und dem Lernenden alle Arbeiten vor Ort auf. Falls Probleme auftauchen, bin ich Ansprechperson für sie. Bei Projektabschluss bin ich wieder vor Ort für die technische Abnahme und die Instruktion der Kunden. Oft bin ich auch an Bausitzungen und an Besprechungen mit der Bauleitung und den Planern. Mein Handy klingelt viel. Die meiste Zeit bin ich im Büro. Ich organisiere Material und Lieferungen, bestimme Termine und Personalbedarf.

Was macht Ihnen am meisten Freude bei der Arbeit?

Meine Arbeit ist vielseitig. Am meisten fasziniert mich, dass ich von Anfang an bei

Projekten beteiligt bin und ich sie Schritt für Schritt wachsen sehe: von Aufnahme, Verkauf über die Montage bis zur Übergabe. Das Schönste ist, wenn die Kundschaft beim Abschluss zufrieden strahlt. Das gibt mir ein gutes Gefühl und motiviert mich zum Weitermachen.

Welche Eigenschaften braucht es in Ihrer Funktion?

Räumliches Vorstellungsvermögen, logisches Denken und Mathematik. Im Umgang mit Kunden, Lieferanten und Mitarbeitern ist zudem Menschenkenntnis und Feingefühl wichtig. Bei der technischen Abnahme von Anlagen geht es oft darum, über einen Servicevertrag zu verhandeln. Da muss ich gut reden können.

Wie kam es zu Ihrer Berufswahl?

In der Schule schnupperte ich als Koch, war aber mit den Arbeitszeiten nicht zufrieden. Ein Freund überredete mich zum Schnuppern als Heizungsmonteur. Ich wurde später sein Unterstift. Heute arbeiten wir wieder zusammen in derselben Firma.

Was motivierte Sie für die Weiterbildung zum Chefmonteur Heizung (BP)?

Schon immer wollte ich mich weiterbilden, um im Berufsleben vorwärtszukommen. Die Gallati AG hat mich dabei unterstützt. Das schätze ich sehr. Ich hatte das Bedürfnis,

RINO TESTAGROSSA, Montageleiter Heizung, Gallati AG, Luzern

- 21 Berufliche Grundbildung Heizungsmonteur EFZ (heute Heizungsinstallateur EFZ): isenschmied AG, Küssnacht am Rigi
- 22 Heizungsmonteur: Hürlimann, Walchwil
- 28 Heizungsmonteur: Gallati AG, Luzern / Servicemonteur Heizung: Bildungszentrum suissetec, Lostorf
- 30 Chefmonteur Heizung (BP): Bildungszentrum suissetec, Lostorf / Montageleiter Heizung: Gallati AG, Luzern

mein Wissen zu vertiefen und den Beruf und seine Hintergründe besser kennenzulernen.

Wie haben Sie die Weiterbildung erlebt?

Ich habe sehr viel gelernt. Besonders spannend fand ich die Fächer Projektieren, Berufskunde, Praktische Arbeiten, Arbeitsorganisation, Personalführung und Finanzwesen. Die Vertiefung in Auftragsabwicklung und Kalkulation war äusserst hilfreich. Die Rechtsgrundlagen hingegen waren extrem trocken. Die Weiterbildung war blockweise aufgebaut, dauerte eineinhalb Jahre und umfasste 16 Module. Sie ist anspruchsvoll. Man kann nicht meinen, es falle einem alles von selber zu. Ich habe mich sehr eingesetzt und viel im Selbststudium erarbeitet. Mein Motto ist: «Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg.» An sich zu glauben, ist wichtig. Dies möchte ich gerade auch jungen Menschen vermitteln.

Welchen weiteren Nutzen hat Ihnen die Weiterbildung gebracht?

Mehr Ansehen im Berufsleben bei den Kunden und Bauleitern. Auf dem Bau will man mit dem Chef reden: Der bin ich jetzt. Noch während der Prüfungen wurde ich zum Montageleiter befördert. Die vertieften Fachkenntnisse geben mir Sicherheit.

Wie geht es bei Ihnen weiter?

Im Gespräch mit meinem Vorgesetzten haben wir entschieden, dass ich die Weiterbildung zum Heizungsmeister anschliesse. Ich habe bereits begonnen und bin die nächsten zwei Jahre damit beschäftigt. (BZ)

Sein Handwerk noch besser verstehen



Was hat Ihnen der Abschluss als Sanitärmeister (HFP) gebracht?

Sehr viel! Ich habe viel Neues gelernt und kann es im Geschäft umsetzen. Wir haben alles etwas genauer und tiefgründiger angeschaut als beim Chefmonteur Sanitär (BP). Viele Aspekte wurden mit mehr Lektionen behandelt und wir sind wirklich ins Detail gegangen und haben Dinge auseinandergenommen. Zum Beispiel wurden Leitsätze, Normen und Vorschriften unter die Lupe genommen.

Am meisten angesprochen hat mich die Berufskunde, also alles rund um Wasser, Sanitär, Abwasser und Gas. Finanzen und Rechnungswesen fand ich nicht so spannend.

Was motivierte Sie für die Weiterbildung zum Sanitärmeister (HFP)?

Schon beim Schnuppern in der achten Klasse beeindruckte mich der Sanitärmeister. Alle fragten ihn um Rat. Ich dachte: Irgendwann will ich das auch. Ich wollte genauer wissen, wie Dinge funktionieren, beispielsweise Pumpen, Zirkulationen und Abwasserhebeanlagen.

Als Chefmonteur Sanitär hatte ich den Überblick für meinen Geschmack noch zu wenig und stand bei Problemen auf der Baustelle manchmal an. Das wollte ich ändern.

Wie haben Sie sich organisiert?

Die Schule findet wochenweise statt. Ich war in den eineinhalb Jahren weiter zu 100 Prozent angestellt. Faktisch arbeitete ich 60 Prozent und war 40 Prozent in der Schule. Der Betrieb hat also 40 Prozent übernommen und mich tatkräftig unterstützt. Die Schulgebühren habe ich selber bezahlt.

Sie haben den Sanitärmeister mit Auszeichnung abgeschlossen. Offenbar fällt Ihnen das Lernen leicht?

Ja, ich lerne leicht. Und wenn ich etwas nicht kann, dann investiere ich viel. Mit dem Rechnen hatte ich etwas Mühe. Ich habe mir ein eigenes Formelbüchlein geschrieben und gelernt, bis ich es konnte. Bei der höheren Fachprüfung habe ich mich auch mehr ins Zeug gelegt als bei der Berufsprüfung.

Wie sieht Ihr Alltag aus?

Um 6.45 Uhr bin ich im Geschäft. Ich bin etwa 70 Prozent meiner Arbeitszeit auf der Baustelle und 30 Prozent im Büro. Das ist für einen Sanitärmeister eher untypisch. Die meisten wechseln ganz ins Büro. Für mich stimmt es aber so. Im Büro mache ich Offerten und Projektausschreibungen. In der letzten Zeit bearbeiteten wir viele Umbauten. Bei neuen Aufträgen bespreche ich mit dem Kunden, was er will. Ich schätze den

JOHNY CHRISTEN, Projektleiter, Sauser Installationen AG, Steffisburg

- 18 Berufliche Grundbildung Sanitärmeister EFZ (heute Sanitärinstallateur EFZ): Wenger Sanitär und Heizung GmbH, Heimberg
- 19 Bauleitender Monteur: Sauser Installationen AG, Steffisburg
- 21 Chefmonteur Sanitär (BP): Bildungszentrum suissetec, Lostorf
- 22 Rekrutenschule
- 26 Sanitärmeister (HFP): Bildungszentrum suissetec, Lostorf/Projektleiter: Sauser Installationen AG, Steffisburg
- 27 Nebenamtliche Tätigkeit als Prüfungsexperte bei Qualifikationsverfahren Sanitärinstallateur/in EFZ und bei Berufsprüfungen Chefmonteur/in Sanitär (BP)

Arbeitsaufwand ab und berate den Kunden. Ich nehme auch häufig an Bausitzungen mit Bauleitern, Heizungsinstallateuren und Elektroinstallateuren teil und wir planen, wie wir ein Projekt angehen wollen. Freude macht mir auch meine Tätigkeit als Experte bei den Qualifikationsverfahren Sanitärinstallateur/in (EFZ) und Chefmonteur/in Sanitär (BP).

Was sind Sonnen- und Schattenseiten Ihres Berufs?

Ich schätze die Vielseitigkeit in unserem kleinen Betrieb. Mein Chef und seine Schwester beschäftigen sechs Festangestellte. Ich betreue auch Aufträge von Heizungen, Lüftungen und Gasinstallationen. Dass ich jetzt zusätzlich im Büro bin, bringt noch mehr Abwechslung. Weniger schön sind Lärm und Staub. Schade finde ich, dass in der Baubranche die Rücksichtnahme auf andere abnimmt und die sprachliche Verständigung zunehmend schwieriger wird.

Wie geht es bei Ihnen weiter?

Das ist noch offen. Ideen habe ich viele. Konkret ist noch nichts. Der Fachlehrer würde mich reizen. (BZ)

Spenglerin mit Leib und Seele



Schon früh stand für Iren Sprecher der Berufswunsch Spenglerin fest. Bereits als Kind verbrachte sie Zeit in der Werkstatt im elterlichen Spenglereigeschäft. In der 5. Klasse begleitete sie ihren Vater am Zukunftstag bei der Arbeit. Von da an kam kein anderer Beruf mehr für sie in Frage. Heute ist die 25-Jährige im Familienunternehmen tätig. Der Kleinbetrieb ist spezialisiert auf Steildächer.

Vielseitige Tätigkeit

Iren Sprecher erledigt in der Firma alle anfallenden Spengler-, Dachdecker- und Gerüstbauarbeiten. Im Winter arbeitet sie tendenziell mehr im Büro. Müssen Dinge auf der Baustelle zu Ende gebracht werden, trifft man sie aber auch winters auf der Baustelle an. Oder im Sommer im Büro. «Ich bin dort, wo es mich gerade braucht.» Im Büro beschäftigt sich Iren Sprecher mit Ausmass, Offerten und Rechnungen und erledigt die Stundenerfassung der Mitarbeitenden. Zusammen mit dem Vater kümmert sie sich um die Personalführung.

Ihren Berufsalltag erlebt sie als sehr vielfältig und kreativ. Sie ist gerne auf der Baustelle und sieht, was sie erschaffen hat. Mit Freude erinnert sie sich an eine kürzlich erstellte Arbeit, ein Türmchen aus Kupfer. «So etwas macht man ein- bis zweimal im Leben. Ein tolles Erlebnis!» Zugleich schätzt sie aber auch die anfallenden organisatorischen und administrativen Arbeiten. Nichts

missfällt ihr an ihrer beruflichen Tätigkeit. Mit ihren Eltern, die beide in der Firma tätig sind, versteht sie sich gut.

Von der Spenglerpolierin direkt zur Spenglermeisterin

«Für mich war klar, dass ich nach der Lehre eine höhere Weiterbildung absolvieren möchte und mich im Spenglerbereich weiterbilden will.» Gesagt, getan. Iren Sprecher hat nicht nur die Weiterbildung zur Spenglerpolierin abgeschlossen, sondern nahtlos auch die Weiterbildung zur Spenglermeisterin angehängt. «Ich habe es gerade durchgezogen», schmunzelt sie.

Worauf zielen die Weiterbildungen ab? «Den Polierabschluss benötigen alle, die als Vorarbeiter auf einer Baustelle oder als Gruppenleiter tätig sein wollen. Meister ist für die, welche planen, ein Geschäft zu übernehmen oder zu eröffnen.» Ob sie selber dereinst den elterlichen Betrieb übernehmen wird, ist noch offen. Vorerst will die Spenglermeisterin berufliche Erfahrungen sammeln.

Die Weiterbildung zur Spenglerpolierin umfasste Theorie, aber auch viel Praxis. Anders bei der Meisterin. Iren Sprecher erinnert sich: «Der Stoff hatte nicht mehr viel mit dem Beruf Spenglerin zu tun. Die Fächer waren neu für mich. Ich musste bei null anfangen.» Zum Fächerkatalog gehörten beispielsweise Recht, Finanzwesen, Unternehmensführung, Personalführung und

Iren Sprecher, Spenglerin und Mitarbeiterin technisches Büro, Sprecher Dach AG, Castiel

18 Berufliche Grundbildung Spenglerin EFZ: Spenglerei Dorn, Chur

19 Spenglerin: Sprecher Dach AG, Castiel

21 Spenglerpolierin (BP): Bildungszentrum suissec, Lostorf

21 Bauspenglerin und Mitarbeiterin technisches Büro: Sprecher Dach AG, Castiel

23 Spenglermeisterin (HFP): Bildungszentrum suissec, Lostorf

Marketing. Jedes Fach fand Iren Sprecher auf seine Art spannend. Die Weiterbildung zur Spenglermeisterin empfand sie als anspruchsvoll, aber nützlich für den Alltag. Sie lernte das komplexe Normenverfahren der Branche kennen und weiss nun, wie Kalkulationen zu erstellen sind.

Berufsbegleitend besuchte sie die Blockkurse in Lostorf. Gelernt hat sie jeweils abends und an den Wochenenden. Was hat ihr die Weiterbildung sonst noch gebracht? «Viele neue Freunde und tolle Spenglerbekanntschaften.» Zurzeit hält sie sich mit dem Besuch von Kursen, Ausstellungen, Spenglertagungen und in Gesprächen mit Spengler-Kollegen beruflich auf dem neusten Stand.

Das Handwerk weitergeben

Iren Sprecher hat schweizweit als dritte Frau das Diplom zur Spenglermeisterin erworben. Sie übt ihren Beruf mit Leidenschaft und Selbstverständlichkeit aus. Hin und wieder gebe es Leute, die sie als Frau in einer Männerdomäne schräg anschauen. Sie selber meint dazu: «Für mich ist der Beruf normal. Ich kann ihn sowohl für Männer wie auch für Frauen empfehlen. Mich macht es stolz, diesen tollen Job auszuüben.» Nicht erstaunlich also, dass Iren Sprecher gerne Berufsnachwuchs ausbildet und es ihr ein grosses Anliegen ist, das Spenglerhandwerk weiterzugeben. (BZ)

«Technik hat mich immer interessiert»



Melanie Hostettler wurde durch einen Bekannten auf den Beruf des «Kältelers» aufmerksam. Nach einer Schnupperlehre in der Oberstufe war sie Feuer und Flamme. Sie lernte, Kältesysteme zu montieren, instand zu halten, zu warten und zu reparieren.

Direkt im Anschluss an ihre Ausbildung zur Kältesystem-Monteurin absolvierte Melanie Hostettler die verkürzte berufliche Grundbildung als Kältesystem-Planerin. Dabei war sie vor allem im Büro tätig. Sie berechnete Kältesysteme und deren Kälte- und Wärmebedarf, erstellte Pläne, organisierte die Lieferung von Werkteilen und stellte die termingerechte Montage und Inbetriebsetzung von Kältesystemen sicher. Bald schon stieg sie beruflich auf. Sie übernahm nach der Projektleitung auch die Teamleitung und Abteilungsleitung für den Bereich Supermarktkälte.

Was macht ihr Freude am Führen von Mitarbeitenden? «Ich muss mich auf jeden einzelnen einstellen. Dem einen Mitarbeiter muss ich genaue Instruktionen geben. Ein anderer Mitarbeiter weiss selber, was zu tun ist. Mich auf verschiedene Charaktere einzulassen, finde ich spannend.»

Aha-Erlebnisse lohnen den Aufwand

Weil sich Melanie Hostettler noch intensiver mit Kälteanlagen auseinandersetzen wollte,

begann sie berufsbegleitend die Weiterbildung zur Technikerin HF Gebäudetechnik. Wie hat sie diese Herausforderung erlebt? «Es war eine intensive Zeit. Das Privatleben musste in vielen Punkten zurückgesteckt werden. Beruf, Ausbildung und Privatleben miteinander zu koordinieren war knifflig. Bei einer Vollzeitstellung und eineinhalb Tagen Schule muss man etliche Kompromisse machen. Aber der Aha-Effekt, wenn in der Praxis plötzlich die theoretischen Grundlagen logisch scheinen, war es wert!» Die Kosten der Weiterbildung zu tragen war für sie kein Problem, da sie erwerbstätig war. «Es blieb auch wenig Zeit zum Geld ausgeben», stellte sie trocken fest.

Abschluss als erste Frau aus der Kältebranche

Der Fächerkatalog war breit. Besonders grossen Gefallen fand sie an den praxisbezogenen Fächern wie Fachkunde und Projektierung. Nur wenige ihrer Mitstudierenden kamen aus der Kältebranche. Das ist nicht erstaunlich. Schliesslich macht die Kältebranche nur rund 20 Prozent in der Gebäudetechnikbranche aus. Mit Berufsleuten aus der Heizungs-, Sanitär- und Lüftungsbranche zu lernen, war für Melanie Hostettler interessant. «Wir unterstützten uns gegenseitig mit unserem jeweiligen Vorwissen.» In den letzten drei Semestern hingegen wurde

MELANIE HOSTETTLER, Projektleiterin, Frigotech SA, Cernier

- 20 Berufliche Grundbildung Kältemonteurin EFZ (heute: Kältesystem-Monteurin EFZ): Schönenberger Kühlanlagen AG, Düringen
- 23 Verkürzte berufliche Grundbildung: Haustechnikplanerin Kälte EFZ (heute: Kältesystem-Planerin EFZ): Alpiq In Tec, Bern
- 23 Projektleiterin Kälte: Alpiq InTec
- 26 Teamleiterin Supermarktkälte: Alpiq InTec
- 27 Technikerin HF Gebäudetechnik: gibb, Bern
- 29 Abteilungsleiterin Supermarktkälte: Alpiq InTec
- 30 Projektleiterin Kälte: Frigotech SA, Cernier (50 %) und Mitarbeiterin Technisches Büro: Schönenberger Kühlanlagen AG, Düringen (50 %)

die jeweilige Fachkunde an der Schule separat vermittelt. Als schweizweit erste Frau aus der Kältebranche erwarb sie den Abschluss als Technikerin HF Gebäudetechnik.

Zweisprachig unterwegs

Heute arbeitet Melanie Hostettler im technischen Büro in ihrer ehemaligen Ausbildungsfirma und als Projektleiterin. Bei der Firma Frigotech leitet sie Projekte vom Anfang bis zum Ende. Sie ist verantwortlich für die technische Auslegung der Anlagen, für Offerten und Materialbestellungen. Sie macht Begehungen auf Baustellen und nimmt an Bausitzungen teil.

Melanie Hostettler kümmert sich darum, dass die Inbetriebnahme der Anlagen erfolgreich verläuft und die Einsätze der Monteure gut koordiniert sind. Sie plant Serviceeinsätze, ist für Serviceverträge zuständig und erstellt Revisionsunterlagen. Bei ihrer Arbeit hat sie mit ganz unterschiedlichen Kunden zu tun, vom Privatkunden über den Bäcker und Metzger bis hin zu Supermarktkunden. Sie befasst sich mit Kleinkälteanlagen, aber auch mit grossen Industrieanlagen.

In ihrem Arbeitsalltag kommuniziert sie in Deutsch und Französisch. Wie erlebt sie ihre Tätigkeit? «Meine Arbeit ist sehr abwechslungsreich. Ich schätze den direkten Kontakt zu Kunden und Lieferanten. Es braucht Flexibilität, Organisationstalent und technisches Know-how. Die Kältetechnik ist momentan extrem im Wandel und ich bin gespannt, wohin die Reise führen wird.» (BZ)

➔ **Mehr zum Beruf:** www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe

«Der interdisziplinäre Ansatz hat mich überzeugt»



Wie verlief Ihre berufliche Laufbahn?

Nach der obligatorischen Schule absolvierte ich die Ausbildung zur Kauffrau. Das gab mir eine solide Grundlage. Ich merkte aber bald, dass ich diesen Beruf nicht bis zur Pensionierung ausüben wollte. Während meiner Ausbildung kam ich in Kontakt mit technischen Berufen und fand daran Gefallen. Auf Anraten meines Vaters, der ein Unternehmen in der Gebäudetechnikbranche führt, absolvierte ich verschiedene Schnupperlehren und entschied mich für die Gebäudetechnikplanerin Lüftung.

Was motivierte Sie später zum Studium als Gebäudetechnikingenieurin?

Ich wollte mein Fachwissen vertiefen und Einblick in andere Gewerke erhalten. Zudem wollte ich Aufgaben erledigen, bei denen die Antworten nicht direkt auf der Hand liegen.

Wie erlebten Sie das Studium?

Sehr vielfältig! Es umfasste Grundlagenmodule wie Mathematik und Physik, fachbezogene Module wie Heizungs-, Lüftungs-, Sanitär-, Kälte- und Wärmepumpentechnik und auch interdisziplinäre Module mit Studierenden aus Architektur, Innenarchitektur und Bautechnik. Dieser interdisziplinäre Ansatz hat mich überzeugt. Das Zusammenarbeiten mit anderen Studienrichtungen war zwar manchmal herausfordernd, denn jeder

Studiengang betrachtet ein Gebäude aus seiner eigenen Perspektive. Im Berufsalltag gehört das Verhandeln mit anderen Fachdisziplinen aber dazu. Gut, haben wir das bereits im Studium geübt. Höhepunkte waren für mich die Blockwochen im Ausland. Meine Erfahrung als Gebäudetechnikplanerin war sehr nützlich für das Studium. Ich hatte bereits erste Projekterfahrung, brachte Wissen aus der Lüftungstechnik mit und war mit dem Bauprozess schon in Berührung gekommen. Auch der Umgang mit Architekten, Behörden und Normen war mir bereits bekannt.

Wie haben Sie sich während der Ausbildung zeitlich und finanziell organisiert?

Den Berufsmaturitätsunterricht habe ich während zweier Jahre jeweils an vier Abenden in der Woche besucht. Daneben arbeitete ich 70 Prozent und verdiente meinen Lebensunterhalt. Das Fachhochschul-Studium habe ich hingegen in Vollzeit absolviert. Ich hatte Ersparnisse, einen Studentenjob und die Unterstützung meiner Familie. In den Semesterferien ging ich arbeiten.

Wie verlief der Einstieg in den Beruf nach dem Studium?

Sehr gut, ich kehrte ja zu meinem früheren Arbeitgeber zurück, aber dank meinem neuen, umfassenden Wissens-Hintergrund in einer neuen Funktion. Ich konnte nun

VANESSA FREI, Teamleiterin Lüftung, Amstein + Walthert St. Gallen AG, St. Gallen

18 Berufliche Grundbildung Kauffrau EFZ: Escatec Switzerland AG, Heerbrugg

21 Berufliche Grundbildung Haustechnikplanerin Lüftung EFZ (heute: Gebäudetechnikplanerin Lüftung): Amstein + Walthert St. Gallen AG, St. Gallen

22 Erster Rang Gebäudetechnikplanerin Lüftung: Swiss Skills Schweizer Meisterschaft

22 Gebäudetechnikplanerin Lüftung: Amstein + Walthert St. Gallen AG und A-Z Planung AG, Diepoldsau

23 Berufsbegleitende Berufsmaturität Schwerpunkt Technik und Naturwissenschaften

27 Bachelor of Science FH in Gebäudetechnik, Hochschule Luzern, Horw

28 Projektleiterin Lüftung: Amstein + Walthert St. Gallen AG

30 Teamleiterin Lüftung: Amstein + Walthert St. Gallen AG

rasch Projekte selbstständig erarbeiten und bekam mehr Verantwortung. Bei Bedarf holte ich mir Rat.

Was fasziniert Sie an Ihrer Arbeit?

Kein Tag sieht aus wie der andere. Kein Projekt gleicht dem anderen. Meine Arbeit umfasst die Konzeptentwicklung, die Beratung von Bauherrschaften, Nutzern und Betreibern, aber auch das Berechnen von Leistungen, Energien und Kosten und das Zeichnen und Modellieren von Anlagen. Ich nehme an Sitzungen teil und mache Baurundgänge. Toll finde ich auch, dass ich das Ergebnis auf der Baustelle sehe. Mein Arbeitgeber bietet Beratungs- und Planungsleistungen in den Bereichen Heizung-, Klima-, Kälte-, Lüftung-, Sanitär-, Elektrotechnik, Gebäudeautomation und räumliche Koordination an. Unsere Kunden kommen aus ganz unterschiedlichen Branchen. Ich erarbeite mir auch in anderen Fachdisziplinen Wissen und kann als Gesamtprojektleiterin andere Fachdisziplinen an Sitzungen vertreten.

Welche Fähigkeiten braucht eine Projektleiterin Lüftung?

Teamfähigkeit, Interesse an physikalischen Vorgängen, Sinn für technische Details, eine genaue und sorgfältige Arbeitsweise, Organisationsfähigkeit, Kontaktfreude und Kommunikationsfähigkeit. Anspruchsvoll ist es, die Anliegen aller Beteiligten gleichermaßen zu berücksichtigen. (BZ)

➔ **Mehr zum Beruf:** www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe



Gesundes und nachhaltiges Bauen
 fördert umfassende Kompetenzen und Knowhow.

Modulare Weiterbildung
 BaubiologIn mit eidg. Fachausweis

Foto: Alexander Jaquemiet, Erlbach

FACHKURS BAUBIOLOGIE - GESUNDES UND NACHHALTIGES BAUEN

Modularer Lehrgang zum anerkannten Abschluss „eidg. Fachausweis Baubiologin/Baubiologie“. Grundlagen des umfassenden nachhaltigen Bauens in fünf Modulen:

- Modul 1 Aufträge klären**
 Einführung Nachhaltigkeit im globalen Kontext - Ethik/Werte - Grundsätze nachhaltiges und gesundes Bauen - Rahmenbedingungen - Zielvereinbarung - Abklärungen vor Ort - Messresultate - Grundlagen Gesprächsführung
- Modul 2 KundInnen im eigenen Berufsfeld beraten**
 Zusammenhänge des gesunden und nachhaltigen Bauens - Gesundes Innenraumklima - Schadstoffe - Elektrobiologie - Radiästhesie - Radon - Aussenlärm - Tageslicht - Wasserhaushalt - Standards/Labels - Bauschäden - Beratungsgespräche
- Modul 3 Bauvorhaben im eigenen Berufsfeld planen**
 Gesamtsicht Bauprozess - Kriterien Gebäudeplanung u.a.: Ökobilanzwerte - Mehr-/Minderkosten - Lebenszykluskosten - Ausschreibungen - Gestaltung - Haustechnik - Energie
- Modul 4 Materialkonzept erarbeiten**
 Kriterien Materialwahl - Materialeigenschaften - Lösungen entwickeln - Konzepte beurteilen - Anstrichstoffe - Lehm - Dämmmaterialien - Reinigung
- Modul 5 Ausführung von Bauprojekten begleiten**
 Umsetzung der Massnahmen für gesundes und nachhaltiges Bauen überprüfen und durchsetzen - Lösungen entwickeln - Berichte schreiben


Besuch einzelner Module möglich

ZIELPUBLIKUM

ArchitektInnen, PlanerInnen, HandwerkerInnen, BauleiterInnen, BauführerInnen, Bauherren, ImmobilienverwalterInnen.

ZIEL DER WEITERBILDUNG

Sie verstehen Nachhaltigkeit im Baubereich als ganzheitlichen Prozess. Bei der Planung wie auch der Ausführung ziehen Sie die Aspekte Ökologie, Gesellschaft und Ökonomie mit ein und bringen die Anforderungen von Bauwerk, Nutzer und Umwelt in ein optimales Gleichgewicht.

 Bildungszentrum Baubiologie | Binzstrasse 23 | 8045 Zürich
 Tel. 044 451 01 01 | bildungszentrum@baubio.ch | www.bildungszentrumbaubio.ch

Lucerne University of Applied Sciences and Arts
HOCHSCHULE LUZERN
 Technik & Architektur
 FH Zentralschweiz

Martin versteht mehr.

Übernehmen auch Sie eine Schlüsselrolle im künftigen Bauen.

Absolvieren Sie das schweizweit einzigartige Bachelor-Studium in Gebäudetechnik | Energie in Horw.

www.hslu.ch/gebaeudetechnik

Weiterbildungen

(in alphabetischer Reihenfolge)

➔ Unter **Weiterbildungen** fallen Abschlüsse der höheren Berufsbildung wie eidg. Fachausweise, Diplome der höheren Fachprüfungen und höheren Fachschulen sowie Fachabschlüsse mit hoher Branchenakzeptanz. **Detaillierte Infos** zu den einzelnen Weiterbildungen und Vorbereitungskursen sind auf www.berufsberatung.ch und www.berufsberatung.ch/weiterbildung abrufbar.

BAUBIOLOGE/LOGIN (BP)

Befasst sich mit dem ökologischen Bauen, Sanieren und Betreiben von Gebäuden. Fördert durch sachkundige Beratung das Bewusstsein für gesundes Wohnen. Denkt und handelt interdisziplinär.

BAUFÜHRER/IN GEBÄUDEHÜLLE (BP)

Ist für die technisch einwandfreie, sichere und termingerechte Ausführung von Arbeiten an der Gebäudehülle verantwortlich. Koordiniert die Arbeiten auf der Baustelle und leitet ein Team.

BAUSTELLENLEITER/IN SANITÄR-/HEIZ-/LUFT-/SPENGLERTECHNIK SUISSETEC

Führt und betreut kleine Teams. Organisiert seine/ihre Baustellen selbstständig und optimiert Prozesse. Spricht sich mit anderen Gewerken und Fachleuten ab. Sorgt für das Einhalten von Vorgaben und Rahmenbedingungen. Nimmt Wünsche der Bauherrschaft auf und klärt Machbarkeit ab.

BERUFSFACHSCHULLEHRER/IN FÜR BERUFSKUNDE

Unterrichtet an Berufsfachschulen den Fachunterricht der eigenen Berufsgruppe. Vermittelt den Lernenden berufsbezogene Kenntnisse und leitet sie zu selbstständigem Lernen an.

BETRIEBSWIRTSCHAFTER/IN KMU (HFP)

Betreibt selbstständig ein KMU oder ist in leitender Stellung in einem Unternehmen tätig. Führt Mitarbeitende, ist für die Buchhaltung zuständig, erarbeitet Marketingkonzepte und entwickelt das Unternehmensleitbild.

CHEFMONTEUR/IN HEIZUNG (BP)

Leitet die Montagearbeiten von Heizungsinstallationen in technischer und administrativer Hinsicht. Plant und koordiniert alle damit verbundenen Arbeiten. Führt die Montagegruppen auf der Baustelle.

➔ [Porträt von Rino Testagrossa auf Seite 27](#)

CHEFMONTEUR/IN KÄLTE (BP)

Leitet die Montagearbeiten von Kältesystemen in technischer und administrativer Hinsicht. Plant und koordiniert alle damit verbundenen Arbeiten und führt sie mit den Montageequipen aus.

CHEFMONTEUR/IN LÜFTUNG (BP)

Ist zuständig für die technische und administrative Leitung von Lüftungsinstallationen. Plant und koordiniert alle damit verbundenen Arbeiten und führt sie mit Mitarbeitenden aus.

CHEFMONTEUR/IN SANITÄR (BP)

Leitet die Montagearbeiten von Sanitärinstallationen in technischer und administrativer Hinsicht. Plant und koordiniert alle damit verbundenen Arbeiten und führt sie mit Mitarbeitenden aus.

ENERGIEBERATER/IN GEBÄUDE (BP)

Ist für die umfassende energetische Analyse von Gebäuden zuständig. Bietet ganzheitliche Beratungen an in Bezug auf energieeffiziente Gebäudesanierungen. Plant die Umsetzung von Sanierungsmassnahmen und koordiniert die Arbeiten auf der Baustelle.

ENERGIE- UND EFFIZIENZBERATER/IN (HFP)

Übernimmt Fach- und Führungsaufgaben im Bereich Energieeffizienz und erneuerbare Energien. Klärt Kundenbedürfnisse ab, begleitet und koordiniert Projekte und beachtet Gesetze sowie Umweltverträglichkeit.

EXPERTE/EXPERTIN FÜR GESUNDES UND NACHHALTIGES BAUEN (HFP)

Gestaltet Siedlungsräume nach ökologischen Kriterien und berät Architekten und Architektinnen in Bezug auf Baumaterialien. Projektiert und koordiniert den gesamten Bau und überwacht die Umsetzung des Konzepts.

FACHMANN/-FRAU FÜR KOMFORTLÜFTUNG (BP)

Betreut Lüftungsprojekte im Wohnbereich von der Planung bis zur Instandhaltung. Erstellt Offerten und berät Kundschaft in technischer Hinsicht. Bietet fachliche Unterstützung bei der Montage.

FACHMANN/-FRAU FÜR WÄRMESYSTEME (BP)

Nimmt Heizungsanlagen in Betrieb, stellt sie optimal ein, wartet sie und überprüft die Sicherheitseinstellungen. Sorgt für einen sicheren und energiesparenden Betrieb der Anlagen.

FACHMANN/-FRAU UNTERNEHMENSFÜHRUNG KMU (BP)

Arbeitet in eigentümergeführten Unternehmen. Übernimmt Führungs- und Managementaufgaben und ist massgeblich für den Geschäftsverlauf verantwortlich.

GEBÄUDEAUTOMATIKER/IN STFW

Versteht und verknüpft die Funktionen von gebäudetechnischen Anlagen. Konfiguriert, programmiert, nimmt in Betrieb und stimmt Komponenten aufeinander ab.

➔ [Porträt von Florian von Koslowski auf Seite 25](#)

HEIZUNGSMEISTER/IN (HFP)

Leitet einen Installationsbetrieb der Heizungsbranche oder übernimmt in grösseren Unternehmen eine verantwortungsvolle Führungsfunktion. Akquiriert Aufträge, erstellt Offerten, führt Mitarbeitende, pflegt Kundenkontakte und ist für die gesamte Auftragsabwicklung verantwortlich. Ist in kleineren Betrieben an der Ausführung von praktischen Arbeiten beteiligt.

POLYBAU-MEISTER/IN (HFP)

Führt ein eigenes Unternehmen in der Gebäudehüllenbranche oder ist in einem solchen in leitender Funktion tätig. Erfüllt kaufmännische Aufgaben und betreut die Auftragsabwicklung. Ist für Personalführung und Kundenkontakte zuständig.

PROJEKTLEITER/IN BAUINDUSTRIE

Leitet Bauprojekte und wickelt diese innerhalb eines vereinbarten Zielrahmens (Qualität, Termin, Kosten) selbstständig, effizient und wirtschaftlich ab.

PROJEKTLEITER/IN GEBÄUDEAUTOMATION (BP)

Bearbeitet Projekte der Gebäudeautomation von der Konzeption und Planung über die Ausführung bis zur Übergabe an die Kundschaft. Ist sowohl vor Ort als auch im Büro tätig. Arbeitet bei Systemintegratoren, bei Versorgungsbetrieben, Gebäudebetreibern, im Facility Management, in Planungsbüros oder in der Industrie.

PROJEKTLEITER/IN GEBÄUDETECHNIK (BP)

Leitet Projekte oder Teilprojekte in der Gebäudetechnikbranche. Überwacht Termine, Kosten und Qualität, gewährleistet die Arbeitssicherheit. Arbeitet in ausführenden und planenden Unternehmen der Gebäudetechnikbranche, in Organisationen oder Fachstellen/Behörden oder ist selbstständig erwerbend.

➔ [Porträt von Marco Hügi auf Seite 18](#)

PROJEKTLER/IN SOLARMONTAGE (BP)

Realisiert Solaranlagen. Berät die Bauherrschafft bei der Auswahl geeigneter Systeme, plant kleinere Anlagen und leitet die Montage.

ROHRNETZMONTEUR/IN (BP)

Ist für Bau, Unterhalt und Betrieb des unterirdischen Gas- und Wasserleitungsnetzes zuständig. Leitet in der Regel eine Montagegruppe, überwacht die Arbeiten auf der Baustelle und führt Sicherheitskontrollen durch.

SANITÄRMEISTER/IN (HFP)

Leitet einen Installationsbetrieb der Sanitärbranche oder ist in einem grösseren Unternehmen in leitender Funktion tätig. Beteiligt sich in kleineren Betrieben bei der Ausführung von praktischen Arbeiten. Akquiriert Aufträge, erstellt Offerten, führt Mitarbeitende, pflegt Kundenkontakte und ist für die gesamte Auftragsabwicklung verantwortlich.

➔ [Porträt von Johny Christen auf Seite 28](#)

SANITÄRPLANER/IN (HFP)

Plant und realisiert komplexe Kalt-, Warmwasser- oder Erdgasinstallationen, Entwässerungs- oder thermische Solaranlagen. Ist in Planungs-, Ingenieurbüros und in Installationsunternehmen in leitender Funktion tätig oder führt einen eigenen Betrieb.

SOLARTEUR/IN

Kann als Fachperson in den Bereichen Photovoltaik, Solarthermie und Wärmepumpe bei Projekten kompetent beraten, koordinieren und planen sowie die verschiedenen Komponenten sachkundig verknüpfen. Installiert Anlagen, nimmt sie in Betrieb und wartet sie.

SPENGLERMEISTER/IN (HFP)

Leitet einen Spenglereibetrieb oder übernimmt eine Führungsaufgabe in einem grösseren Unternehmen. Akquiriert Aufträge, erstellt Offerten, führt Mitarbeitende, pflegt Kundenkontakte und ist für die gesamte Auftragsabwicklung verantwortlich. Beteiligt sich in kleineren Betrieben an der praktischen Arbeit in der Werkstatt und auf der Baustelle.

➔ [Porträt von Iren Sprecher auf Seite 29](#)

SPENGLERPOLIER/IN (BP)

Plant Arbeitsabläufe und ist für die termingerechte und einwandfreie Ausführung von Spenglerarbeiten verantwortlich. Leitet Mitarbeitende in der Werkstatt und auf der Baustelle an.

SPEZIALIST/IN FÜR ARBEITSSICHERHEIT UND GESUNDHEITSSCHUTZ (BP)

Unterstützt Betriebe bei der gesetzmässigen Umsetzung der Anforderungen an Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz.

TECHNIKER/IN HF ENERGIE UND UMWELT

Baut oder implementiert Anlagen zur Nutzung erneuerbarer Energieformen sowie der Umwelttechnologie. Ist für den energieeffizienten und umweltgerechten Betrieb technischer Systeme verantwortlich.

TECHNIKER/IN HF GEBÄUDETECHNIK

Plant, projektiert und realisiert Installations-, Sanierungs- und Wartungsarbeiten in den Bereichen Heizung, Lüftung, Klima, Kälte, Sanitär und Gebäudeautomation. Übernimmt in Betrieben der Gebäudetechnikbranche leitende Funktionen. Ist in Ingenieur- und Planungsbüros sowie in ausführenden Betrieben der Gebäudetechnikbranche in der Projekt-, Abteilungs- oder Geschäftsleitung tätig.

➔ [Porträt von Florian von Koslowski und Melanie Hostettler auf Seiten 25 und 30](#)

TECHNIKER HF TELEKOMMUNIKATION, GEBÄUDEINFORMATIK

Projektiert, integriert, visualisiert, betreibt und wartet intelligente, sich selbst überwachende Gebäude. Befasst sich mit Systemen und Geräten, die vernetzt sind und über standardisierte Kommunikationsprotokolle kommunizieren.

TECHNISCHE/R KAUFMANN/-FRAU (BP)

Verfügt in der Regel über eine technische oder handwerkliche Grundbildung. Arbeitet in der unteren bis mittleren Führungsebene von kleineren und mittleren Unternehmen. Ist tätig im Einkauf, in der technischen Sachbearbeitung, im Kundendienst, in der Materialwirtschaft oder im (internen) Verkauf.

WÄRMETECHNIKPLANER/IN (HFP) (GEPLANT VON SUISSETEC)

Plant wärmetechnische Anlagen bei Neubauten und Sanierungen. Leitet ein Projektteam in einem planenden oder ausführenden Unternehmen der Gebäudetechnikbranche.

Berufsfunktionen und Spezialisierungen

(in alphabetischer Reihenfolge)

Unter **Berufsfunktionen und Spezialisierungen** sind Tätigkeitsprofile und Berufsbezeichnungen aufgeführt, welche innerhalb der Branche allgemein gebräuchlich und geläufig sind.

BIM-KOORDINATOR/IN

Strukturiert, pflegt und verwaltet das elektronische Gebäudedatenmodell. Übernimmt die gesamte Koordination der BIM-Planung und kontrolliert die einzelnen Teilmodelle. Ist zentrale/r Ansprechpartner/in für alle am Projekt beteiligten Firmen und Bauherren.

BERUFSBILDNER/IN

Ist zuständig für die praktische Ausbildung der Lernenden im Lehrbetrieb. Führt die Lernenden in den Betriebs-, Berufs- und Arbeitsalltag ein. Definiert Lernziele, begleitet, unterstützt und fördert die Lernenden in der praktischen Arbeit und beurteilt die Lernergebnisse.

BETRIEBSLEITER SPENGLEREI/SANITÄR/HEIZUNG/LÜFTUNG/KLIMA

Leitet eine Spenglerei-, Sanitär-, Heizungs-, Lüftungs- oder Klima-Firma und erfüllt unternehmenspolitische und kaufmännisch/betriebswirtschaftliche Aufgaben. Betreut in der Regel die Auftragsabwicklung und ist für Personalführung und Kundenkontakt verantwortlich. Je nach Besitzverhältnissen wird diese Führungsfunktion auch mit Betriebsinhaber/in oder Geschäftsführer/in bezeichnet.

LEITER/IN ENERGIEMANAGEMENT

Hat die fachliche und operative Leitung im Energiemanagement einer grossen Immobilienverwaltung, eines Unternehmens mit vielen Gebäudekomplexen oder in kantonalen Verwaltungen (z.B. Ämter für Bau, Hochbau, Umwelt). Plant, steuert und kontrolliert den Energieeinsatz in Gebäudeeinheiten. Hält Kosten- und Energieeffizienzziele ein.

SACHBEARBEITER/IN SANITÄR

Ist in einem mittelgrossen Betrieb verantwortlich für Projektierung, Offert- und Abrechnungswesen, Arbeits- und Materialvorbereitung, Terminüberwachung und Baustellen-Betreuung. Ist in grösseren Betrieben oft auf einen bestimmten Fachbereich spezialisiert.

SERVICELEITER/IN GEBÄUDETECHNIK

Plant und steuert vom Büro aus alle auszuführenden Service-Dienstleistungen. Ist Ansprechperson für die Kundschaft und leitet Aufträge weiter an das Servicemontage-Personal. Koordiniert in grösseren Firmen als Chef/in eines Dispositions-Teams das Servicemontage-Personal.

SERVICEMONTEUR/IN SANITÄR, HEIZUNG, LÜFTUNG, KLIMA

Nimmt neue Sanitär-, Heizungs-, Lüftungs-, Klima- oder Kälteanlagen in Betrieb, behebt Störungen an bestehenden Anlagen und führt Reparaturen und Revisionen aus. Erledigt Wartungsarbeiten aufgrund von Service-Verträgen, plant und realisiert kleinere Umbauten und Optimierungen. Meistens spezialisiert auf den Bereich Sanitär oder Heizung bzw. Lüftungs-, Klima- und Kälteanlagen.

VERKAUFSBERATER/IN SANITÄR/HEIZUNG/LÜFTUNG/KLIMA

Berät die Kundschaft in Installationsbetrieben und bei Grossisten, welche die gewerblichen Betriebe beliefern. Weist die Kundschaft auf neue Technologien und Produkte hin.

WERKSTATTSCHEF/IN SANITÄR/HEIZUNG/LÜFTUNG/KLIMA

Leitet in mittleren und grösseren Betrieben die Fertigung von Spezialteilen wie zum Beispiel Formstücke, Verteiler, Konsolen, Anschlüsse an Apparate etc.

Hochschulberufe

(in alphabetischer Reihenfolge)

Unter **Hochschulberufen** finden sich die der Branche zugehörigen Bachelor- und Masterabschlüsse sowie typische Branchenspezialisierungen aus dem Hochschul Umfeld.

BAUINGENIEUR/IN FH, VERTIEFUNG GEBÄUDEHÜLLE

Ist als Ingenieur/in spezialisiert auf alle Themen rund um die Gebäudehülle wie zum Beispiel Aussenfassaden, Wintergärten, Balkone.

DIGITAL CONSTRUCTION FH (BSC)

Ist Fachperson für Digitalisierung im Bau und für Schnittstellen zwischen den Disziplinen. Entwickelt nachhaltige und wirtschaftliche Lösungen und setzt neue Geschäftsmodelle, Produkte und Prozesse um. Verfügt über naturwissenschaftliche, analytische, interdisziplinäre, prozessuale und digitale Kompetenzen mit Schwerpunkt Gebäudetechnik/Bauingenieurwesen. Ist gerüstet für Aufgaben, die es in Zukunft geben wird.

ENERGIE- UND UMWELTECHNIK-INGENIEUR/IN FH (BSC)

Ist Fachperson für erneuerbare Energien, Energieeffizienz, Umwelttechnik und nachhaltige Anlagen. Entwickelt ökologisch und ökonomisch optimierte Anlagen und Prozesse und setzt sie um in den Bereichen Energieerzeugung, Energieverteilung und Energieversorgung, Gebäudetechnik, Wasseraufbereitung und Abfallwirtschaft.

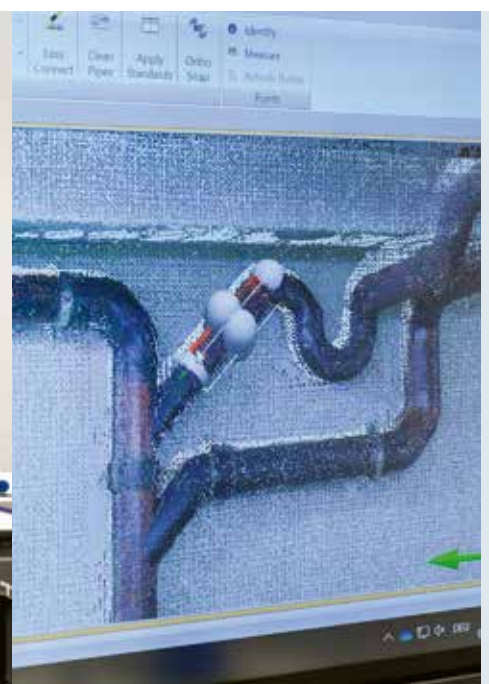
GEBÄUDETECHNIKINGENIEUR/IN FH (BSC)

Plant, entwickelt und optimiert energieeffiziente Gebäudetechnikanlagen. Senkt den Energieverbrauch von Gebäuden durch entsprechende Gebäudetechnikkonzepte und versorgt sie mit erneuerbaren Energien. Erstellt Gesamtplanungen und Berechnungen für Heizungs-, Lüftungs-, Klima- oder Sanitäreanlagen bzw. für das integrale Gebäude-Elektroengineering. Projektiert Anlagen bis zur Ausführungsreife oder entwickelt technische Komponenten. Führt ein Unternehmen, ein Team oder leitet grössere Projekte.

➔ [Porträt von Vanessa Frei auf Seite 31](#)

MASTER OF SCIENCE IN ENGINEERING FH (MSE) MIT VERTIEFUNG BUILDING TECHNOLOGIES & CIVIL ENGINEERING

Plant und führt komplexe Bauprojekte fachübergreifend. Prüft laufend den Einsatz neuer Technologien. Weiss Bescheid über Bauwerkserhaltung, nachhaltiges Bauen, Gebäudetechnik, Gebäudehüllen und Naturgefahren.





AMSTEIN+WALTHERT

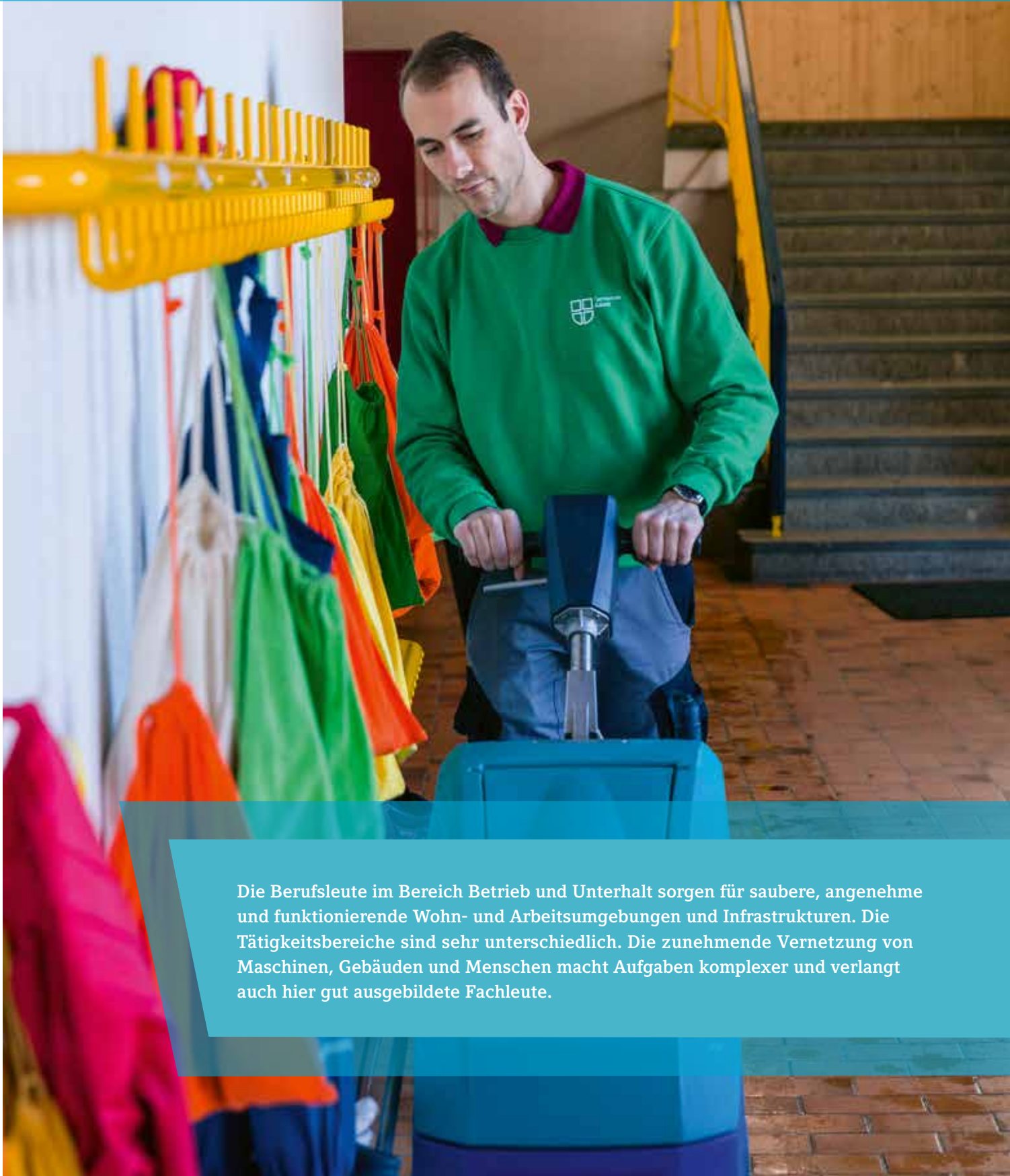
Wir suchen innovative Nachwuchskräfte.

Gebäude-
technik als
Chance.



amstein-walthert.ch/jobs

BETRIEB UND UNTERHALT



Die Berufsleute im Bereich Betrieb und Unterhalt sorgen für saubere, angenehme und funktionierende Wohn- und Arbeitsumgebungen und Infrastrukturen. Die Tätigkeitsbereiche sind sehr unterschiedlich. Die zunehmende Vernetzung von Maschinen, Gebäuden und Menschen macht Aufgaben komplexer und verlangt auch hier gut ausgebildete Fachleute.

Bildungswege nach der beruflichen Grundbildung

NACHDIPLOMAUSBILDUNGEN: NDS HF, CAS, DAS, MAS → www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe

FACHAUSBILDUNGEN UND KURSE	HÖHERE FACHPRÜFUNGEN (HFP)	HÖHERE FACHSCHULEN HF	FACHHOCHSCHULEN FH, UNI, ETH
<ul style="list-style-type: none"> - Badangestellte/r - Eisangestellte/r - GAV-Lehrgang Reinigung - Sakristan/in (röm.-kath.) - Schädlingsbekämpfer/in - Service-Techniker/in Aufzüge - Sigrüst/in (evang.-ref.) - Tatortreiniger/in - Vorarbeiter/in Werkdienst - Wasserwart/in - Werkmeister/in thermische Kehrrichterverwertung - verschiedene Kurse im Bereich Reinigung: www.allpura.ch, www.reineprofis.ch, www.diverseyc.com <p>Weitere Angebote bei Verbänden, Bildungsinstitutionen, Herstellern und Lieferanten oder unter www.berufsberatung.ch/weiterbildung</p> <p>→ siehe Seite 17</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Brandschutzexperte/-expertin - Gebäudereiniger/in - Hausmeister/in - Instandhaltungsleiter/in - Kaminfegermeister/in - Leiter/in in Facility Management <p>→ siehe Seite 20</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Betriebsleiter/in in Facility Management HF <p>→ siehe Seite 21</p>	<p>FH mit Abschluss Bachelor (BSc):</p> <ul style="list-style-type: none"> - Facility Management <p>FH mit Abschluss Master (MSc):</p> <ul style="list-style-type: none"> - Facility Management <p>→ siehe Seite 22</p>
	<p>BERUFSPRÜFUNGEN (BP)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Brandschutzfachmann/-frau - Brunnenmeister/in - Fachmann/-frau Badeanlagen - Fachmann/-frau Komfortlüftung - Fachmann/-frau für Wärmesysteme - Feuerungskontrolleur/in - Gebäudereinigungs-Fachmann/-frau - Hauswart/in - Heizwerkführer/in - Instandhaltungsfachmann/-frau - Kaminfeger-Vorarbeiter/in - Klärwerkfachmann/-frau - Rohrnetzmonteur/in - Sicherheitsspezialist/in Gesundh.-/Sozialwesen - Spezialist/in für Tanksicherheit <p>→ siehe Seite 18</p>		

BERUFLICHE GRUNDBILDUNG MIT EIDG. FÄHIGKEITZEUGNIS EFZ
BERUFLICHE GRUNDBILDUNG MIT EIDG. BERUFSATTEST EBA

→ siehe Seite 16

GYMNASIALE MATURITÄT, FACHMATURITÄT, BERUFSMATURITÄT

➔ Aktuelle Tabelle mit detaillierten Infos über die Aus- und Weiterbildungen siehe www.berufsberatung.ch → Aus- und Weiterbildung

KURZ ERKLÄRT

Die **berufliche Grundbildung** gliedert sich in die zweijährigen beruflichen Grundbildungen mit eidgenössischem Berufsattest (EBA) und die drei- und vierjährigen beruflichen Grundbildungen mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ). Sie zählen zusammen mit den allgemeinbildenden Schulen (Gymnasien, Fachmittelschulen) zur Sekundarstufe II.
→ Weitere Informationen siehe Seite 16

Die **Berufsmaturität** kann während oder nach einer drei- oder vierjährigen Grundbildung absolviert werden. Sie erlaubt in der Regel den prüfungsfreien Zugang zu einem Fachhochschulstudium im entsprechenden Berufsfeld.

Mit der **Passerelle** können Absolvierende einer Berufs- oder Fachmaturität nach einer Zusatzprüfung an einer Schweizer Universität oder an einer Eidgenössischen Technischen Hochschule studieren.

Die **höhere Berufsbildung** umfasst den praktisch ausgerichteten Teil der Tertiärstufe und gliedert sich in die eidgenössischen Berufsprüfungen, die eidgenössischen höheren Fachprüfungen und die höheren Fachschulen.

Eidgenössische Berufsprüfungen (BP) schliessen mit einem eidgenössischen Fachausweis ab. Sie führen zu einer fachlichen Vertiefung oder Spezialisierung und zu Führungspositionen. Zulassung: EFZ oder gleichwertiger Abschluss und Berufserfahrung.
→ Weitere Informationen siehe Seite 18

Wer die **Eidgenössische höhere Fachprüfung (HFP)** besteht, erhält ein eidgenössisches Diplom. Zulassung: EFZ oder gleichwertiger Abschluss, Berufserfahrung und je nach Prüfung eidgenössischer Fachausweis.
→ Weitere Informationen siehe Seite 20

Höhere Fachschulen HF werden mit einem eidgenössisch anerkannten Diplom mit Zusatz «HF» abgeschlossen. Eidgenössisch geregelt sind sowohl die Ausbildung wie auch die Prüfung. Zulassung: EFZ oder gleichwertiger Abschluss und Berufserfahrung.
→ Weitere Informationen siehe Seite 21

Fachhochschulen FH werden nach dem Bologna-System abgeschlossen (Bachelor, Master). Zulassung: EFZ mit Berufsmaturität, Fachmaturität oder gymnasiale Maturität mit Zusatzqualifikationen.
→ Weitere Informationen siehe Seite 22

Universitäten und Eidgenössisch Technische Hochschulen ETH werden ebenfalls nach dem Bologna-System abgeschlossen (Bachelor, Master). Zulassung: gymnasiale Maturität oder Berufsmaturität/Fachmaturität mit Passerelle.
→ Weitere Informationen siehe Seite 22

«Am liebsten fahre ich mit der Eismaschine»



Begonnen hat Marco Fellmann seine berufliche Laufbahn mit einer Ausbildung zum Fachmann Betriebsunterhalt EFZ auf der Kunsteisbahn Oerlikon, wo er heute wieder tätig ist. «Beim Schnuppern erkannte ich sofort, dass die Ausbildung zum Fachmann Betriebsunterhalt ein breites Aufgabenspektrum bietet.» Der tiefe Einblick in handwerkliche und auch administrative Arbeiten sowie der enge Kontakt mit der Kundschaft haben ihn begeistert. Die Lehrzeit hat er als sehr motivierend erlebt. Heute sorgt er in einem Team von Fachpersonen für den reibungslosen Betrieb der Kunsteisbahn. Dort tummeln sich Private, Schulklassen, Sportler/innen aus dem Eiskunstlauf, Synchronkunstlauf und die ZSC Lions.

Abwechslungsreiche Tätigkeit

Eine der Hauptaufgaben von Marco Fellmann ist die Eisaufbereitung. Sie benötigt viel Zeit und ist anspruchsvoll. Damit die Eisdecke tadellos ist und die gewünschte Dicke hat, sind viele Arbeitsschritte notwendig. Im Frühdienst öffnet er um 6.30 Uhr die Anlage und alle Garderoben. Er schaltet die Hallenbeleuchtung ein und macht die Eismaschinen betriebsbereit. Finden Trainings statt, sorgt er dafür, dass die Hockeytore pünktlich bereitstehen. Auch Reinigungsarbeiten sind täglich zu erledigen. Marco Fellmann kümmert sich um die Anliegen

der Kunden und leistet auch erste Hilfe. Störungen an Arbeitsgeräten und in der Haustechnik behebt er selbstständig oder bietet einen Servicetechniker auf. Täglich führt er Kontrollen an den technischen Einrichtungen durch. Seine Arbeit fordert von ihm ein freundliches und kundenorientiertes Auftreten, absolute Zuverlässigkeit und eine gute körperliche Verfassung.

Weiterbildung zum Eisangestellten

Die Eishalle energiebewusst zu betreiben und der Kundschaft erstklassige Eisqualität zu bieten, ist Marco Fellmann wichtig. Der Kurs zum Eisangestellten war für ihn sehr nützlich. Er versteht die Eisbearbeitung nun noch besser und kann die Kältemaschinerie optimal betreiben. «Ich konnte neue Kontakte knüpfen. Der Austausch mit anderen Eismeistern war sehr bereichernd.» Auch jetzt hält er sich auf dem Laufenden mit Kursbesuchen und fachlichem Austausch im Team.

Sonnen- und Schattenseiten

Nach wie vor gefällt Marco Fellmann das Fahren mit der Eismaschine am besten. Er schätzt den lockeren Umgangston im Team und mit den Gästen. Unter der Woche frei zu haben, sagt ihm zu. Ein Highlight ist für ihn die Weihnachtszeit, wenn die Eishalle dekoriert ist und die Stimmung entspannt ist.

MARCO FELLMANN, Eisangestellter, Kunsteisbahn Oerlikon

20 Berufliche Grundbildung Fachmann Betriebsunterhalt EFZ: Sportamt Stadt Zürich, Kunsteisbahn Oerlikon

20 Eisangestellter: Kunsteisbahn Oerlikon

23 Zivildienst: Technischer Dienst Pflegezentren Stadt Zürich, Zürich

24 Eisangestellter: Eishalle Wetzikon, Wetzikon

25 Eisangestellter: Kunsteisbahn Oerlikon, Oerlikon

26 Weiterbildung zum Eisangestellten: igba

Der Wechsel vom Spätdienst in den Frühdienst bereitet Marco Fellmann manchmal Mühe. Am Saisonende freut er sich deshalb auf zwei Monate ohne Schichtarbeit.

Arbeit auch im Sommer

Im Sommer kümmert sich Marco Fellmann um den Unterhalt der Fussballplätze der Sportanlage Neudorf. Er zeichnet die Spielfelder und sorgt für deren Bewässerung. Bereits in der Lehrzeit war er wochenweise bei Grünstadt Zürich und in anderen Betrieben im Einsatz. Auch auf der Eisbahn ruht die Arbeit nicht. Grössere Reparaturen, Revisionen, Malerarbeiten und Grundreinigungen werden angepackt, bevor es wieder ans Aufeisen geht.

Blick in die Zukunft

Zwar gibt es bereits selbstfahrende Eismaschinen. Angst, dass ihm deshalb die Arbeit ausgehen könnte, hat Marco Fellmann nicht. Denn auch diese Maschinen benötigen Pflege und Wartung. Gerne würde er in Zukunft vermehrt administrative Arbeiten erledigen. Er kann sich vorstellen, später in einer leitenden Position in einer Sportanlage tätig zu sein. Oder warum nicht einmal Erfahrungen auf einer Eisbahn im Ausland sammeln? (BZ)

«Das ganze Paket macht mir Spass!»



Nermina Kujovic, womit sind Sie vor allem beschäftigt?

Zu meinen Hauptaufgaben zählen: Neue Mitarbeitende auswählen, diese einschulen und führen. Dazu müssen die Qualität der verrichteten Arbeit und die Sicherheit der Mitarbeiter von mir sichergestellt werden. Die Mitarbeitenden für die Schichtarbeiten zu rekrutieren, deren Dossiers durchzugehen und dazugehörige Gespräche zu führen, ist mit viel Geduld verbunden. Die Mitarbeiterschulungen und Nachinstruktionen nehmen sehr viel Zeit in Anspruch. Diese sind für den Betrieb aber essenziell. Falls ich bei meinen täglichen Kontrollen etwas sehe, was nicht instruktionsgemäss ausgeführt wurde, werden die Mitarbeiter noch einmal entsprechend aufgeklärt. Zusammen mit meinen Kollegen führe ich 50 Mitarbeitende fachlich. Davon sind 25 Mitarbeitende meiner persönlichen Aufsicht zugeteilt.

Was macht Ihnen am meisten Freude?

Das ganze Paket macht mir Spass! Meine Arbeit ist vielseitig und abwechslungsreich. Immer wieder passiert etwas Unvorhergesehenes, das organisiert und gelöst werden muss. Ich mache meinen Job sehr gerne. Die Schulungen und der direkte Kontakt mit den Mitarbeitenden und Lernenden gefällt mir besonders gut. Ich bin jemand, der sich mit der Reinigung identifiziert.

Was ist herausfordernd?

Mitarbeitende für sich zu gewinnen, kann enorm herausfordernd sein. Schwierige Gespräche zu führen ist aber Teil meines Jobs. Als Vorgesetzte in einer grossen Firma muss man sich Respekt und Anerkennung erwerben, was ich meiner Meinung nach gut geschafft habe.

Welche Eigenschaften braucht es in Ihrer Funktion?

Man muss offen und ohne jegliche Vorurteile auf die Leute zugehen können. Fachliches Wissen ist auf jeden Fall notwendig, damit man bei Problemen direkt reagieren kann. Meine ruhige und bestimmte Art kommt mir in dieser Position sehr entgegen.

Wie haben Sie die Ausbildung zur Gebäudereinigerin EFZ für Erwachsene erlebt?

Die Ausbildung würde ich sofort wieder machen! Es machte mir Spass, die Schulbank zu drücken und Leute aus anderen Betrieben zu treffen. Ich habe als Drittbeste abgeschlossen. Darauf bin ich ausgesprochen stolz. Ich arbeitete damals noch 100 Prozent und hatte kaum Freizeit. Nicht zu vergessen, dass mein Deutsch nicht gerade einwandfrei war.

Von der zweijährigen Ausbildung für Erwachsene erzählte mir mein Vorgesetzter.

NERMINA KUJOVIC, Teamleiterin Clean SBB AG, Winterthur

- 17 Berufliche Grundbildung Polymechanikerin: Bijelo Polje / Montenegro
- 17 Mutter und Hausfrau
- 28 Mitarbeiterin Fahrzeugreinigung: Mittelthurgaubahn, Weinfelden
- 34 Gebäudereinigerin EFZ, Berufsabschluss für Erwachsene (BBG Art 34/BBV Art 32): Erwachsenenbildungszentrum EBZ, Olten
- 34 Stellvertretende Teamleiterin und Berufsbildnerin: SBB AG, Oberwinterthur
- 38 Gebäudereinigungs-Fachfrau (BP): Allpura / Teamleiterin Team Clean: SBB AG Personenverkehr Operations, Winterthur
- 38 Prüfungsexpertin bei Qualifikationsverfahren Gebäudereiniger/in EFZ und bei BP Gebäudereinigungs-Fachleute. Mitwirkung bei Überbetrieblichen Kursen.

Ich wollte unbedingt einen Ausweis erwerben, um etwas in der Hand zu haben, da meine Ausbildung zur Polymechanikerin in der Schweiz nicht anerkannt worden war.

Warum haben Sie sich zur Gebäudereinigungs-Fachfrau weitergebildet?

Für das berufliche Weiterkommen reicht eine Lehre heute nicht mehr aus. Mir war bewusst, dass ich etwas machen musste. Die Weiterbildung war intensiv und viel strenger als die EFZ-Ausbildung. Sehr interessant fand ich die fachliche Vertiefung der Themen, die in der Lehre nur gestreift werden. Auch die Gesetze, Mitarbeiterführung, Schulung und Administration gehörten dazu. Das Gelernte kann ich heute bestens in meinem Job anwenden. Während der einjährigen Weiterbildung, die am Freitag und am Samstagmorgen stattfand, arbeitete ich weiterhin 100 Prozent als Reinigungsfachfrau. Ich blieb jeweils am Freitag in Olten und nutzte den Abend zum Lernen.

Welche Trends gibt es in Ihrer Branche?

Ganz klar steht die Digitalisierung an erster Stelle. Das Smartphone zeigt uns, wo wir in der Zugkomposition gezielt reinigen müssen, wenn wir dafür wenig Zeit haben. Ich spüre auch, dass das Image der Reinigung dadurch besser wird. Der Kunde verlangt Qualität und ist bereit, dafür zu zahlen. Die Konkurrenz ist aber hart. Wir müssen schauen, dass wir stets marktfähig bleiben. (BZ)

➔ **Mehr zum Beruf:** www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe

Allrounder mit Freude am Kontakt



Friedrich Maron, wie ist es Ihnen gelungen, vom Zimmermann zum Hauswart umzusatteln?

Das war kompliziert. Bewirbt man sich als Hauswart, wird der Weiterbildungsabschluss verlangt. Die Berufsprüfung kann man aber nur mit Berufserfahrung erwerben. Ich trat in einem ersten Schritt eine Stelle als Werkhofangestellter bei der Gemeinde Köniz an und war zuständig für Wartung und Reinigung der ÖV-Haltestellen. Die Arbeitgeberin konnte mich kennenlernen und sich von meiner Arbeit überzeugen. Meine Bewerbung bei derselben Arbeitgeberin als Hauswart einige Zeit später war erfolgreich. Zeitgleich startete ich mit der Weiterbildung.

Ich habe mich schon immer für Gebäude interessiert. Mein erstes Taschengeld erhielt ich für die Reinigung von Stühlen. Als Sohn eines Hauswarts erhielt ich früh Einblick in diesen Beruf.

Was hat Ihnen die Weiterbildung zum Hauswart gebracht?

Viel. Ich habe nun einen sicheren Job und kann mich weiterbilden. Zudem darf ich Lernende ausbilden.

Und mit welchen Fächern haben Sie sich dabei befasst?

Reinigung, Unterhalt, Grünanlagen und Administration fand ich interessant. Ich lernte auch viel Neues über Geschäftskorrespon-

denz und die Führung von Mitarbeitenden. Als Zimmermann mit wenig Vorwissen in Heizung, Lüftung und Klima war die Gebäudetechnik für mich spannend, aber sehr anspruchsvoll. Ich kenne mich nun bei Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz aus. Die Exkursionen in Betriebe waren sehr praxisnah. Mein Interesse an Buchhaltung hielt sich in Grenzen. Als Zimmermann habe ich gelernt, wie man Gebäude erstellt. Als Hauswart kann ich nun Gebäude unterhalten, warten und bewirtschaften. Ich begleite ein Gebäude durch die Nutzungsphase und erlebe die verschiedenen Lebenszyklen mit.

Welche Berufsleute waren in Ihrem Weiterbildungsgang vertreten?

Ganz verschiedene. Automechaniker, Landwirt, Elektromonteur, Bademeister, Maurer, Gipser, Fachmann Betriebsunterhalt, Immobilienbewirtschaftlerin und sogar ein Coiffeur. Bis heute pflege ich diese Kontakte zum beruflichen Fachsimpeln, aber auch für private Unternehmungen.

Wie haben Sie sich zeitlich und finanziell organisiert?

Bis Freitagmittag arbeitete ich und am Freitagnachmittag drückte ich die Schulbank. Ich musste die Kursgebühren im Voraus bezahlen. Mein Arbeitgeber hat mir die Kosten zurückerstattet.

FRIEDRICH MARON, Hauswart, Schule Spiegel, Köniz

- 21 Berufliche Grundbildung Zimmermann EFZ: Holzbau Burn AG, Adelboden
- 23 Gruppenleiter Zimmermann: Holzbau Rüedi AG, Gümmenen
- 26 Werkhofangestellter: Gemeinde Köniz, Köniz
- 28 Hauswart: Schule Spiegel, Köniz
- 30 Hauswart (BP): gibb Berufsfachschule, Bern
- 32 Leiter in Facility Management (HFP), in Ausbildung: Weiterbildungszentrum Lenzburg

Welches sind Ihre Hauptaufgaben als Schulhauswart?

Ich führe das Reinigungspersonal fachlich und personell. Ich warte und unterhalte die Gebäudetechnik sowie die Reinigungsmaschinen und pflege die Grünanlage. Ich beschaffe Material und führe ein Budget, leiste Winterdienst und halte das Schulmobiliar instand. Ich muss schnelle und einfache Lösungen im Alltag finden. Wichtig ist, dass ich mich auf ganz unterschiedliche Menschen einstellen kann und einen guten Draht zu Kindern habe.

Was sind Sonnen- und Schattenseiten in Ihrem Beruf?

Der Wechsel von körperlicher Arbeit und Büroarbeit gefällt mir. In meiner Arbeitseinteilung bin ich frei. Täglich habe ich mit vielen verschiedenen Menschen zu tun: Lehrkräfte, Schüler/innen, Handwerker, Eltern und Sportvereine. Das macht mir Freude. Die Zeit verfliegt im Nu. Ich bin gerne Generalist. Bei Stromausfall reagiere ich rasch und erhalte von den Gebäudenutzenden Lob. Ich Sorge sommers wie winters für das Wohlbefinden der Nutzenden.

Schattenseiten sind für mich Abend- und Wochenenddienste und der winterliche Pikettdienst. Manchmal fehlt auch die Wertschätzung der Gebäudenutzenden. Viele Leute erwarten, dass ein Hauswart jederzeit erreichbar ist. Das Telefon klingelt frühmorgens, abends und auch am Wochenende. Für viele Leute ist der Hauswart jemand, der «den Dreck wegräumt». Es fehlt das Bewusstsein, dass für die effiziente und kostenbewusste Bewirtschaftung eines Gebäudes auch sehr viele Arbeiten im Hintergrund geleistet werden. (BZ)

➔ **Mehr zum Beruf:** www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe

Interessanter Aufgabenmix



Raymond Spahni, warum haben Sie als Fachmann Betriebsunterhalt die Weiterbildung zum Instandhaltungsfachmann (BP) in Angriff genommen?

Bereits in der Lehre wusste ich, dass ich weiter im Bereich Facility Management tätig sein wollte. Die Gebäudetechnik hat Zukunft! Ich wollte mehr darüber erfahren. Automation und Digitalisierung faszinieren mich. Mein Lehrmeister hat mir diesen Lehrgang empfohlen, was mir die Entscheidung erleichterte.

Wie haben Sie sich während der Weiterbildung zeitlich und finanziell organisiert?

Der definitive Entscheid fiel während meines Auslandsaufenthalts. Ich hatte keinen Arbeitgeber und für mich war klar, dass ich die Weiterbildung mit meinem Ersparten finanziere. Zurück in der Schweiz suchte ich eine Arbeitsstelle mit einem 80-Prozent-Pensum, keine Selbstverständlichkeit in meiner Branche. Zu Beginn nahm ich die Weiterbildung etwas zu locker, realisierte aber bald, dass ich mehr Zeit investieren muss, um den Abschluss erfolgreich zu meistern. Ohne Fleiss kein Preis!

Was hat Ihnen die Weiterbildung gebracht?

Ich habe viel Neues gelernt und konnte mein Wissen in der Gebäudetechnik erweitern. Nebst dem Unterricht profitierte ich

auch von meinen Mitschülern. Mir fällt es nun leichter, Theorie und Praxis miteinander zu verbinden. Bestimmte Arbeitsabläufe und Entscheidungen verstehe ich jetzt besser. Toll finde ich auch, dass ich das Gelernte in meinen Arbeitsalltag einbringen kann. Mein Chef ist offen für neue Ideen. Mir stehen auch Weiterbildungen auf höherer Stufe offen.

Wie sieht Ihr Alltag aus?

Sehr abwechslungsreich! Mein Tätigkeitsfeld ist breit. Ich bin viel im Büro. Das gefällt mir. Um 8.30 Uhr findet unser tägliches Team-Briefing statt. Im technischen Dienst sind wir mit meinem Vorgesetzten vier Mitarbeiter. Wir sind verantwortlich für den fachgerechten Unterhalt der Liegenschaften an vier Standorten mit über 400 Mitarbeitenden. In vielen Bereichen arbeiten wir mit externen Firmen zusammen, beispielsweise auch in Reinigung und Gebäudetechnik.

Mein Job ist es, Termine zu koordinieren und Ansprechpersonen zu bestimmen, sodass alles reibungslos funktioniert. Ich kontrolliere und überwache die Gebäudetechnik über das Leitsystem, mache Qualitätskontrollen und beschaffe Geräte und Maschinen. Ich hole Offerten ein, prüfe Rechnungen, biete Handwerker auf und begleite sie. Auch Wartungs- und Renovationsarbeiten plane ich.

Meinen Chef vertrete ich bei seiner Abwesenheit, was zur Folge hat, dass ich dann

RAYMOND SPAHNI, Stellvertretender Leiter Infrastruktur und Sicherheit, IV-Stelle Kanton Bern, Bern

19 Berufliche Grundbildung Fachmann Betriebsunterhalt EFZ Schwerpunkt Hausdienst: Allianz Suisse, Bern

20 Rekrutenschule und Durchdiener

21 Mitarbeiter Facility Management: Berner Fachhochschule, Biel

22 Sprachaufenthalt in Australien

24 Stv. Leiter Infrastruktur und Sicherheit: IV-Stelle Kanton Bern, Bern

25 Instandhaltungsfachmann (BP): gibb, Bern

in dieser Zeit für alle Teams in der Infrastruktur und Sicherheit zuständig bin. In Zusammenarbeit mit der Kommunikationsabteilung bin ich für die Infrastruktur der Veranstaltungen zuständig. Ich Sorge dafür, dass Räumlichkeiten termingerecht und zweckmässig eingerichtet sind und der Zutritt gewährleistet ist.

Ein wichtiger Aufgabenbereich ist die Sicherheit. Hin und wieder werden unsere Mitarbeitenden bedroht. In solchen Fällen bin ich Ansprechperson für Fragen und schule die Mitarbeitenden. Ich unterstütze sie auch in besonders heiklen Gesprächssituationen und Sorge dafür, dass die notwendigen Massnahmen ergriffen werden. Je nachdem bin ich auf Pikett, organisiere Sicherheitspersonal oder die Polizei.

Meine Arbeit kann ich frei einteilen. Die Prioritäten dabei richtig zu setzen, ist eine Herausforderung. Manchmal wird mein Tagesprogramm über den Haufen geworfen. Fällt der Strom aus oder tritt eine aussergewöhnliche Situation ein, muss ich sofort handeln.

Was sind die Sonnen- und Schattenseiten Ihres Berufs?

Das Arbeiten mit verschiedenen Materialien, Maschinen, Mitarbeitenden und Themen gefällt mir. Ich schätze es, meine Sicht als Betreiber in Projekte einbringen zu können. In stressigen Zeiten einen kühlen Kopf zu bewahren und den Überblick zu behalten, ist anspruchsvoll. Eine Schattenseite sind die Pikettdienste.

Wie geht es bei Ihnen beruflich weiter?

Ich denke an eine Weiterbildung im Facility Management oder in Betriebswirtschaft. (BZ)

➔ **Mehr zum Beruf:** www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe

Vorausschauend denken und handeln



Nach Führungsfunktionen in der Industrie wollte der gelernte Chemiker etwas Neues anpacken. Die Stellenausschreibung im Abwasserwerk Rosenbergsau kam genau richtig.

Wie sieht Ihr Alltag aus?

Als Geschäftsführer bin ich dafür verantwortlich, dass die Anlage reibungslos und gesetzeskonform funktioniert. Ich verschaffe mir täglich einen Überblick, wie sie läuft, schaue die Laborwerte an, bearbeite Post und beantworte E-Mails. Bei Bauprojekten bin ich im Kontakt mit Ingenieurbüros. Die Anlage muss instandgehalten und schrittweise saniert werden. Aktuell haben wir mit der Entwässerung des ausgefaulten Schlammes ein Bauprojekt für knapp 3,5 Mio. Franken auf der ARA realisiert und in Betrieb genommen. Alle sieben Wochen leiste ich eine Woche Pikettdienst. Mit dem Laptop kann ich von zu Hause auf die Anlage zugreifen. Einige Alarmmeldungen kann ich so beheben, andere erfordern meine Anwesenheit vor Ort. Jeden Montag haben wir Rapport: Wir schauen zurück und nach vorne. Gab es Störungen? Wie verlief der Pikettdienst? Was steht an? Donnerstags erledige ich die Buchhaltung.

Was gefällt Ihnen an Ihrer Arbeit?

Für mich ist es eine Berufung. Es ist schön, aus dem Abwasser ein Produkt zu machen,

das den gesetzlichen Anforderungen entspricht und einen grossen Beitrag zum Gewässerschutz leistet. Ich freue mich, die Zukunft der Kläranlage mitzugestalten und bei der Initiierung, Planung und Umsetzung von Bauprojekten dabei zu sein. Auch eine Inbetriebnahme, beispielsweise von einem neuen Gasmotor, ist ein Erlebnis. Mir ist es wichtig, meine Mitarbeiter einzubeziehen und in ihren Stärken zu fördern.

Welche Eigenschaften braucht es in Ihrer Funktion?

Ich muss die Übersicht behalten, zur richtigen Zeit am richtigen Ort Einfluss nehmen und auch strategisch in die Zukunft schauen. Die Anforderungen ans Abwasser steigen und Reglementierungen nehmen zu.

Welches ist die grösste Herausforderung?

Die Anlage muss an 365 Tagen nonstop laufen. Das heisst: gut beobachten, vorausschauend denken, handeln und verschiedene Szenarien durchspielen. Man muss das Ohr dafür haben, wenn beispielsweise eine Anlage plötzlich lauter tönt und darauf frühzeitig reagieren. Je nach Klima und Wetter variiert die Abwassermenge und Abwasserzusammensetzung stark, die auf die Anlage kommt. Unser Produkt, das gereinigte Abwasser, muss jedoch immer dieselben Kriterien erfüllen. Dem müssen

MAURIZIO SCHIRINZI, Geschäftsführer Abwasserwerk Rosenbergsau, Au

20 Gymnasium

21 Abbruch Studium Chemie: ETH Zürich

25 Chemiker HTL (heute: Chemiker FH):
Höhere Technische Lehranstalt Winterthur
(heute ZHAW)

26 Assistent Verfahrenstechnik Chemie:
HTL, Winterthur (heute ZHAW)

27 Entwickler Naturheilmittel: Bioforce AG,
Roggwil

31 Abteilungs- und Produktionsleiter:
Unilever Bestfoods AG, Horn

41 Werksleiter: Oleifico SABO, Horn

46 Geschäftsführer: Abwasserwerk Rosen-
bergsau, Au

49 Klärwerkfachmann (BP): Verband
Schweizer Abwasser- und Gewässerschutz-
fachleute VSA

wir Rechnung tragen, unsere Prozesse flexibel anpassen und die Anlagen entsprechend einstellen.

Was bringen Ihre Mitarbeiter mit?

Meine sechs Mitarbeiter haben handwerkliche Grundbildungen aus dem elektrotechnischen und mechanischen Bereich. Der Pikettdienst verlangt von ihnen selbstständiges Arbeiten, da sie auf sich allein gestellt sind. Unser Gebiet ist zudem komplex und im Wandel, Weiterbildung ist wichtig. Wir reden im Team schnell von Lösungen. Das finde ich toll. In einem Becken beobachten wir zum Beispiel eine Trübung: Wir stecken die Köpfe zusammen, diskutieren mögliche Gegenmassnahmen, setzen eine davon um und beobachten die Reaktion.

Was hat Ihnen die Weiterbildung zum Klärwerkfachmann gebracht?

Ich kenne nun die Fachausdrücke, habe mehr Detailwissen, verstehe Zusammenhänge und rede dieselbe Sprache wie mein Team. Auch im Gespräch mit Ingenieuren bin ich auf gleicher Ebene. Die Weiterbildung des Verbands Schweizerischer Abwasser- und Gewässerschutzfachleute VSA zum Klärwerkfachmann habe ich in drei Jahren absolviert. Sie umfasst neun Module. Besonders spannend fand ich die Module zur Abwasser- und zur Schlammbehandlung. Sehr geschätzt habe ich den Erfahrungsaustausch mit Kollegen von anderen Abwasserreinigungsanlagen. (BZ)

➔ **Mehr zum Beruf:** [www.berufsberatung.ch/
weiterbildungsberufe](http://www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe)

«Ich bin stolz auf mein Handwerk»



Reto Joost hat sein Handwerk von der Pike auf gelernt und sich stetig weitergebildet. Heute führt er den Familienbetrieb in vierter Generation.

Wie sieht Ihr Arbeitsalltag aus?

Ich disponiere die Termine mit der Kundschaft und erstelle die Arbeitspläne für meine Mitarbeitenden. Die ausgeführten Arbeiten stelle ich in Rechnung. Im Rahmen von Baubewilligungsverfahren bearbeite ich Baugesuche und verfüge über Brandschutzaufgaben.

Täglich habe ich auch Kontakt mit Verwaltungsangestellten von Einwohnergemeinden, um anstehende Geschäfte zu regeln. An Bausitzungen nehme ich teil, um die Umsetzung von Brandschutzanlagen an Objekten zu besprechen. Als Kaminfegermeister erledige ich selber auch Kaminfegerarbeiten, dies allerdings in einem tiefen Pensum. Im Auftrag des Immissionsschutzes im Kanton Bern führe ich amtliche Feuerungskontrollen durch und mache Abgasmessungen. In meinem Unternehmen beschäftige ich sechs Kaminfeger, eine Kaminfegerin, drei Lernende und eine Teilzeitarbeiterin in der Administration. Lernende zu finden ist in der heutigen Zeit eine Herausforderung!

Zudem unterrichte ich 20 Prozent an der Berufsfachschule und gebe mein Wissen an die Kaminfeger/innen in der Berufskunde weiter. Das macht mir Freude. Das Vor- und

Nachbereiten des Unterrichts nimmt auch Zeit in Anspruch.

Was gefällt Ihnen an Ihrer Arbeit?

Ich schätze den Kundenkontakt, das handwerkliche Arbeiten, die Arbeitsplatzwechsel und die Abwechslung insgesamt. Speziell gerne reinige ich die verschiedenen Feuerungsanlagen wie Öfen, Herde, Cheminées, Zentralheizungen und Grossfeuerungsanlagen. Momentan arbeiten wir noch mit einer festen Gebietszuteilung und sind dort für alle Besitzer/innen von Feuerungsanlagen zuständig. Der Auftraggeber ist die Gebäudeversicherung des Kantons Bern. Geregelt wird das im kantonalen Feuerwehr- und Feuerschutzgesetz.

Was gefällt Ihnen weniger an Ihrer Tätigkeit?

Die Administration ist sehr umfassend und zeitraubend. Das sagt mir etwas weniger zu. Schwierig ist manchmal der Umgang mit kritischer Kundschaft, welche die gesetzlich vorgegebenen Reinigungsfristen hinterfragt und nicht will, dass diese umgesetzt werden. Zum heutigen Zeitpunkt tragen wir aber die Verantwortung. Das wird sich mit dem Systemwechsel, mit der Liberalisierung, ändern.

Welche Trends gibt es in Ihrer Branche?

Im Kanton Bern wird das Kaminfegermonopol aufgehoben. Es gilt, im freien Markt Tritt zu fassen. Auf der politischen Ebene will

RETO JOOST, Geschäftsinhaber Kaminfeger Joost AG, Oberdiessbach

- 20 Berufliche Grundbildung Kaminfeger
EFZ: Fritz Joost, Kaminfeger Oberdiessbach
- 20 Kaminfeger: Fritz Joost, Kaminfeger Oberdiessbach
- 24 Brandschutzfachmann VKF: Vereinigung Kantonalen Feuerversicherungen
Feuerungskontrolleur (BP)
- 25 Kaminfegermeister (HFP): Kaminfeger Schweiz, Aarau
- 27 Fachlehrer für Kaminfeger/innen EFZ: gibb, Bern
- 33 Firmenübernahme: Kaminfeger Joost AG, Oberdiessbach
- 31 Nebenberufliche Lehrperson Berufskunde: Eidg. Hochschulinstitut für Berufsbildung EHB, Zollikofen

man Ölheizungen verbieten und Wärmepumpen werden gefördert. Das erfordert eine Neuorientierung in unserer Branche. Vergessen geht dabei aus meiner Sicht der einheimische und CO₂-neutrale Brennstoff Holz! Holzheizungen müssen mehr gefördert werden, um die CO₂-Vorgabe des Bundes zu erreichen.

Wie verlief Ihre berufliche Laufbahn?

Die Berufswahl ergab sich bei mir wie von selbst. Ich bin sehr zufrieden, wenn ich zurückblicke, bilde mir aber nichts darauf ein. Es gibt noch viel zu tun! Manchmal kann man nicht alle Ideen in der gewünschten Zeit umsetzen. Im Januar 2018 habe ich mich für die Nachfolge meines Vaters bei der zuständigen amtlichen Stelle beworben und wurde gewählt. Ich habe die Rechtsform des Unternehmens geändert, von einem Einzelunternehmen zur einer AG. Dabei habe ich viel Rechtliches gelernt. Es macht mich stolz, das Handwerk meiner Vorfahren fortzusetzen. Der Mensch und das Herzblut für die Aufgabe stehen bei uns im Zentrum.

Ich habe bisher von jeder Aus- und Weiterbildung profitiert. Sie haben mich auch menschlich geprägt. Ohne Kaminfegermeister-Diplom dürfte ich meine Arbeit aufgrund der kantonalen Gesetzgebung nicht ausführen. Während meiner Weiterbildungen investierte ich jeweils bewusst Zeit ins Lernen. Wichtig war mir dabei immer, daneben meinen Hobbys nachzugehen und den Kopf durchzulüften. (BZ)

Weiterbildungen

(in alphabetischer Reihenfolge)

➔ Unter **Weiterbildungen** fallen Abschlüsse der höheren Berufsbildung wie eidg. Fachausweise, Diplome der höheren Fachprüfungen und höheren Fachschulen sowie Fachabschlüsse mit hoher Branchenakzeptanz.

Detaillierte Infos zu den einzelnen Weiterbildungen und Vorbereitungskursen sind auf www.berufsberatung.ch und www.berufsberatung.ch/weiterbildung abrufbar.

BERUFSFACHSCHULLEHRER/IN FÜR BERUFSKUNDE

Unterrichtet an Berufsfachschulen den Fachunterricht der eigenen Berufsgruppe. Vermittelt den Lernenden berufsbezogene Kenntnisse und leitet sie zu selbstständigem Lernen an.

BETRIEBSLEITER/IN IN FACILITY MANAGEMENT HF

Ist verantwortlich für die Bereiche Verpflegung/Gastronomie, Reinigung und Wäscherversorgung/Textilpflege. Ist zuständig für Organisation, Personalführung, Qualitätskontrolle und Materialbewirtschaftung.

BETRIEBSWIRTSCHAFTER/IN KMU (HFP)

Betreibt selbstständig ein KMU oder ist in leitender Stellung in einem Unternehmen tätig. Führt Mitarbeitende, ist für die Buchhaltung zuständig, erarbeitet Marketingkonzepte und entwickelt das Unternehmensleitbild.

BRANDSCHUTZEXPERTE/-EXPERTIN (HFP)

Sorgt für den Brandschutz bei Bauvorhaben. Plant technische und bauliche Massnahmen unter Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften. Testet und kontrolliert die Ausführung der Schutzvorkehrungen.

BRANDSCHUTZFACHMANN/-FRAU (BP)

Plant, vollzieht und kontrolliert Massnahmen zur Verhinderung sowie zur Bekämpfung von Bränden in Gebäuden. Berät Hauseigentümer/innen, Bauherren und Fachpersonen bezüglich organisatorischer, technischer und baulicher Bedingungen.

BRUNNENMEISTER/IN (BP)

Ist verantwortlich für das reibungslose Funktionieren von Wasserversorgungsanlagen und für die Trinkwasserqualität entsprechend den gesetzlichen Vorgaben. Unterhält und überwacht die Anlagen. Kontrolliert bei Neu- und Umbauten von Liegenschaften die ausgeführten Installationen.

DISPATCHER STROM, FERNWÄRME, GAS UND WASSER SVGW/VSE

Überwacht und steuert die Netze und Anlagen der Strom-, Gas-, Wasser- und Fernwärmeversorgung und ist verantwortlich für eine zuverlässige Versorgung.

FACHMANN/-FRAU BADEANLAGEN (BP)

Ist in Frei-, Hallen-, Fluss- und Seebädern tätig. Ist verantwortlich für die Bereiche Aufsicht, Sicherheit, Rettung, Hygiene, Technik, Infrastruktur und Administration. Verfügt über Kenntnisse in Betriebs- und Mitarbeiterführung.

FACHMANN/-FRAU KOMFORTLÜFTUNG (BP)

Betreut Lüftungsprojekte im Wohnbereich von der Planung bis zur Instandhaltung. Erstellt Offerten und berät Kundschaft in technischer Hinsicht. Bietet fachliche Unterstützung bei der Montage.

FACHMANN/-FRAU UNTERNEHMENSFÜHRUNG KMU (BP)

Arbeitet in eigentümergeführten Unternehmen. Übernimmt Führungs- und Managementaufgaben und ist massgeblich für den Geschäftsverlauf verantwortlich.

FACHMANN/-FRAU FÜR WÄRMESYSTEME (BP)

Nimmt Heizungsanlagen in Betrieb, stellt sie optimal ein, wartet sie und überprüft die Sicherheitseinstellungen. Sorgt für einen sicheren und energiesparenden Betrieb der Anlagen.

FEUERUNGSKONTROLLEUR/IN (BP)

Ist in der Regel im Auftrag von Kanton und Gemeinden zuständig für die Durchführung der gesetzlich angeordneten Kontrollen von Öl- und Gasfeuerungsanlagen. Führt energetische und lufthygienische Messungen durch und berät die Anlagenbetreibenden.

GEBÄUDEREINIGER/IN (HFP)

Leitet den Reinigungsdienst in grossen Unternehmen oder führt eine eigene Firma. Ist u.a. zuständig für Akquisition, Auftragsabwicklung, Kostenkontrolle und Personalführung.



GEBÄUDEREINIGUNGS-FACHMANN/-FRAU (BP)

Leitet Arbeitsteams in Reinigungsunternehmen und bildet Lernende aus. Plant den Einsatz von Mitarbeitenden, Reinigungsmitteln und -maschinen. Instruiert das Personal und ist verantwortlich für die fachgerechte Erledigung der Aufträge.

➔ [Porträt von Nermina Kujovic auf Seite 40](#)

HAUSM EISTER/IN (HFP)

Plant, organisiert und leitet den Unterhalt von grossen Liegenschaften. Übernimmt strategische Planungsaufgaben im personalen, organisatorischen und kaufmännischen Bereich.

HAUSWART/IN (BP)

Sorgt für Unterhalt, Wartung und Reinigung von Geschäfts- und Wohnliegenschaften, Industriebauten und öffentlichen Gebäuden sowie deren Umgebung und Grünflächen. Ist Ansprechperson für Nutzende. Je nach Grösse und technischer Ausstattung der Liegenschaft unterschiedliche Aufgaben und Verantwortlichkeiten.

➔ [Porträt von Friedrich Maron auf Seite 41](#)

HEIZWERKFÜHRER/IN (BP)

Ist zuständig für den reibungslosen Betrieb von Dampf- und Heisswasseranlagen. Bedient die Systeme, überprüft deren Qualität und Sicherheit. Führt kleinere Wartungsarbeiten durch. Arbeitet zum Beispiel in Kehrheizkraftwerken, bei Fernheizungsbetreibern oder in Industriebetrieben.

INSTANDHALTUNGSFACHMANN/-FRAU (BP)

Ist zuständig für Kontrolle, Wartung und Instandsetzung von haustechnischen Anlagen sowie von Produktionsanlagen. Trifft Massnahmen zur Vermeidung von Schäden und Produktionsunterbrüchen. Sorgt für Werterhaltung und für eine lange Lebensdauer von Maschinen und Anlagen.

➔ [Porträt von Raymond Spahni auf Seite 42](#)

INSTANDHALTUNGSLEITER/IN (HFP)

Erstellt und realisiert Instandhaltungskonzepte für Haustechnik- und Produktionsanlagen. Übernimmt in Industriebetrieben Projekt- oder Abteilungsleitung.

KAMINFEGERMEISTER/IN (HFP)

Führt einen Kaminfegerbetrieb. Plant und organisiert die Auftragsabwicklung, führt die Mitarbeitenden und pflegt den Kundenkontakt.

➔ [Porträt von Reto Joost auf Seite 44](#)

KAMINFEGER-VORARBEITER/IN (BP)

Prüft, reinigt, wartet wärmetechnische Anlagen in Privathaushalten und Betrieben. Ist für Personalführung, Einsatzplanung und Materialdisposition zuständig.

KLÄRWERKFACHMANN/-FRAU (BP)

Ist zuständig für Betrieb, Wartung und Überwachung von Klärwerken und teilweise auch von Kanalisationsnetzen. Übernimmt alle damit verbundenen Unterhalts- und

Kontrollaufgaben. Führt die Mitarbeitenden. Die Zuständigkeitsbereiche von Klärwerkfachleuten variieren je nach Grösse und Komplexität der einzelnen Anlagen.

➔ [Porträt von Maurizio Schirinzi auf Seite 43](#)

LEITER/IN IN FACILITY MANAGEMENT (HFP)

Ist Führungskraft im operativen Bereich des Facility Managements. Ist zuständig für Bewirtschaftung und Unterhalt von Gebäuden, Einrichtungen und Anlagen. Ergreift Massnahmen zur Arbeitssicherheit.

PROJEKTLEITER/IN SICHERHEITSSYSTEME (BP)

Leitet Projekte in der Sicherheitstechnik. Plant Alarm- und Sicherheitsanlagen und überwacht deren Installation, Inbetriebsetzung und Unterhalt.

ROHRNETZMONTEUR/IN (BP)

Ist Fachperson für Bau, Unterhalt und Betrieb von Gas- und Wasserleitungsnetzen. Überwacht die Arbeiten auf der Baustelle und führt Sicherheitskontrollen durch.

SICHERHEITSSPEZIALIST/IN IN INSTITUTIONEN DES GESUNDHEITS- UND SOZIALWESENS (BP)

Plant Schutz- und Sicherheitsmassnahmen für Heime und Spitäler. Ist verantwortlich für deren Konzeption, Umsetzung und Kontrolle sowie die entsprechende Schulung des Personals.



SPEZIALIST/IN FÜR ARBEITSSICHERHEIT UND GESUNDHEITSSCHUTZ (BP)

Unterstützt Betriebe bei der gesetzmässigen Umsetzung der Anforderungen an Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz.

SPEZIALIST/IN FÜR TANKSICHERHEIT (BP)

Leitet eine Tankkontrollequipe. Führt die gesetzlich vorgeschriebenen Tankrevisionen durch. Reinigt und repariert Tanks und überprüft, ob alle Sicherheitsvorschriften eingehalten werden.

STRASSENUNTERHALTS-POLIER/IN (BP)

Leitet im Werkdienst von Gemeinden und Tiefbauämtern Arbeiten im Unterhalt und in der Sanierung von Strassen. Ist für die termingerechte Erledigung von Aufträgen, Arbeitsvorbereitung, Baustellenorganisation und Personalführung zuständig.

VORARBEITER/IN WERKDIENTST

Leitet eine Gruppe im Werkdienst fachlich und personell. Sorgt für den baulichen Unterhalt und die Instandhaltung von Strassen, Wegen, Gebäuden und Aussenanlagen. Wartet Maschinen und befasst sich mit der Entsorgung. Übernimmt Aufgaben im administrativen Bereich und bildet Lernende aus.

Berufsfunktionen und Spezialisierungen

(in alphabetischer Reihenfolge)

Unter **Berufsfunktionen und Spezialisierungen** sind Tätigkeitsprofile und Berufsbezeichnungen aufgeführt, welche innerhalb der Branche allgemein gebräuchlich und geläufig sind.

BADANGESTELLTE/R

Arbeitet in Frei-, Hallen-, Fluss- und Seebädern. Ist verantwortlich für Aufsicht, Sicherheit, Rettung, Hygiene, Technik, Infrastruktur und Administration.

BERUFSBILDNER/IN

Ist zuständig für die praktische Ausbildung der Lernenden im Lehrbetrieb. Führt die Lernenden in den Betriebs-, Berufs- und Arbeitsalltag ein. Definiert Lernziele, begleitet, unterstützt und fördert die Lernenden in der praktischen Arbeit und beurteilt die Lernergebnisse.

CAMPINGPLATZLEITER/IN

Ist verantwortlich für Reservation, Platzanweisung und Abrechnung. Empfängt und betreut die Gäste, informiert über das touristische Angebot, hält die Anlage instand und ist Aufsichtsperson. Die Aufgaben variieren je nach Grösse und Art des Campingplatzes.

EISANGESTELLTE/R

Arbeitet in Eissportanlagen und bereitet das Eis für verschiedene Kundensegmente auf.

Ist verantwortlich für Sicherheit, Rettung, Hygiene, Gebäudetechnik und Unterhalt.

HILFSPERSON (TANKREVISION)

Arbeitet im Team einer Tankkontrollequipe unter der Leitung des Spezialisten/der Spezialistin für Tanksicherheit.

INDUSTRIEKLETTERER/-KLETTERIN

Wird für Bauarbeiten an schwer zugänglichen Stellen in der Höhe oder in der Tiefe beigezogen. Arbeitet gerüstfrei mit Hilfe von Seilen und anderen Kletterhilfen in den Bereichen Bau, Unterhalt und Inspektion.

KREIS-KAMINFEGERMEISTER/IN

Führt in Kantonen mit Kaminfegermonopol alle Kaminfegerarbeiten aus. Arbeitet im Auftrag von Gemeinden oder Kantonen und ist für die regelmässige Reinigung, Wartung und Prüfung der wärmetechnischen Anlagen gemäss Luftreinhalteverordnung verantwortlich. Die Konzession wird nur an Personen mit höherer Fachprüfung Kaminfegermeister/in erteilt.

MASCHINIST/IN THERMISCHE KEHRICHT-VERWERTUNG

Führt den gesamten Verbrennungsbetrieb und alle damit zusammenhängenden Arbeiten. Kontrolliert an den Bildschirmen den technischen Betrieb und sorgt dafür, dass das Feuer im Ofen nie ausgeht. Überwacht Emissionen, Wärme- und Stromproduktion. Macht regelmässige Kontrollgänge. Arbeitet im Schichtbetrieb als rechte Hand des Schichtführers/der Schichtführerin (Heizwerkführer/in).



PLANER/IN WASSERVERSORGUNG

Ist Fachperson für Planung und Beratung von Wasserversorgungen. Sorgt dafür, dass die hohen Investitionskosten eine langjährige Lebensdauer der Anlagen gewährleisten und berücksichtigt dabei volkswirtschaftlichen Aspekte wie z. B. Bevölkerungs- und Industrieentwicklung und den damit zusammenhängenden Wasserverbrauch. In der Regel ausgebildete/r Umweltingenieur/in.

SAKRISTAN (RÖMISCH-KATHOLISCHE KIRCHE)

Erfüllt alle Aufgaben, die mit Unterhalt und Pflege des Kirchengebäudes sowie allfälliger Nebenräume verbunden sind. Ist zuständig für Instandhaltung und Pflege von liturgischen Gewändern und Geräten, besorgt den Kirchenschmuck, gestaltet die Kirchenräume, bereitet Gottesdienste vor und begleitet den Pfarrer während der Durchführung der Gottesdienste.

SCHÄDLINGSBEKÄMPFER/IN

Analysiert den Befall, identifiziert Schädlinge und leitet die nötigen Massnahmen zur Bekämpfung ein. Weist zudem Kunden auf gefährdete Bereiche im Betriebsablauf oder im Haushalt hin, um so einen möglichen Befall zu verhindern. Arbeitet weitgehend selbstständig und trägt vor Ort die gesamte Verantwortung.

SERVICE-TECHNIKER/IN AUFZÜGE

Ist Fachperson für Instandhaltung, Wartung, Reparatur sowie Störungsbehebung von Aufzugsanlagen. Berücksichtigt dabei die aktuell gültigen Normen und Sicherheitsvorschriften.

SIGRIST/IN, MESMER/IN, KIRCHLICHE/R HAUSWART/IN (EVANGELISCH-REFORMIERTE KIRCHE)

Ist für Reinigung, Unterhalt und Schmücken der Kirchenräume und Gemeindesäle zuständig. Ist als Gastgeber/in vor, während und nach Gottesdiensten und weiteren kirchlichen Veranstaltungen im Einsatz. Arbeitet mit Pfarrer/in, Kirchenvorstand, Mitarbeitenden und Freiwilligen zusammen. Hält Läuordnung ein und führt Belegungsplan. Pflegt Aussenanlagen und führt kleinere Reparaturen durch.

TATORTREINIGER/IN

Ist spezialisiert auf Reinigung und Desinfektion von Unfall- und Leichenfundorten nach Suizid, Verbrechen und natürlichem Tod. Hält sich an die Vorgaben des Infektionsschutzes und an gesetzliche Vorgaben. Trägt zu seinem/i ihrem Schutz an die Situation angepasste persönliche Schutzausrüstung und hält die entsprechenden Vorgaben ein.

WASSERWART/IN

Wartet und betreut einfachere Wasserversorgungsanlagen. Kennt den gesetzeskonformen Betrieb einer Wasserversorgung.

WERKMEISTER/IN THERMISCHE KEHRICHTVERWERTUNG

Ist zuständig für die Bereitstellung aller Betriebsmittel sowie für die Behandlung und Entsorgung der Reststoffe der Kehrichtverwertungsanlage. Koordiniert den Schichtbetrieb und übernimmt die Arbeitsvorbereitung für das Schichtpersonal. Ist verantwortlich für alle administrativen Belange des Schichtpersonals.

Hochschulberufe

Unter **Hochschulberufen** finden sich die der Branche zugehörigen Bachelor- und Masterabschlüsse sowie typische Branchenspezialisierungen aus dem Hochschul Umfeld.

FACILITY MANAGER/IN FH (BSC, MSC)

Übernimmt Fach- und Führungsaufgaben in der ganzheitlichen Bewirtschaftung von Gebäuden, Anlagen und Einrichtungen. Unterstützt damit die darin arbeitenden und lebenden Menschen und das Kerngeschäft einer Unternehmung.





«Ideen für Menschen und ihre Umwelt»

Neue Horizonte – Neue Perspektiven

Lippuner bietet aussergewöhnliche Perspektiven für Ihre berufliche Zukunft in einem der grössten Schweizer Unternehmen für Gebäude- und Energietechnik sowie Blech- und Metallbautechnik.

Spannende, anspruchsvolle und nicht alltägliche Projekte, interessante Aufgaben sowie Aus- und Weiterbildung geniessen bei uns einen hohen Stellenwert. Die Mitarbeitenden werden in ihrer Entwicklung unterstützt. Wir bieten interne und externe Weiterbildungen und die Möglichkeit, neues Wissen in einem vielseitigen und spannenden Aufgabengebiet praktisch einzubringen.

Bewerben Sie sich jetzt - initiativ oder auf eine unserer offenen Stellen:

www.lippuner-emt.com/jobs

www.lippuner-emt.com/lehrstellen



Lippuner Energie- und Metallbautechnik AG

Lippuner



STARTTERMINE:
Details
minervaschulen.ch

Mehr
Kompetenz
durch
Weiterbildung

BERUFSBEGLEITEND IN 1 JAHR ZUM HANDELSDIPLOM VSH

Berufsleute mit einer abgeschlossenen Erstausbildung können an der Minerva den Abschluss Handelsdiplom VSH / Dipl. Kauffrau/Kaufmann VSH erwerben. Modulare Einzelprüfungen statt einer zentralen Abschlussprüfung.

TECHN. KAUFMANN/KAUFFRAU VSK MIT EidG. FACHAUSWEIS*

Die berufsbegleitende Ausbildung bietet Berufsleuten technischer oder handwerklich-gewerblicher Richtung eine solide kaufmännisch-betriebswirtschaftliche Zusatz- und Aufstiegsqualifikation.

BERUFSMATURITÄT BM2 NACH DER BERUFSLEHRE

Die wertvolle Ergänzung zum Lehrabschluss führt zur eidg. anerkannten Berufsmaturität und eröffnet höhere Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten. Vollzeit- und berufsbegleitende Angebote, in 4 Richtungen.

WEITERBILDUNGEN*

Die Minerva bietet ein breites Angebot an berufsbegleitenden Weiterbildungen und Möglichkeiten der Qualifizierung. Mehr dazu auf: www.minervaschulen.ch

*Weiterbildungen zum eidg. Fachausweis haben Anspruch auf bis zu 50 % Bundessubventionen.

Minerva Aarau: 062 836 92 92, Minerva Baden: 056 444 20 00
Minerva Basel: 061 377 99 55, Minerva Bern: 031 960 96 96
Minerva Luzern: 041 211 21 21, Minerva Zürich: 044 368 40 20

Minerva für Jugendliche und Erwachsene:
Handelschulen | Maturitätsschulen | Weiterbildungen

Aarau Baden Basel Bern Luzern St.Gallen Zürich
www.minervaschulen.ch

Vorteil
MINERVA[®]
Eine Schule der Kalaidos Bildungsgruppe Schweiz

INFORMATIONSMEDIEN

Die folgenden Publikationen können in der Regel in den Berufsinformationszentren BIZ eingesehen und teilweise ausgeliehen werden. Sie sind auch beim SDBB-Vertrieb bestellbar: vertrieb@sdbb.ch oder www.shop.sdbb.ch

Fachhefte aus der Reihe «**Chancen: Weiterbildung und Laufbahn**» www.chancen.sdbb.ch

- Gastgewerbe und Hauswirtschaft / Facility Management
- Energieversorgung und Elektroinstallation
- Management, Immobilien, Rechnungs- und Personalwesen
- Bau

Fachhefte aus der Reihe «**Perspektiven: Studienrichtungen und Tätigkeitsfelder**» www.perspektiven.sdbb.ch

- Bau und Planung
- Tourismus, Hotelmanagement, Facility Management

Der andere Berufseinstieg

Ideensammlung von kurzen Ausbildungen, die keinen Berufsabschluss voraussetzen

Weitere Publikationen

- Berufswahlmagazine: Gebäudetechnik
- Berufsabschluss für Erwachsene
- Faltblätter zu einzelnen Berufen

FACHMEDIEN UND ZEITSCHRIFTEN

HK-Gebäudetechnik

www.hk-gebaeudetechnik.ch

Spektrum Gebäudetechnik

www.spektrum-sgt.ch

Planer+Installateur

www.installateur.ch

Haustech

www.haustech-magazin.ch

Aqua&Gas

Fachzeitschrift der Gas- und Wasserbranche www.svgw.ch

Facility Services

www.facilityservices-fs.ch

fmpro service

www.fmpro-swiss.ch

Hauswart/in

Zeitschrift des Schweizerischen Fachverbandes der Hauswarte www.sfh.ch

Info Magazin BAH

Zeitschrift des Berufsverbands Ausgebildeter Hauswarte www.bvah.ch

WICHTIGE LINKS AUF EINEN BLICK

Das Portal der Schweizerischen Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung informiert über alles Wissenswerte rund um Berufswahl, Studium und Laufbahn www.berufsberatung.ch

SBFI Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation www.sbf.admin.ch

Konferenz der Höheren Fachschulen www.k-hf.ch

Rektorenkonferenz der schweizerischen Hochschulen www.swissuniversities.ch

STELLENPLATTFORMEN

Allgemeine Informationen zu Stellensuche, Löhnen und Links zu Stellenplattformen: www.berufsberatung.ch → Arbeit und Beschäftigung www.hlk-jobs.ch

www.jobfiles.ch → Branchenplattformen

www.publicjobs.ch

Stellenangebote der öffentlichen Hand

www.umweltprofis-jobs.ch

Jobbörse der Organisation der Arbeitswelt Oda Umwelt und des Netzwerks der Cleantech- und Umweltberufe

Weitere Stellenangebote auf den Websites der Verbände, in Fachzeitschriften und auf den branchenspezifischen Seiten diverser Stellenplattformen und auf Firmenwebsites.

VERBÄNDE UND ORGANISATIONEN

Dachorganisation der Wirtschaft für erneuerbare Energien und Energieeffizienz

www.aeesuisse.ch

Schweizerisch-Liechtensteinischer Gebäudetechnikverband suissetec

www.suissetec.ch

Netzwerk für Energie, Umwelt und Gebäudetechnik für Fachleute mit Tertiärausbildung in Gebäude-, Energie- oder Umwelttechnik

www.swki.ch, www.die-planer.ch

Konferenz der Gebäudetechnik-Verbände

www.kgtv.ch

Schweizerischer Verein für Kältetechnik SVK

www.svk.ch

GebäudeKlima Schweiz, Schweizerischer Verband für Heizungs-, Lüftungs- und Klimatechnik

www.gebaeudeklima-schweiz.ch

Schweizerischer Fachverband Betriebsunterhalt SFB

www.betriebsunterhalt.ch

Verband Schweizer Reinigungs-Unternehmen

www.allpura.ch

Schweizerischer Verband für Facility Management und Maintenance fmpro

www.fmpro-swiss.ch

Schweizerischer Fachverband der Hauswarte BAH

www.sfh.ch

Berufsverband Ausgebildeter Hauswarte BAH

www.bvah.ch

Interessengemeinschaft für die Berufsausbildung von Fachleuten in Bade- und Eissportanlagen igba

www.igba.ch

Schweizerischer Kaminfegermeister-Verband

www.kaminfeger.ch

Schweizerischer Verein des Gas- und Wasserfaches

www.svgw.ch

Verband Schweizer Abwasser- und Gewässerschutzfachleute VSA

www.vsa.ch

Verband für Gewässerschutz und Tanksicherheit

www.citec-suisse.ch

Verband der Betreiber Schweizerischer Abfallverwertungsanlagen VBSA

www.vbsa.ch

Schweizerischer Dachverband für Sonnenenergie

www.swissolar.ch

Schweizerischer Verband der dipl. Absolventinnen und Absolventen Höherer Fachschulen

www.odec.ch

Dachverband Absolventinnen und Absolventen Fachhochschulen

www.fhschweiz.ch

IMPRESSUM

6. aktualisierte Auflage 2020

© 2020, SDBB, Bern. Alle Rechte vorbehalten

Herausgeber

Schweizerisches Dienstleistungszentrum Berufsbildung | Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung
SDBB, Bern, www.sdbb.ch
Das SDBB ist eine Institution des EDK

Projektleitung und Redaktion

René Tellenbach, SDBB

Fachredaktion

Barbara Zbinden, Berufs-, Studien- und Laufbahnberaterin, BIZ Interlaken

Fachlektorat

Marina Zappatini, Berufs-, Studien- und Laufbahnberaterin, BIZ Biel

Texte

Barbara Zbinden (BZ)

Fotos

Dieter Seeger, Zürich

Gestaltungskonzept

Viviane Wälchli, Zürich

Umsetzung

Manuela Boss, Münsingen

Inserate

creativeservice ag
Landstrasse 6, 9494 Schaan
Telefon +41 44 515 23 11
kunde@creativeservice.ch

Lithos, Druck

Somedia Production, Chur

Artikel Nr.

CH1-2006

BESTELLINFORMATIONEN

Die Heftreihe «Chancen» ist erhältlich bei:

SDBB Vertrieb
Industriestrasse 1, 3052 Zollikofen
Telefon 0848 999 001
vertrieb@sdbb.ch, www.shop.sdbb.ch

Preise

Einzelheft	CHF 15.–
Ab 5 Hefte pro Ausgabe	CHF 12.–
Ab 10 Hefte pro Ausgabe	CHF 11.–
Ab 25 Hefte pro Ausgabe	CHF 10.–

Preise für höhere Auflagen auf Anfrage

Abonnemente

1er-Abo (12 Ausgaben pro Jahr, 1 Heft pro Ausgabe) CHF 12.–/Heft

Ab 5er-Abos (12 Ausgaben pro Jahr, 5 Hefte pro Ausgabe) CHF 10.–/Heft



Höhere Fachschule für Technik

Gebäudetechnik

dipl. Techniker/in HF

Leiter/in Facility Management und Maintenance

eidg. Diplom

Weitere Informationen unter
058 228 27 40 | gbssg.ch

**Kanton St.Gallen
Baukaderschule**

Gewerbliches Berufs- und
Weiterbildungszentrum St.Gallen





2020 | Gebäude-
technik



2020 | Banken und
Versicherungen



2019 | Medien und
Information 2



2019 | Sicherheit



2019 | Öffentliche
Verwaltung und
Rechtspflege



2019 | Begleitung
und Betreuung,
Therapie



2019 | Fahrzeuge



2019 | Metall und
Uhren



2019 | Nahrung



2019 | Bau



2019 | Logistik



2019 | Medien und
Information 1



2018 | Chemie,
Kunststoff, Papier



2018 | Beratung



2018 | Handel und
Verkauf



2018 | Gesundheit:
Pflege und
Betreuung



2018 | Natur



2018 | Bühne



2018 | Bewegung
und Sport, Wellness
und Schönheit



2018 | Holz und
Innenausbau



2017 | Marketing,
Werbung, Public
Relations



2017 | Gesundheit:
Medizinische Tech-
nik und Therapie



2017 | Kunst und
Design



2017 | Tourismus



2017 | Verkehr



2017 | Energie-
versorgung und
Elektroinstallation



2017 | Bildung und
Unterricht



2016 | Informatik
und Mediamatik
(ICT)



2016 | Maschinen-
und Elektrotechnik



2016 | Textilien,
Mode und
Bekleidung



2016 | Management,
Immobilien,
Rechnungs- und
Personalwesen



2016 | Gastgewerbe,
Hauswirtschaft/
Facility Manage-
ment

➔ Weitere Informationen und Online-Bestellung:
www.chancen.sdbb.ch oder www.shop.sdbb.ch

	Laufbahn	Seite
Berufliche Grundbildungen		
Abdichter/in EFZ		16
Dachdecker/in EFZ		16
Entwässerungspraktiker/in EBA		16
Entwässerungstechnologe/-technologin EFZ		16
Fachmann/Fachfrau Betriebsunterhalt EFZ		16
Fassadenbauer/in EFZ		16
Gebäudeinformatiker/in EFZ		16
Gebäudereiniger/in EBA		16
Gebäudereiniger/in EFZ		16
Gebäudetechnikplaner/in Heizung EFZ		16
Gebäudetechnikplaner/in Lüftung EFZ		16
Gebäudetechnikplaner/in Sanitär EFZ		16
Gerüstbauer/in EFZ		16
Haustechnikpraktiker/in EBA		16
Heizungsinstallateur/in EFZ		16
Isolierspengler/in		16
Kältemontage-Praktiker/in EBA		16
Kältesystem-Monteur/in EFZ		16
Kältesystem-Planer/in EFZ		16
Kaminfeger/in EFZ		16
Lüftungsanlagenbauer/in EFZ		16
Sanitärinstallateur/in EFZ		16
Spengler/in EFZ		16
Storenmonteuer/in EFZ		16
Unterhaltspraktiker/in EBA		16
Weiterbildungsberufe		
Baubiologe/login (BP)		33
Bauführer/in Gebäudehülle (BP)		33
Baustellenleiter/in Sanitär-/Heiz-/Luft-/Spenglertechnik suisstec		33
Berufsfachschullehrer/in für Berufskunde		33/45
Betriebsleiter/in in Facility Management HF		45
Betriebswirtschafter/in KMU (HFP)		33/45
Brandschutzexperte/-expertin (HFP)		45
Brandschutzfachmann/-frau (BP)		45
Brunnenmeister/in (BP)		45
Chefmonteur/in Heizung (BP)	27	33
Chefmonteur/in Kälte (BP)		33
Chefmonteur/in Lüftung (BP)		33
Chefmonteur/in Sanitär (BP)		33
Dispatcher Strom, Fernwärme, Gas und Wasser SVGW/VSE		45
Energie- und Effizienzberater/in (HFP)		33
Energieberater/in Gebäude (BP)		33

	Laufbahn	Seite
Experte/Expertin für gesundes und nachhaltiges Bauen		33
Fachmann/-frau Badeanlagen (BP)		45
Fachmann/-frau für Komfortlüftung (BP)		33/45
Fachmann/-frau für Wärmesysteme (BP)		33
Fachmann/-frau für Wärmesysteme (BP)		45
Fachmann/-frau Komfortlüftung (BP)		33/45
Fachmann/-frau Unternehmensführung KMU (BP)		33/45
Feuerungskontrolleur/in (BP)		45
Gebäudeautomatiker/in STFW	25	33
Gebäudereiniger/in (HFP)		45
Gebäudereinigungs-Fachmann/-frau (BP)	40	46
Hausmeister/in (HFP)		46
Hauswart/in (BP)	41	46
Heizungsmeister/in (HFP)		33
Heizwerkführer/in (BP)		46
Instandhaltungsfachmann /-frau (BP)	42	46
Instandhaltungsleiter/in (HFP)		46
Kaminfegermeister/in (HFP)	44	46
Kaminfeger-Vorarbeiter/in (BP)		46
Klärwerkfachmann/-frau (BP)	43	46
Leiter/in in Facility Management (HFP)		46
Polybau-Meister/in (HFP)		33
Projektleiter/in Bauindustrie		33
Projektleiter/in Gebäudeautomation (BP)		33
Projektleiter/in Gebäudetechnik (BP)	26	33
Projektleiter/in Sicherheitssysteme (BP)		46
Projektleiter/in Solaranlage (BP)		34
Rohrnetzmonteur/in (BP)		34/46
Sanitärmeister/in (HFP)	28	34
Sanitärplaner/in (HFP)		34
Sicherheitsspezialist/in in Institutionen des Gesundheits- und Sozialwesens (BP)		46
Solarteuer/in		34
Spenglermeister/in (HFP)	29	34
Spenglerpolier/in (BP)		34
Spezialist/in für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz (BP)		34/47
Spezialist/in für Tanksicherheit (BP)		47
Strassenunterhalts-Polier/in (BP)		47
Techniker/in HF Energie und Umwelt		34
Techniker/in HF Gebäudetechnik	25/30	34
Techniker/in HF Telekommunikation, Gebäudeinformatik		34
Technischer Kaufmann/-frau (BP)		34
Vorarbeiter/in Werkdienst		47
Wärmetechnikplaner/in (HFP) (geplant von suisstec)		34

	Laufbahn	Seite
Berufliche Funktionen und Spezialisierungen		
Badangestellte/r		47
Berufsbildner/in		34/47
Betriebsleiter/in Spenglerei/Sanitär/Heizung/Lüftung/Klima		34
BIM-Koordinator/in		34
Campingplatzleiter/in		47
Eisangestellte/r	39	47
Hilfsperson (Tankrevision)		47
Industriekletterer/-kletterin		47
Kreis-Kaminfegermeister/in		47
Leiter/in Energiemanagement		34
Maschinist/in Thermische Kehrrechtverwertung		47
Planer/in Wasserversorgung		48
Sachbearbeiter/in Sanitär		34
Sakristan (römisch-katholische Kirche)		48
Schädlingsbekämpfer/in		48
Serviceleiter/in Gebäudetechnik		35
Servicemonteur/in Sanitär, Heizung, Lüftung, Klima		35
Service-Techniker/in Aufzüge		48
Sigrist/in, Mesmer/in, Kirchliche/r Hauswart/in (evang.-reformierte Kirche)		48
Tatortreiniger/in		48
Verkaufsberater/in Sanitär/Heizung/Lüftung/Klima		35
Wasserwart/in		48
Werkmeister/in thermische Kehrrechtverwertung		48
Werkstattchef/in Sanitär/Heizung/Lüftung/Klima		35
Hochschulberufe		
Bauingenieur/in FH, Vertiefung Gebäudehülle		35
Digital Construction FH (BSc)		35
Energie- und Umwelttechnikingenieur/in FH (BSc)		35
Facility Manager/in FH (BSc, MSc)		48
Gebäudetechnikingenieur/in FH (BSc)	31	35
Master of Science in Engineering FH (MSE) mit Vertiefung Building Technologies & Civil Engineering		35

Sigrist / Mesmer / kirchlicher Hauswart

Beruf Der Beruf des Sigristen/Mesmers/kirchlichen Hauswarts (SMH) gehört zu den sogenannten Erwachsenenberufen. Die Nähe zur evang. ref. Kirche ist erforderlich. Die Arbeit eines SMH ist sehr vielfältig. Zum Beispiel: Gottesdienste, Kasualien begleiten inkl. Bedienung der Audio- und Lichtanlagen, Reinigung der Gebäude und Unterhalt der Aussenanlagen und Liegenschaften, selbständige Ausführung kleinerer Reparaturen, Verwaltungsaufgaben, führen der Belegungspläne, Koordination und Begleitung der Veranstaltungen in Kirchgemeindehäusern und Kirchen, Zusammenarbeiten mit Kirchenvorsteherschaft, Pfarrern, Mitarbeitern, Freiwilligen und Gastgeber sein. Ein SMH muss bereit sein an Sonntagen, Feiertagen und Abenden zu arbeiten. Selbstständiges Arbeiten ist erforderlich.

Schweizerischer Sigristen-Verband Der Sigristen-Verband ist ein Arbeitnehmer Verband. Er vergibt keine Arbeitsstellen. Er unterstützt aber Sigristen/Mesmer/kirchliche Hauswarte (SMH) in ihrem Beruf, sei dies mit Arbeitsplatzbewertungen, in Konfliktfällen und Besoldungsfragen. Er berät die Behörden.

Schulung Der Sigristen-Verband bietet Grund- und Weiterbildungskurse an. Das Kursangebot ändert jährlich. Meistens werden die Kosten von den Kirchgemeinden übernommen.

Auf der Website www.sigristen.ch erfahren Sie mehr über den Beruf des SMH, aber auch über den Schweizerischen Sigristen-Verband.

Sekretariat: Christine Wymann, Burgstrasse 104, 9000 St.Gallen

Schweizerischer Sigristen-Verband





Das Upgrade für Ihre Karriere

Neuer Lehrgang Techniker/-in HF Gebäudeinformatik und 11 weitere praxisorientierte Studiengänge.

Weitere Infos unter:
www.sfb.ch
info@sfb.ch
044 744 45 11



Dipl. Leiter/-innen in Facility Management und Maintenance

Neuer berufsbegleitender Vorbereitungslehrgang auf die Höhere Fachprüfung mit eidgenössischem Diplom.

Für Fachspezialist/-innen aus einer Sparte des Facility Managements (FM) oder der Maintenance, die ihre berufliche Qualifikation über weitere Fachgebiete ausweiten, Prozesse gesamthaft überblicken und eine zentrale Führungsfunktion einnehmen wollen.

Anmeldung und Information: 058 105 94 50 oder leiter_fm@strickhof.ch



Strickhof, Weiterbildung Facility Management, Technoparkstrasse 1, 8005 Zürich
www.strickhof.ch/weiterbildung/facility-management

WIR BRINGEN GEBÄUDE ZUM LEBEN.

BIST DU DABEI?



TRINKWASSER

PRIMA KLIMA

WÄRMEPUMPE

SOLARENERGIE

BLITZSCHUTZ

WELLNESSOASE

WIR, DIE
GEBÄUDETECHNIKER.

FREIE LEHRSTELLEN AUF
TOPLEHRSTELLEN.CH